Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

184 (21.4.1931) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 3.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 21. April 1931.

47. Jahrgang. Nr. 184.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hansler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Ausgang der Unterhausdebatte:

Der Kampf um den Sonntag.

Der Sonntag auch in England für öffentliche Vergnügen freigegeben.

H. **London**, 21. April. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die gesamte Morgenpresse bejubelt heute den großen Sieg, den die Vernunft gestern im Unterhaus davongetragen hat. Das Ergebnis von 258 gegen 210 Stimmen, mit dem das Gesetz zur Freigabe des Sonntags für öffentliche Vergnügungen angenommen wurde, übertraf selbst die hoffnungsvollsten Erwartungen. Augenscheinlich hatten die Gegner der Vorlage mit dem moralischen Druck, den sie auf das Unterhaus ausübten, und mit ihren seltsamen Propagandamethoden den Bogen überspannt. Auch meint die „Times", daß der miserable Sonntag, der der Debatte voranging, viel dazu beitrug, um die Abgeordneten von der Notwendigkeit einer Unterkunft für die Masse am Sonntag zu überzeugen. Immerhin ist es bezeichnend, daß eine nicht geringe Anzahl von hervorragenden Parlamentariern gegen das Gesetz stimmte. Unter diesen beobachtete man in erster Linie Lloyd George, den großen Reeder Runciman, den früheren Schatzkanzler Sir Robert Horne und andere. Prozentual die meisten Gegner wurden durch die Liberalen gestellt.

In der Debatte versuchte jedermann den anderen zu überzeugen. Draußen vor dem Parlamentsgebäude hatten sich mittlerweile unter dem Denkmal Cromwells Tausende von „Sabbatharіern" angesammelt, um das Unterhaus mit Gebeten zu blockieren. Als die Stunde der Abstimmung nahte, kniete eine Gruppe alter Männer mit patriarchalen Bärten auf das Pflaster, um die Heimsuchung der sündhaften Abgeordneten zu erflehen, die die Bill verteidigten. In der nahe gelegenen Zentralhalle fand eine Massenversammlung statt, die sich später in feierlichem Zuge nach Westminster bewegte, indem sie ununterbrochen Beschwörungsrufe ausstieß, wie „Der Herr sagt: Heiligt den Sabbath!" Einige der Eiferer gerieten in Boxkämpfe. Die Polizei mußte sie erst an die Pflicht der Nächstenliebe erinnern. Die „Sabbatharier" ließen kurz vor der Abstimmung durch eine Delegation ihre Entschließung gegen die Vorlage überbringen. Alles half aber nichts. Eine überraschende, wenn auch nicht überwältigende Mehrheit für den freien Sonntag kam zustande.

Polnische Demonstrationen

vor der Warschauer deutschen Gesandtschaft.

T. **Warschau**, 21. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Gestern abend fand in Warschau im Zusammenhang mit den letzten Danziger polnischen Zwischenfällen eine Protestversammlung der Pilsudskischen nationalistischen Studentenorganisationen statt, in der eine Entschließung gefaßt wurde, die sich in scharfen Worten gegen den Danziger Senat und die Danziger Gerichtsbarkeit wendet. Die Resolution macht für die Zuspitzung der Danzig-polnischen Beziehungen den preußischen Chauvinismus verantwortlich, „der bestrebt ist, die guten Danzig-polnischen Beziehungen zu zerstören". Schließlich fordern die Studenten in ganz kategorischer Weise den Völkerbund auf, seine Pflicht gegenüber Polen zu erfüllen.

Nach der Versammlung zogen die Studenten in einer Stärke von 1500 Mann durch die Stadt und versuchten vor der deutschen Gesandtschaft zu demonstrieren, woran sie jedoch von einem starken Polizeiaufgebot gehindert wurden. Sie benutzten darauf die Gelegenheit, um vor der österreichischen Gesandtschaft Rufe gegen den Anschluß auszustoßen.

Um die Auflösung des Preußenparlaments:

Was wird in Preußen?

Abmachungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie?

m. **Berlin**, 21. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Gerüchte über die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie wegen der Vorverlegung der preußischen Landtagswahlen in den Herbst — ohne Rücksicht auf den Ausgang des Volksbegehrens — sind von der preußischen Regierung dementiert worden, dagegen nicht von den Regierungsparteien. Wir haben Grund zu der Annahme, daß eine solche Ablegnung nicht nötig ist. In parlamentarischen Kreisen ist inzwischen über die Einzelheiten allerlei durchgesickert. Man spricht sogar von Vorabmachungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, die darauf hinauslaufen würden, daß die Wahlen im Herbst sein sollen und daß, falls dabei etwa die Sozialdemokraten aus der Regierung herausgedrängt werden sollten, das Zentrum bereit ist, sie zu entschädigen, indem es bei der nächsten Präsidentenwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmt. Ein auf den ersten Blick fantastisch anmutender Plan, der aber doch durchaus der Gleichgewichtstheorie des Zentrums entsprechen würde, der vor allem darauf berechnet ist, die Sozialdemokraten auch weiterhin im Reich a la suite des Kabinetts Brüning zu halten und zu verhindern, daß sie auf der ganzen Front, im Reich wie in Preußen, in die Opposition geht.

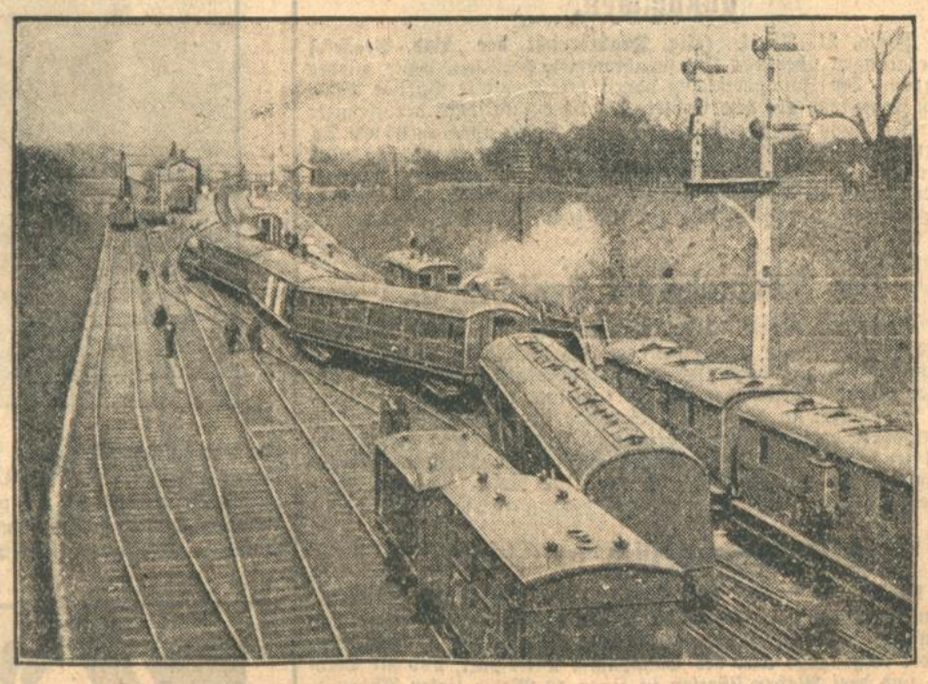
Wir sind darauf gefaßt, daß die beiden Parteien das Bestehen solcher Absichten bestreiten werden, die endgültige Entscheidung wird ja aber erst fallen, wenn man sieht, ob der Stahlhelm imstande ist, sein Volksbegehren weiterzutreiben. Aber wir wissen trotzdem, daß es sich hier um mehr als um politischen Klatsch handelt.

Die Zustände in Rußland.

Vandervelde und Kerenski berichten.

B. **Paris**, 21. April. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung des nationalen Studienkomitees sprachen gestern zwei sozialdemokratische Führer und zwar der ehemalige belgische Minister des Aeußern Vandervelde und Kerenski über die gegenwärtigen Zustände in Sowjetrußland. Vandervelde, der kürzlich von einer Reise nach Rußland zurückgekehrt ist, schilderte die harten Bedingungen, unter der die Arbeiterbevölkerung lebt, machte aber auf die großen industriellen Anstrengungen Rußlands aufmerksam. Bezüglich des Fünfjahresplans ist er skeptisch, weil Rußland selbst im Falle eines Erfolges dieses Planes noch immer das am wenigsten industrialisierte Land Europas bleibe und keine Spezialarbeiter für den Betrieb der Fabriken haben werde. Man könne also in dem Fünfjahresplan keine Bedrohung des europäischen Kapitalismus sehen. Kerenski führte aus, daß, wenn der Sozialismus überhaupt noch Sozialismus sei, er vor allem verkünden müsse, daß kein wirtschaftliches System auf die Sklaverei aufgebaut werden könne. Es gäbe kein Regierungssystem, das sich halten könne, wenn es auf den unerträglichen Leiden der Arbeiter und Bauernmassen aufgebaut sei, wie das gegenwärtige russische.

Noch gut abgelaufen.



Der entgleiste London—Leeds-Expreß, der bei Tuxford aus den Schienen sprang. Trotz der scheinbaren Schwere des Unglücks kam niemand ernstlich zu Schaden.

Der Schlußakt des evang. Preußenkonkordats.

Von

Kirchenrat D. Johannes Kübel.

Die Verhandlungen der Generalsynode der altpreußischen evangelischen Kirchen über den Evangelischen Kirchenvertrag in Preußen haben für uns in Baden schon aus dem Grunde ganz besondere Bedeutung, weil in der Regierungserklärung vom 14. Januar 1930 für die laufende Budgetperiode ein Gesetzentwurf über eine vertragliche Regelung zwischen dem Staate und den Religionsgemeinschaften in Baden in Aussicht gestellt wurde. Aus einer Regierungsantwort, die Ende Februar d. J. im Badischen Landtag auf eine deutschnationale Anfrage erging, geht auch hervor, daß im Ministerium des Kultus und Unterrichts die Referentenentwürfe bereits fertiggestellt sind.

Die Vertragsverhandlungen zwischen dem preußischen Staat und den evangelischen Landeskirchen sind abgeschlossen. Die Staatsregierung hat den Kirchenregierungen den Vertragsentwurf in seiner endgültigen Fassung zugestellt. Die obersten Behörden der sieben kleineren preußischen Kirchen haben sich bereit erklärt, ihn in der vorgelegten Form anzunehmen oder doch — so Hannover — seine Annahme bei ihrem Landeskirchentag zu vertreten. Nur der altpreußische Kirchensenat hat Bedenken getragen, von seiner Unterzeichnungsvollmacht Gebrauch zu machen. Er hat die Generalsynode einberufen, die gestern zusammengetreten ist, und das Schicksal des Vertrages in ihre Hände gelegt.

Der Oeffentlichkeit ist der Inhalt des Vertrages im einzelnen noch immer unbekannt. Das Urteil ist deshalb auf die Mitteilungen angewiesen, die gelegentlich in der Presse oder im Landtag erfolgt sind.

Die kirchliche Würdigung des Vertragswerkes muß in erster Linie nochmals dem Schmerz darüber Ausdruck geben, daß der preußische Staat es unterlassen hat, den evangelischen Kirchenvertrag gleichzeitig mit dem katholischen Konkordat abzuschließen. Es wäre nicht nur ein Akt der konfessionellen Parität, sondern auch ein Schritt von höchster staatsmännischer Weisheit und kirchengeschichtlicher Weitsicht gewesen, wenn der Staat die beiden Verträge dem Landtag gleichzeitig vorgelegt und durch ein Mantelgesetz zusammengefaßt hätte. Daß das nicht geschehen ist, durch Schuld des Staates nicht geschehen ist, wird die evangelische Kirche immer von neuem mit schmerzlicher Bitterkeit erfüllen. Diesem Gefühl, dem der paritätswidrigen Zurücksetzung hat der Staat es vornehmlich zu danken, wenn das evangelische Kirchenvolk die fast zweijährigen Vertragsverhandlungen nicht ohne Mißtrauen verfolgt hat und auch dem jetzt abzuschließenden Vertrag stark zurückhaltend gegenübersteht.

Nach allem, was jedoch über den Inhalt des Vertrages in der nunmehr vorliegenden Form an die Oeffentlichkeit gedrungen ist, scheint das Vertragswerk trotz mancher nicht beseitigten Bedenken in wesentlichen Punkten den Wünschen und Bedürfnissen der evangelischen Kirche gerecht zu werden. Grundsätzlich ist entscheidend, daß der Staat mit der evangelischen Kirche überhaupt einen Vertrag abschließt. Die nach dem Umsturz von 1918 geforderte Trennung von Staat und Kirche war zunächst weithin als eine Entrechtung, eine Beschränkung der Kirche auf das bloße Vereinsrecht gemeint. Die Weimarer Verfassung hat diese radikale Lösung abgelehnt und den Landeskirchen die Rechte öffentlich-rechtlicher Körperschaften verliehen. Aber auf Grund derselben Verfassung verleiht der Staat diese Rechte in steigendem Maß auch anderen religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften. Damit wird der Begriff der öffentlich-rechtlichen Körperschaft fortschreitend entwertet und wird die Stellung der Landeskirchen herabgedrückt. Dazu kommt, daß das Verhältnis zwischen evangelischer Kirche und Staat bisher einseitig durch die Staatsgesetzgebung geregelt wurde. Staatsgesetze können aber auch einseitig vom Staat geändert oder aufgehoben werden. Das ändert sich, sobald der Staat die Kirche als Vertragsgegner anerkennt. Fortan kann er — seinen eigenen Bestand vorausgesetzt — die vertraglich gesicherten Rechte der Kirche nicht mehr einseitig abändern. Der Kirchenvertrag macht also die evangelische Kirche, gleich der katholischen, für den Staat zu einer Vertragskirche und hebt sie damit in ihrem Verhältnis zum Staat über die sonstigen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften hinaus.

Aber auch in den einzelnen Bestimmungen des Vertrages scheint die Kirche zumeist auf ihre Rechnung zu kommen. Der Vertrag befreit die kirchliche Gesetzgebung von lästigen und unwürdigen Fesseln, erweitert ihre Bewegungsfreiheit in der Vermögensverwaltung, der Errichtung von Pfarrstellen und dem Ausbau des Gemeindewesens, überläßt die Besetzung der vormals landesherrlichen oder fiskalischen Patronatpfarrstellen weithin der Kirche, sichert den Bestand der bisherigen evangelisch-theologischen Universitätsfakultäten, gewährt den kleineren Landeskirchen, entsprechend der für Altpreußen schon seit langem bestehenden Uebung, die von ihnen gewünschte Mitwirkung bei der Besetzung der theologischen Lehrstühle und schafft für diese Mitwirkung einheitliches Recht für ganz Preußen und anderes mehr.

In all diesen Fragen besteht zwischen den beiden vertragsschließenden Teilen keine Meinungsverschiedenheit mehr. Umstritten ist nur noch die Frage der sogenannten politischen Klausel, die den Staat ermächtigen soll, bei der Besetzung der obersten Kirchenämter nötigenfalls politische Bedenken gegen die Kandidaten zu erheben. Die Kirchen sind bereit, dem Staat diese Ermächtigung zu erteilen. Wenn aber bei Meinungsverschiedenheiten der vorgesehene Weg der „freundschaftlichen Verständigung" nicht zum Ziele führt, wenn sich der Staat bei seinen Bedenken, obgleich dies ausdrücklich durch den Vertrag ausgeschlossen werden soll, von parteipolitischen statt lediglich staatspolitischen Rücksichten bestimmen läßt? Für diesen Fall fordert die altpreußische Kirche eine unabhängige Instanz als Schiedsgericht; und dieses (obligatorische) Schiedsgericht erklärt der Staat nicht bewilligen zu können.

Nun ist kein Zweifel, daß die Einführung der politischen Klausel das Kirchenrecht auf eine überwundene Stufe zurückstößt. Nach

der Reichsverfassung verleiht die Kirche ihre Aemter „ohne Mitwirkung des Staates". Namhafte Lehrer des Staats- und Kirchenrechts legen diese Bestimmung aber so aus, daß dadurch nur die positive, nicht jedoch eine negative Mitwirkung des Staates ausgeschlossen sei, daß also der Staat nach wie vor befugt sei, gegen die Verleihung kirchlicher Aemter Einspruch zu erheben, und zwar nicht nur unter politischem Gesichtspunkt. Diese Auslegung mag umstritten sein; aber sie liegt tatsächlich vor. So betrachtet, beseitigt die politische Klausel eine Rechtsunsicherheit. Sie bedeutet nicht einen Zwang, den der Staat auf die Kirche ausübt, sondern ein Recht, das die Kirche dem Staat gewährt und das sie zugleich einengt, indem sie es ihm nur für den Fall staatspolitischer Bedenken gewährt.

Ob gegen den Mißbrauch dieses Rechtes ein Schiedsgericht die gewünschte volle Sicherheit böte? Ob das Oberverwaltungsgericht, mit dessen Politisierung recht wohl zu rechnen ist? Ob die Kirche nicht noch andere, wirksamere Schutzmittel gegen den Mißbrauch besitzt? Grundsätzlich ist zu sagen, daß nach der ganzen Auffassung vom Staat, wie sie in der evangelischen Ethik niedergelegt ist, die Stelle, die über das Gewicht staatspolitischer Bedenken zu befinden hat, allein der Staat sein kann und nicht die Kirche.

Es dürften vorwiegend solche Gedanken sein, die die sieben neupreußischen Kirchen dazu bestimmt haben, den Vertrag anzunehmen. Die Sicherungen, die er gegen den Mißbrauch der politischen Klausel gewährt (so u. a. die Einsetzung einer gemischten staatlich-kirchlichen Kommission zur unparteiischen Feststellung der Tatsachen, auf die der Staat seine Bedenken stützt), haben ihnen offenbar genügt. Man wird erwarten dürfen, daß aus den gleichen Erwägungen heraus auch die altpreußische Generalsynode dem Vertrag ihre Zustimmung erteilen wird.

Aufstand in Honduras.

Amerikanische Kriegsschiffe unterwegs.

T.U. Newyork, 20. April. Nach in Neu-Orleans eingetroffenen Nachrichten ist im Norden von Honduras ein Aufstand ausgebrochen und hat sich überraschend schnell bis zur Küste ausgebreitet. Den wohlbewaffneten Aufständischen sollen bereits mehrere Städte in die Hände gefallen sein. Die Bewegung hat bisher einen unblutigen Verlauf genommen.

Nach weiteren Nachrichten sind die Städte Ceiba, Progresso und Urico sowie mehrere kleinere Ort in die Hände der Aufständischen gefallen. An der gesamten Nordküste sowie an einzelnen Punkten im Innern des Landes kam es zu Kämpfen.

Im Washingtoner Staatsdepartement ist man durch die völlig unerwartet gekommene Revolution in Honduras stark beunruhigt. Anführer der Aufständischen sollen angeblich der durchgefallene Präsidentschaftskandidat General Gregoria Ferrara sowie General Diaz sein. Sie verlangen die Abdankung des Präsidenten Colindres. In Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit verfügen die Aufständischen über einen zahlreichen Anhang. Staatssekretär Stimson hat drei amerikanische Kreuzer an die Küste von Honduras beordert, um den Schutz der dort lebenden 1356 Amerikaner zu übernehmen. Der amerikanische Besitz in Honduras wird auf 71 Millionen Dollar geschätzt.

Nach den letzten Berichten aus Honduras soll es der Regierung gelungen sein, der revolutionären Bewegung Herr zu werden. Dem gegenüber sprachen die Führer des Aufstandes von weiteren Erfolgen, und zwar sowohl an der Atlantic-Küste wie auch im Landesinnern.

Der neue rumänische Ministerpräsident

der — nach den vergeblichen Bemühungen Titulescus — nunmehr das neue Kabinett zusammenstellen konnte, ist Professor Nikolaus Jorga.

Ein Deutscher im neuen rumänischen Kabinett

TU. Bukarest, 21. April. (Funkspruch.) Ministerpräsident Jorga erklärte, er werde sein besonderes Augenmerk auf die kulturelle Entwicklung der Minderheiten im Rahmen des rumänischen Staates richten und alles tun, um ein gutes Einvernehmen zwischen Minderheit und Mehrheit des Volkes herbeizuführen. Als Zeichen dafür bot er dem deutschen Abgeordneten Rudolf Brandsch das Unterstaatssekretariat im Ministerpräsidium mit dem Referat für die Minderheiten an. Brandsch ist der erste deutsche Minister und erster Minister der Minderheiten Rumäniens überhaupt.

Ein deutscher Missionar in Nicaragua ermordet?

TU. Newyork, 21. April. Wie aus Managua (Nicaragua) gemeldet wird, hat der dortige deutsche Wahlkonsul den Befehlshaber der amerikanischen Truppen ersucht, den Schutz der im Aufstandsgebiet von Puerto Cabeca ansässigen Deutschen zu übernehmen. Dieser Schritt erfolgte, weil ein deutscher Missionar in dem Gebiet ermordet worden sein soll.

An Berliner zuständiger Stelle war eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erlangen.

Die französischen Herbstmanöver.

B. **Paris,** 21. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die diesmaligen französischen Herbstmanöver finden vom 10. bis 16. September nördlich von Reims zwischen den Tälern der Aisne, im Raume von Laon—Reims—Rethel, also in einem Gebiete statt, in dem sich ein großer Teil des Krieges abspielte. Das Programm besteht darin, daß eine Heeresgruppe die andere am Uebergang über die Aisne zu verhindern hat. An den Manövern nehmen die 3., 9. und 12. Infanteriedivision teil, die durch eine große Menge von Spezialtruppen ergänzt werden. General Claudel, Mitglied des Obersten Kriegsrates, wird die Manöver leiten.

Sechs Todesurteile in Rußland.

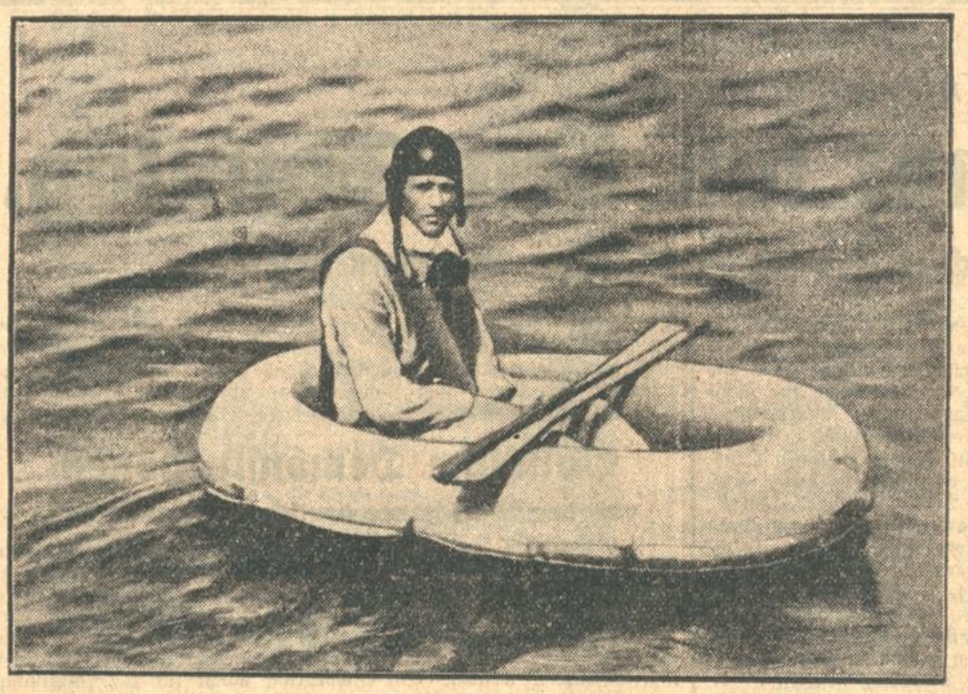
B. Moskau, 20. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Im Dorfe Tomasowo im Moskauer Bezirk wurden sechs Bauern, darunter eine Frau, zum Tode durch Erschießen verurteilt und zwar, wie die Prawda meldet, wegen „konterrevolutionärer Handlungen gegen das Sowjetregime".

Die Untersuchung in Prenzlau.

m. **Berlin,** 21. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Präsident des Strafvollzugsamtes Wutzdorf hat die Besichtigung des Prenzlauer Gefängnisses eingehend durchgeführt und ist am Montag abend nach Berlin zurückgekehrt. Im Laufe des Dienstags wird er dem Justizminister persönlich Bericht über seine Untersuchungen erstatten.

Präsident Wutzdorf hat zunächst in Prenzlau festgestellt, daß die Strafanstalt mit 70 Mann bis zur Grenze der Aufnahmefähigkeit besetzt war, ein Umstand, der durchaus nicht die Regel ist. Er wurde durch die schweren politischen Unruhen in Prenzlau und Eberswalde hervorgerufen, nach denen die Verurteilten und die Untersuchungshäftlinge im Prenzlauer Gefängnis untergebracht wurden. Für gewöhnlich ist das dortige Gefängnis höchstens zu Zweidritteln belegt, da in ihm nur Untersuchungsgefangene und Sträflinge, die nur kurze Strafen zu verbüßen haben, untergebracht sind. Eigenartigerweise ist aber trotz der Höchstbesetzung des Gefängnisses das Aufseherpersonal nicht verstärkt worden. Für die 70 Gefangenen, unter denen sich viele rabiate politische Fanatiker befinden, wurden die sieben Aufseher für ausreichend erachtet. Da im Tagesbetriebe höchste Anforderungen an das Personal gestellt werden, mußten sechs Mann ihn versehen, so daß nur einer für die Nachtwache übrig blieb. Jetzt endlich hat man die Belegschaft auf Grund der Untersuchung des Präsidenten Wutzdorf um zwei Mann verstärkt. In Zukunft wird der Nachtdienst von zwei Aufsehern versehen.

Dieser Fall in Prenzlau wird im übrigen über diesen Ort hinaus grundsätzliche Folgen haben. Es ist anzunehmen, daß man sich im Justizministerium mit der Frage beschäftigen wird, ob die festbegrenzten Aufseherkontingente in den einzelnen Anstalten nicht aufgelockert werden und auf dem Wege ausgedehnten Austausches der Bedarf an Aufsehern für jede Anstalt geregelt werden könnte.



Sechs Tage im Gummiboot auf dem Ozean.

Diese Aufnahme des amerikanischen Fliegers Harshman wurde von Bord des deutschen Hapagdampfers „Cerigo" gemacht, der ihn nach sechstägigem Treiben auf dem Ozean in völlig erschöpftem Zustande aufnahm. Der Flieger hatte auf See niedergehen müssen und sich nur dank der völligen Meeresstille so lange in seinem Gummiboot halten können.

Wunderbare Rettung

eines norwegischen Fliegers.

hk. **Kopenhagen,** 21. April. (Eigener Dienst der „Badischen Presse".) In Skandinavien beschäftigt man sich lebhaft mit der wunderbaren Rettung des norwegischen Marinefliegers Hauptmann Brun, der vor einigen Tagen bei einem Probeflug mit einem Wasserjagdflugzeug aus einer Höhe von 7000 Metern bei Moß abstürzte, ohne Schaden zu nehmen. Man fand den Flieger nach der Landung in bewußtlosem Zustande auf dem Führersitz. Als er im Krankenhause wieder zu sich kam, erklärte er, sich auf Einzelheiten des Absturzes nicht besinnen zu können. Er erinnerte sich daran, daß er den Schlauch des Sauerstoffapparates im Munde hatte und sich dabei überlegte, daß es gefährlich werden könne, wenn er den Schlauch um den Hals habe, für den Fall, daß er genötigt sein würde, eine Landung mit dem Fallschirm vorzunehmen. Er nahm deshalb den Schlauch über den Kopf und steckte den Arm hindurch. Ferner erinnert er sich, daß er sich vom Führersitz losschnallte, da ihm das Atmen schwer fiel, und zwei tiefe Atemzüge tat. Dann hat er offenbar das Bewußtsein verloren.

Nun haben Augenzeugen beobachtet, daß die Maschine mit großer Geschwindigkeit abstürzte, dann aber aufgerichtet wurde, in Kreisen niederging und auf einer kleinen Lichtung im Walde wohlbehalten landete. Den Benzintank hat der Flieger, gleichfalls ohne es jetzt noch zu wissen, zugeschraubt, um das Entstehen von Feuer zu verhindern. Es sind also von ihm alle Maßnahmen für eine glückliche Landung des Wasserflugzeuges im Walde mit Erfolg getroffen worden, und der Flieger ist unversehrt geblieben. Die Aerzte nehmen an, daß ein eigentümlicher Fall einer Handlungsweise aus dem Unterbewußtsein heraus vorliege.

Zu erwähnen ist noch, daß der Flieger, als die herbeieilenden Leute sich nach der Landung bemühten, ihn aus dem Führerraum herauszuziehen, heftigen Widerstand leistete, so daß vier Personen zupacken mußten, um ihn in ein Automobil zu bringen. Man vermutet, daß Brun das Bewußtsein verlor, weil er vergessen hatte, den Hahn des Sauerstoffbehälters zu öffnen.

Der Flieger ist jetzt wieder völlig hergestellt. Er hat eine große Anzahl Glückwunschtelegramme erhalten, u. a. vom norwegischen König. Das Wasserflugzeug, das er benutzt hat, ist von einem neuen Typ, den die norwegische Marine hat bauen lassen, daß man eine Höhe von 9000 Metern mit der Maschine erreichen könne.

König Alfons besucht London.

Uebersiedelung des spanischen Königspaares nach Fontainebleau.

TU. London, 21. April. König Alfons von Spanien wird am Dienstag abend in London ankommen. Während seines Aufenthalts in London wird er von 50 Detektiven beschützt werden. Diese Vorsichtsmaßnahme soll sich als notwendig erwiesen haben, da der König während seines Pariser Aufenthaltes eine große Anzahl von Drohbriefen erhalten habe.

Wie jetzt endgültig feststeht, wird sich das spanische Königspaar auf die Dauer von sechs Monaten in Fontainebleau aufhalten, wo in einem Hotel eine ganze Etage gemietet wurde. Während sich die Königin mit den Kindern bereits am heutigen Dienstag nach Fontainebleau begibt, wird der König erst nach seiner London-Reise am 28. April folgen.

Frankreichs Bedenken gegen das Flottenabkommen.

B. **Paris,** 21. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die Beratungen über das Flottenabkommen beginnen heute wieder in London. Im Zusammenhang damit beteuern alle Pariser Blätter, daß Frankreich auf dem Gebiete des Geschützkalibers der Kreuzer und in Beziehung auf das Recht, schon vom Jahre 1934 an 66 000 To. veralteter Schiffe zu ersetzen, nicht Verzicht leisten könne, um nicht Italien zu nahe an sich herankommen zu lassen. Um die letzteren Schwierigkeiten zu umgehen, schlägt der Matin" vor, ein Flottenübereinkommen zu treffen, das nur bis zum Ende des Jahres 1933 gültig wäre.

Der Königsberger Zwischenfall.

B. **Paris,** 21. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die französische Presse vermeidet es auch weiterhin, irgend eine Polemik über den Zwischenfall von Königsberg einzugehen. Der Berliner Berichterstatter des „Matin" meldet heute, daß der französische Botschafter in Berlin am Sonntag den französischen Konsul in Königsberg empfing, den er dringlichst zu sich gebeten hatte. Der Konsul sei hierauf mit Instruktionen für die französischen Offiziere zurückgereist, die aufgefordert wurden, ihre Reise nach Warschau fortzusetzen.

Eisenbahnunglück in China.

* **Berlin,** 21. April. (Funkspruch.) Auf der Strecke Kanton—Kaulun ereignete sich nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kanton am Montag ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge anhaltender Regengüsse war der Bahndamm unterspült, und die Lokomotive und drei Wagen stürzten in einen 10 Meter tiefen Abgrund. Dabei wurden etwa 30 chinesische Fahrgäste getötet und 50 zum Teil schwer verletzt.

Auf der Suche nach dem Fallreep des Kreuzers „Königsberg".

Bei der Versammlung der deutschen Flotte im Hafen von Swinemünde ereignete sich ein Unfall: beim Anlegen geriet der Kreuzer „Königsberg" hart an ein am Bollwerk liegendes Frachtschiff. Das Fallreep des Kreuzers wurde abgerissen, versank im Strom und mußte — wie unser Bild zeigt — durch einen Taucher gesucht werden.

Wybert verhütet den Raucherkatarrh, reinigt den Atem

Frauen aus fernen Ländern / Momentaufnahmen von Ariane.

Leilah

Seit acht Tagen wohne ich nun in diesem verzauberten Hause meiner Freundin Leilah, die Zeit verstreicht, ohne daß ich es merke, ausgestreckt auf den Kissen und über mir den namenlos blauen Himmel Marokkos. Heute habe ich vom Herrn des Hauses die Erlaubnis bekommen, Leilah in einem geschlossenen Wagen mit mir vor die Stadt zu nehmen, mit der Bedingung, daß wir vor Sonnenuntergang zurück sind.

Zum erstenmal in ihrem Leben hat Leilah den weiten Raum entdeckt. Sie hat die Stadt gesehen, von der ihr ihre Dienerinnen, denen allein es erlaubt ist, auf die Dächer zu steigen, so viel erzählt haben. Sie hat die Hügel gesehen und die Bäume, die Ebene und den Horizont. Und weit in der Ferne eine kleine Schafherde.

Sie hat die ganze Zeit kein Wort gesprochen. Aber als wir durch den sinkenden Abend zurückkamen in ihr kühles Haus, da ist sie plötzlich in Tränen ausgebrochen.

„Warum hast du mir alles das gezeigt . . . was jenseits der Mauern ist? Wie soll ich jetzt weiter so eingesperrt leben?!"

*

Norah

Man nannte sie Norah, und tagelang liefen wir beide, eingehüllt in die weiten Röcke der anatolischen Bäuerinnen, in denen sie wie unförmliche Pakete aussehen, durch die engen Straßen und hatten um irgendwelche Kleinigkeiten halbe Stunden lang in den Bazaren.

Norah kaufte sich heimlich fremdländische Zeitungen und träumte davon, ein Filmstar zu werden. Ach, ich begriff nur zu gut ihre Auflehnung gegen die barbarischen Gesetze ihrer Heimat, aber ich wagte doch nicht, offen ihre abenteuerlichen Pläne zu unterstützen.

Eines Tages, vor den Toren der Stadt, riefen uns zwei amerikanische Automobilisten an, die eine Wasser-Panne hatten. Und während ich dem einen den Weg zum Brunnen wies, hatte sich der andere, betroffen von der morgenländischen Schönheit Norahs, ihr genähert und versucht, ihren Schleier hochzuheben. Aber mit einem entsetzten Schrei riß sie sich los und stürzte wie gejagt davon.

Und ich mußte lächeln über dieses östliche Mädchen, das davon träumte, es einer Mary Pickford nach zu tun — und die zu Tode erschrak, weil ein Mann versucht hatte, sie anzusehen . . .

*

Turia

Auf dem schwarzen Sand hinterließen unsere nackten Füße diamantene Spuren. Wir hatten unsere Piroge auf den Strand gezogen und uns in den Schatten eines Mango-Baumes gelegt, während ringsherum die Sonne brannte. Turia lag neben mir, eingehüllt in ihre langen Haare und an ihrem nackten Körper sah ich die Spuren baldiger Mutterschaft.

„Wann wirst du deinen Sohn bekommen, Turia?"

„In zwei Monden."

„Freust du dich?"

„Ich werde ihn Tetua geben. Ich habe ihn ihr versprochen."

Ich sagte nichts. Ich habe nie den Brauch der Einwohner von Tahiti verstehen können, die ihre Kinder weggeben wie einen Wurf junger Katzen.

Turias Füße spielten mit dem heißen Sand.

„Wenn du fort bist", sagte sie zu mir, „werde ich sehr traurig sein. Ich werde kein Geld haben, um zum Chinesen zu gehen, bunte Dinge zu kaufen. Vielleicht werde ich einen Sohn annehmen."

„Aber behalte den deinen doch!"

„Nein, den habe ich Tetua versprochen. Ich werde den von Mao nehmen, er wird in drei Monden geboren . . ."

Turia träumte mit offenen Augen ins Weite. Und ich dachte, was sie wohl weiß, daß dies Gefühl der Zärtlichkeit für ein fremdes Kind . . . von ihrem eigenen kommt, das ihr gleichgültig ist? — —

*

Kojiku San

Vor Kojiku sind ausgebreitet Meer und Himmel. Wie immer in ihren kurzen Aufenthalten in Nagasaki träumt sie auch jetzt einige Stunden in ihrem japanischen Garten, eine kleine bemalte Puppe aus einem Nippesschrank. Sie ist eine wunderbare Tänzerin, geboren auf einer dieser vielbevölkerten Inseln, die ausgestreut im Pazifik liegen wie eine Handvoll Reiskörner. Man hat sie vor langer Zeit aus ihrem Heimatland ausgewiesen, und jetzt ist sie nach einer Reihe von Jahren und Triumphen in Newyork und Europa wieder zurückgekehrt, um mit dem Oberhaupt ihrer Familie, ihrem älteren Bruder, ein paar Geldangelegenheiten zu regeln.

„Ich hasse ihn", sagte sie, ohne daß der Ausdruck ihres Gesichtes sich veränderte. „Er hat einen schlüpfrigen Geist wie die Fische im schwarzen Fluß. Seine Anschauungen sind begrenzt wie die Mauern unserer Stadt. Er ist unwissend und hart. Jetzt, wo ich Eure Sitten und Euer freies Leben gekostet habe, nie, nie wieder könnte ich in seinem Haus leben. Ich werde Taro San zeigen, was das heißt: eine freie und unabhängige Frau!"

Ihr Bruder tritt ein. Kaum würdigt er die kleine Gestalt seiner Schwester eines Blickes. Auf den Knien vor ihm berührt sie mit der Stirn den Boden und murmelt mit monotoner Stimme die Worte der Begrüßung, des Respektes und der Unterwerfung.

*

Mouchafferine

Wahrhaftig, sie war hübsch, die kleine Prinzessin Mouchafferine, die ich vor langer Zeit in Ispahan kennenlernte. So hübsch, daß die jungen Männer in den ausländischen Gesandtschaften von ihr unterschieden flüsterten und behaupteten, zu wissen, ihre Schönheit bestehe sich nicht nur auf ihr Gesicht.

Und eines schönen Maitages, zu einer Stunde, da die roten Rosen in den Gärten fast schwarz aussehen, weinte die kleine Prinzessin bitterlich. Ich streichelte ihre Hand und fragte nicht viel, aber ich konnte mir die Ursache ihres Schmerzes schon denken . . . Es war die Abreise eines jungen Attachés von der englischen Gesandtschaft, den man schleunigst nach England abberufen hatte, um Komplikationen sentimentaler Art, die an die Grenze des Moralischen gehen" zu verhindern. Die kleine Mouchafferine schien mir das Bild resignierter Verzweiflung. Aber ich täuschte mich. Wie sie gelungen war, mit ihrem schwarzen Diener, als dessen Frau sich ausgab, zu entweichen, wie sie drei Tage an den Ufern des persischen Meeres herumgeirrt war, ehe sie es gewagt hatte, sich zum ersten — Hut zu kaufen, wie sie, immer mit dem Erlös ihrer Kunstsachen und ganz allein Europa durchquert hatte, um dann, in London angekommen, zu erfahren, daß ihr Freund sich verheiratet hatte . . .

Heute lebt Mouchafferine fern ihrer Heimat, die ihr verschlossen ist. Sie tanzt in einem großen Varieté, und wenn man ihr von ihrer Heimat spricht, wo ihre Schwestern hinter dicken Mauern ein traubhaftes, unwirkliches und verschleiertes Leben führen, dann bekommen ihre länglichen Augen einen sehr sehnsüchtigen Glanz.

*

Grace

— — „Ich versichere dir, Darling, ich werde Harry heiraten!"

Grace hat ihre schlanken Beine gekreuzt und stößt ihre Zigarette mit einer höchst energischen Bewegung in den Aschenbecher. „Ich werde ihn heiraten, erstens, weil ich 18 Jahre alt bin und bisher immer getan habe, was ich will, und zweitens, weil es mein Vater nicht haben will und drittens, weil sich Harry nicht entschließen kann."

„Ja, lieben Sie ihn denn?"

„Lieben? Ich, ich weiß nicht. Es ist ein sehr hübscher Junge, nicht wahr, und dann ist er auch sehr korrekt . . . er verdient ganz gut, aber ich habe mehr Geld als er . . ."

„Sie sind ein Kindskopf, Grace. Sie wollen einen Menschen heiraten, so wie Sie ein verbotenes Buch lesen wollen. Es ist einfach Unfug!"

„Unfug? Keine Idee, ich bin sehr vernünftig. Und verbotenes Buch, sowas gibt es doch gar nicht, auf dem Gebiet weiß ich sehr gut Bescheid, ich weiß einfach alles . . ."

„Aber eine Ehe . . ." — „Keine so große Angelegenheit!" — „Aber Harry, liebt der Sie wenigstens?"

„Harry? Der weiß nicht recht. Er liebt mich . . und Beatrice . . . und Lillian . . . Aber ich werde für ihn entscheiden. Heute abend nehme ich ihn in meinem Auto auf eine Party mit. Und dann, wenn er ein bißchen getrunken hat, fahre ich ihn nach Washington . . . das heißt also, in einen anderen Staat. Und dann muß er mich heiraten."

„— — — ? ? ?" — „Nun ja, weil in den USA. ein junger Mann eine junge Dame nicht über die Grenze eines anderen Staates fahren darf, ohne das wieder . . . gutzumachen. Er hat sie kompromittiert, verstehen Sie? Also muß er sie heiraten, nicht wahr? Und so werde ich morgen Mrs. Harry Livewell sein. Good by, darling!"

Ein Auto hupte unter unseren Fenstern. Grace sprang auf, ich hörte den Wagen abfahren . . ., und in ihm saß ein junges Mädchen, das sich mit einem jungen Mann verheiraten würde, den sie nicht liebte, sondern einfach, weil sie sich selber ihre Unabhängigkeit beweisen wollte . . .

Mondblick aus Kilometerweite

Von Professor Dr. Paul Kirchberger.

Anwesende sind natürlich immer ausgeschlossen, und so bitte ich, das, was ich jetzt sage, nicht auf mich selbst, den bescheidenen Schreiber dieser Zeilen, anwenden zu wollen. Nämlich: Wollen Sie wissen, wie man am schnellsten und sichersten einen ernsthaften Astronomen, einen Mann also, der wirklich am „Webstuhl der Forschung" mitarbeitet, oder doch wenigstens für die Aufgaben der Wissenschaft ein tieferes Verständnis hat, von einem solchen unterscheidet, der, nun sagen wir einmal, gern über alles Mögliche plaudert, so kann ich Ihnen ein ganz unfehlbares Mittel verraten: Legen Sie ihm einfach die Frage vor, „ob es auch auf anderen Welten Menschen oder menschenähnliche Wesen gäbe". Beißt er an und hält ihnen sofort einen großen Vortrag, so können Sie sicher sein, daß er zur zweiten Kategorie der Astronomen gehört. Gehört er zur ersten, d. h. ist er wirklich ein Astronom, so wird er beharrlich schweigen und Ihnen auf Ihre Frage nur höchst ungern und nur sehr Weniges antworten, und das aus einem sehr einfachen und einleuchtenden Grunde, weil nämlich ernsthafte Leute sehr ungern über Dinge sprechen, von denen sie nichts oder womöglich gar noch weniger als nichts wissen.

Denn die Forschung kann nicht nur nichts über Menschen auf anderen Welten verraten, sondern sie muß auch leider eingestehen, daß sich nach allem, was wir wissen, an dieser völligen Unkenntnis in absehbarer Zeit nichts ändern wird, und die Gründe hierfür sind nicht schwer einzusehen. Wir wollen einmal ganz optimistisch sein und annehmen, der Bau von Fernrohren und Lichtbildapparaten mache so große Fortschritte, daß sie die Leistungen des menschlichen Auges um das Hundertmillionenfache übertreffen; das ist schon eine ganz hübsche Leistung, die kaum bald verwirklicht werden wird. Ein solcher Apparat würde die Entfernungen auf den 10 000sten Teil verringern, so daß wir den Mond so ansehen könnten, wie er uns auf eine Entfernung von 36—40 Km. mit bloßem Auge erschiene. Selbstverständlich würden uns dabei die Spuren von Menschen, wenn sie auf dem Monde lebten, nicht entgehen können; aber das hilft uns nichts; denn niemand wird auf dem Monde, der keine Atmosphäre und kein Wasser hat, und dessen Oberfläche sich in jähem Wechsel bis über die Siedetemperatur des Wassers erhitzt, und dann bis weit unter das ewige Eis unserer Polargegenden abkühlt, vernünftigerweise Lebewesen erwarten. Der Mond ist aber leider der einzige Weltkörper, bei dem wir, selbst bei unseren sehr zukunftsfrohen Voraussetzungen, unmittelbare Spuren von Lebewesen zu entdecken vermögen. Venus würde uns durch unser Zukunftsfernrohr allergünstigsten Falles bis auf etwa 4000 Km., Mars bis auf etwa 6000 Km. nahegerückt. Man braucht sich also bloß zu fragen, was man von der Stadt Newyork und ihren doch gewiß nicht unansehnlichen Wolkenkratzern von diesseits des Atlantischen Ozeans aus erkennen würde, selbst wenn uns ein genügend hoher Aussichtspunkt und ideal klare Luft zur Verfügung ständen. Was die letztere Bedingung anlangt, so wäre sie ganz sicher bei der Venus nicht erfüllt, denn diese ist von einem so dichten Wolkenschleier umgeben, daß man bisher keinerlei Einzelheiten ihrer Oberfläche erkennen konnte und daher nicht einmal über ihre Umdrehung etwas Bestimmtes sagen kann. Daß die Verhältnisse bei den entfernteren Planeten Merkur, Jupiter, Saturn noch viel ungünstiger liegen, bedarf keiner Ausführung.

Auf diese Weise geht es also nicht. Durch unmittelbare Beobachtung kommen wir der Frage nicht näher, und die Zeiten, wo man aus den sog. „Marskanälen" auf Marsbewohner schließen wollte, sind wohl endgültig vorbei. Wir werden also bescheiden und fragen nicht, ob es menschenähnliche Wesen auf anderen Sternen gibt, sondern nur, ob sie möglich sind. Hier müssen wir unterscheiden. Denken wir an Lebewesen, deren ganze Lebensbedingungen denen der irdischen Lebewesen ähnlich sind, oder wollen wir uns von einer solchen Beschränkung freimachen? Denn da wir über das eigentliche und letzte Wesen des rätselhaften und geheimnisvollen Dinges, das wir Leben nennen, sehr wenig wissen, so wäre es eine Vermessenheit zu behaupten, daß Leben nur unter den Bedingungen möglich sei, die wir von der Erde her kennen. Nicht weniger vermessen aber wäre die gegenteilige Behauptung, daß es bestimmt ein Leben geben müsse, das physikalisch und chemisch von gänzlich anderer Art sei, als das irdische. Auf der Erde ist alles Leben im wesentlichen an das Vorhandensein hochzusammengesetzter Kohlenstoffverbindungen gebunden. Ob unter Druck oder Temperaturverhältnissen, die wir nicht kennen, und bei denen wir also auch nicht experimentieren können, also beispielsweise bei einer Temperatur von 50 000 Grad, andere Elemente ähnliche Eigenschaften und Fähigkeiten annehmen, wir wir sie vom Kohlenstoff her kennen, und ob alsdann auch sie die stoffliche Grundlage für organische Wesen abgeben können, das ist eine Frage, bei der der heutige Physiker oder Chemiker in Versuchung gerät, ganz ähnlich zu antworten, wie Luther, als man ihm die Frage vorlegte, was denn der liebe Gott in der langen Zeit vor der Erschaffung der Welt angefangen habe. Er antwortete bekanntlich: „In einem Birkenwald saß er und schnitt Stöcke für die, die unnütze Fragen stellen."

Die einzige Frage, die wenigstens einige Ansatzpunkte für die Möglichkeit einer Beantwortung erkennen läßt, ist die, ob es irgend wo in der Welt Bedingungen gibt, die den irdischen ähnlich oder vergleichbar sind. Das erscheint nicht völlig ausgeschlossen, zwar weist in unserem Sonnensystem kein zweiter Planet so günstige Lebensbedingungen auf wie die Erde, und die der anderen sind um so ungünstiger, je weiter sie sich von der Erde entfernen, doch wird man für die Polargebiete der Venus oder die Aequatorialgebiete des Mars Lebewesen in unserem Sinne nicht gänzlich ausschließen dürfen. Aber viel ungehinderter können wir unsere Gedanken bei fremden Sonnenwelten schweifen lassen, und etwas Positives läßt sich allerdings sagen: wir beobachten am Himmel außerordentlich häufig Doppelsterne, und in zahlreichen Fällen ist die Entwicklung der beiden Teile ungleich fortgeschritten. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß gelegentlich einmal der eine der beiden Teile des Doppelsterns schon erkaltet ist und von dem anderen in ähnlicher Weise Licht und Wärme erhält wie die Erde von der Sonne. Ob aber Planeten in unserem Sinn im Weltall häufig sind, das steht auf einem anderen Blatt. Unmittelbar wahrnehmen könnten wir sie keinesfalls, und auch ob ihr Vorhandensein wahrscheinlich ist, ist eine Frage, die unbeantwortet bleibt, solange wir über die Entstehung der Sonnenplaneten nichts wissen. Soviele Hypothesen hierüber bisher auch aufgestellt wurden immerhin ließ sich nachweisen, daß sie entweder unmöglich oder aber wenig wahrscheinlich waren. Und nur der Umstand, daß die Erde und ihre Geschwisterplaneten ganz unbestreitbar vorhanden sind, zwingt die Wissenschaft, sie nicht für unmöglich zu erklären. So sicher wir wissen, daß es Hunderte und Tausende von Millionen Sonnen gibt, so ist es doch unmöglich anzugeben, ob und wieviele Planeten sie umkreisen. Es läßt sich also nicht einmal über die Wohnsitze außerirdischen Lebens etwas Bestimmtes sagen.

Reinhardts Stockholmer Entdeckung.

Halb Greta, halb Marlene — das ist die treffendste Charakteristik für die Starschauspielerin des Stockholmer Vasa-Theaters, Zarah Leander, die von Reinhardt entdeckt und aufgefordert wurde, nach Wien zu kommen.

Ein Fall, wie er jeden Tag vorkommt!

Am 6. Dezember vormittags schloß Herr Ingenieur S. eine Fahrzeugversicherung für sein neues Automobil bei uns ab. Die Prämie betrug 449 RM. Etwa 3 Stunden später wurde der Wagen in einer Kurve gegen einen Baum geschleudert und erlitt sehr schwere Beschädigungen. Wir zahlten sofort 1000 RM. und einige Tage später noch 3168 RM., also insgesamt 4168 RM.

Könnte etwas Ähnliches nicht auch Ihnen geschehen? Schützen Sie sich durch eine Fahrzeug-Versicherung bei uns!

KRAFT
VERSICHERUNGS-A-G DES AUTOMOBILCLUBS VON DEUTSCHLAND

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

Revolutionsfest in Barcelona.

Bilder aus der jüngsten Republik.

Dem Briefe eines in Barcelona lebenden Karlsruhers an seine Eltern, der uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde, entnehmen wir über die Vorgänge in Spanien folgende interessante Einzelheiten:

„Am Dienstag abend kam ich nach Hause, ohne gemerkt zu haben, daß schon mittags die Republik ausgerufen wurde. Am Mittwoch war Nationalfeiertag. Das war ein Fest. So eine Begeisterung habe ich meiner Lebtage noch nicht gesehen. Eine Demonstration nach der anderen. Alles mit den Farben der Republik und Cataloniens. Viele Jakobinermützen. An allen Ecken wurde die Marseillaise gespielt. Die Straßenmusikanten hatten schnell umgelernt und spielten stundenlang die Marseillaise. Das Militär, die Matrosen und das Publikum Arm in Arm, viele Frauen ganz rot bekleidet mit Jakobinermützen. Ich habe gesehen, wie einige Arbeiter die Wohnung und das Büro eines rechtsstehenden Führers zerstörten; vom vierten Stock warfen sie das ganze Möbel mit Betten (Beifall auf der Straße) auf die Straße. Es war ein wahrer Karneval. Das ganze Volk, ohne Ausnahme, war eins. Und doch ging alles in Ordnung, kein Gewaltakt,

alles war mehr Fest als Revolution.

Natürlich wurden überall die Königswappen zerstört, die alten Farben übertüncht und die neuen darüber gehängt. Bei jedem Akt viel Publikum und Gelächter. Die Spanier haben in einem Tag etwas erreicht, was man in Deutschland seit 13 Jahren vergeblich sucht: einen Nationalfeiertag, den jeder mitmacht. Der 15. April wird hier immer gefeiert werden, und zwar vom ganzen Volke. Die Soldaten haben sich die Königswappen abgerissen, die Zivilgarde hat den Tschako abgerissen und zertreten. Ich habe mich gewundert, wie das so ging, jeder war dabei, und es gab keinen Widerstand. Vom Land kamen Bauern in Leiterwagen, ganz alte Herren mit grauen Haaren, die rote Jakobinermütze auf, die ebenfalls die Marseillaise sangen. Ganz weg waren die Alten und wurden natürlich gefeiert, wo sie hinkamen. Ueberhaupt war es ein Fest für die ganz Alten, die früher schon in ihrer Jugend an Revolutionskämpfen teilnahmen, und die ganz Jungen, vorn daran natürlich die Studenten. Die Spanier haben ja allen Grund, begeistert zu sein. Der König hat ihnen keinen verlorenen Krieg und keine Reparationsschulden hinterlassen, sondern ein gesegnetes Land in Wohlstand und ohne besondere Arbeitslosigkeit. Das einzige ist der Pesetenkurs, der kann aber nicht viel sinken. Spanien ist eben ein Land der Bauern und hat den Export nicht so nötig wir wir.

Gestern wurde gearbeitet, wie wenn nichts wäre. Nur

die Omnibusse und Straßenbahnen waren beflaggt.

An der Plaza Catalania, wo die Banken und Konsulate sind, hatten die ausländischen Geschäfte geflaggt: die Deutsche Bank hatte deutsch geflaggt, die englische englisch, die französische französisch. Auch die amerikanische Flagge war zu sehen. Ein Auto mit Deutschen wurde sehr gefeiert. Als es neben einer Demonstration Halt machte und die Insassen vor der neuen Republikfahne den Hut abnahmen, da haben Tausende und Abertausende begeistert geklatscht. Solche Szenen kamen zu Hunderten vor. Natürlich Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit usw., alles in den Gedanken an die französische Revolution von 1792. Stolz sind natürlich die Franzosen darauf, daß nach 150 Jahren von fremden Völkern ihr Revolutionslied, die Marseillaise, gesungen wird, und das, was sie schon vor 150 Jahren durchführten, die Grundlage der heutigen Republik ist.

Die neuen Männer machen einen sehr guten Eindruck. Ein großer Teil kam direkt aus dem Gefängnis, wo sie für ihre republikanische Gesinnung festgehalten wurden. Alle politischen Gefangenen wurden natürlich freigelassen und gefeiert. Das Volk hat die Gefängnisse gestürmt und alles rausgelassen, auch die Diebe, Mörder, Räuber, alles, weil man nicht wußte, wo die politischen Gefangenen sind. Die Spitzbuben haben sich natürlich auf und davon gemacht. Sehr gefeiert wurden die Matrosen und das Militär. Auf den Schultern wurden die Offiziere rumgetragen. Die „Badische Presse" wird ja voll von allen Einzelheiten sein."

Zweite Baugeldzuteilung der N. B. K.

Die Neue Bausparkasse G. m. b. H. in Wüstenrot hatte am 16. April ihre zweite Zuteilung. Wieder konnten alle Bausparer dieser Zuteilungsgruppe, 26 an der Zahl, ihr Baugeld in Höhe von 475 000 RM. erhalten, welche Summe laut den vorgelegten Bankausweisen um weit über 200 000 RM. durch die vorhandenen Barmittel der N. B. K. überdeckt war. Der Zuteilungs-Akt wurde, wie auch bei der ersten Zuteilung im Februar, den Erfordernissen des Bausparkassen-Gesetzes entsprechend durch Treuhänder beaufsichtigt.

Die DSB.-Waldlaufmeisterschaften.

Phönix-K'he gewinnt den Mannschaftslauf. — Köhler (Phönix) Sieger im Einzellauf.

Die DSB.-Waldlaufmeisterschaften fanden am Sonntag in Karlsruhe statt. Organisation und Streckenwahl, vom KFV vorbereitet, war gut. Die Oberleitung lag bei Gausportwart Zeit in bewährten Händen. Die Laufstrecken führten vom Sportplatz KFV. als Start und Ziel an der Telegraphenkaserne entlang in die Waldungen bei den Schießständen. Nach 3 Kilometer Rundstrecke kamen die Seniorenläufer wieder auf die Aschenbahn und begaben sich nochmals auf den gleichen Weg. Für das Publikum war die Einteilung von großem Reiz. Köhler und Werner stritten schon hier abwechselnd um die Führung. Die Phönixläufer hielten sich alle in kleinen Abständen neben den Polizeiläufern.

Ein erbittertes Ringen lieferten sich die Spitzenführer; Werner setzte sich durch kraftvolleren Spurt durch. Es gab vom Eingang des KFV-Platzes auf den letzten 300 Metern bis zum Ziel auf der Aschenbahn noch ein erbittertes Duell zwischen dem Vertreter des Rastatter Gaues, Werner, und dem Vertreter des Karlsruher Gaues, Köhler. Werner, der zähere und bedeutend frischer, holte in den letzten 200 Metern noch einen Vorsprung von 30 Metern heraus. Köhler, als erster des Karlsruher Gaues, hatte vor dem nachkommenden zweiten, Kübler, etwa 150 Meter Vorsprung. Vollmer und Bosch, alle Phönix, liefen Arm in Arm durchs Ziel.

An 6. Stelle kamen Polizeiläufer ein, wodurch die Mannschaftsmeisterschaft schon für Phönix feststand. Dadurch, daß Bär-Phönix als zehnter durchs Ziel ging, kam auch die zweite Phönixmannschaft vor Polizei. In den Jugendläufen gab es prächtige Leistungen.

Die Ergebnisse waren:

Werner-Rastatt (6 Kilometer), Meister vom Murggau, 27,... Min.; 1. Köhler-Phönix (6 Kilometer), Meister vom Karlsruher Gau, 28,08 Min.; Kübler, Vollmer, Bosch-Phönix (gemeinsam eingelaufen), 28,47 Min.; 5. Ehrmann-Phönix; 6. Hauser; 7. ...; 8. Eppeler; 9. Graser, alle Polizeisportverein; 10. Bär-Phönix.

Mannschaftslauf: 1. Phönix-Karlsruhe, erste Mannschaft (Köhler, Vollmer, Ehrmann), Meister, 9 Punkte; 2. Phönix-Karlsruhe, zweite Mannschaft, 16 Punkte; 3. Polizeisportverein 24 Punkte.

Jugendläufe: Klasse A 3000 Meter: 1. FC. Mühlburg 16,01 Min., mit 5 Läufern; 2. Viktoria Hagsfeld 16,24 Min., mit 4 Läufern. — Klasse B, 800 Meter: 1. VfB. Karlsruhe, 6 Läufer, 14,10 Min.; 2. FC. Hakoah, 3 Läufer, 17,06 Min.; 3. Viktoria Hagsfeld, 4 Läufer, 17,47 Min. — Klasse C, 1800 Meter: 1. FC. Mühlburg, 13,54 Min.; 2. VfB. Karlsruhe 15,12 Min.

Meine liebe Mutter

Frau

Sophie Treutle Wwe.

geb. Mertz,

ist heute nachmittag 3 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, 20. April 1931.
Am Stadtgarten 13. (16288)

In tiefer Trauer:

Frau Berta Vögele-Treutle.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Danksagung.

Herzlichsten Dank all denen, die an unserm schweren, unersetzlichen Verlust Anteil genommen haben. (*)

Familie Wolfgang
Familie Köhnlein.

Karlsruhe, Nürnberg, den 21. April 1931.

Statt Karten.

Danksagung.

Zum Heimgang unserer lieben Entschlafenen sind uns von allen Seiten eine so überaus große Anzahl Beweise wärmster Anteilnahme zugegangen, daß es uns leider unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken.

Die große Wertschätzung, die aus all diesen Beweisen tiefen Mitfühlens zu uns spricht, ist uns ein Trost in unserm Leid.

Wir bitten, all denen, die der teuern Toten so liebevoll gedacht haben, unsern aufrichtigen Dank auf diesem Wege aussprechen zu dürfen.

Lahr, den 20. April 1931. (20748a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Max Heidlauff, Kommerzienrat.

Gebild. Ehepaar sucht Anschluß an **Tennisgesellschaft.** Zuschrift. u. H.L.7186 an die Badische Presse Filiale Hauptpost erb.

Jung. Fräulein sucht Anschluß an gut. **Tennisverein.** Offerten unt. Q1665 an die Bad. Presse.

Malerarbeiten Sämtl. Oel- u. Leimanstriche werden fachmäß. ausgeführt. 40 % billiger. Offerten unt. S1692 an Bad. Presse.

Geb., ält. Dame, alleinsteh., aus g. Fam., sucht Gedankenaustausch mit ehrenwerter Persönlichkeit. Nicht anonyme Zuschriften unter Y1670 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Fräulein aus guter Fam. Anf. 40er Jahre sucht auf dies. Wege **Heirat** mit besserem, soliden Herrn in sich. Stellg. (Beamt. bevorz.), Ww. mit 1 Kinde nicht ausgeschlossen. Zuschriften erb. unt. G 20792a an die Badische Presse.

Unterricht

Nachhilfe i. all. Fächern, insbes. in Englisch, Französ., Latein, erh. zu mäß. Preise Schüler(innen) dch. gut empf. Lehrer. Näher. Bahnhofstr. 6 (Bodenstein). FH2491

Substitut der Geschäftsleitg. z. Z. in größerem Hause, sucht sich auf sof. od. spät. zu verändern. Branchekundig in Haushalt, Glas, Porzellan, Galanterie, sowie Gardinen und Lebensmittel. Verfügt über erstklass. Referenzen. Angeb. u. N1687 an die Badische Presse.

Tüchtiger **Bäckergehilfe** 18 J. alt, zuverläss. u. selbst., mit sehr guten Zeugniss. u. Leumund, sucht p. sof. Stelle als **Kondit.-Volontär** zur Ausbildg. in all. Fächern d. Konditorei. Angeb. unt. H.F.7206 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jg. Maler (25 J.) m. Meisterprfg., in rhein. Großstadt als 1. Gehilfe tätig, perfekt in allen Arbeiten, erstkl. Spachtler u. Lackierer, sucht bei einf. Anspr. Stellung nach Baden, gleich wo. Ang. unt. F 20791a an die Badische Presse.

Junge Frau sucht tagsüb. Beschäft., übern. auch Büro zu putzen. Angebote unt. K1684 an d. Bad. Pr.

Geb. jung. Frl. sucht **Kochlehrstelle** in Karlsruhe od. Kurort. Off. unt. W 1720 an d. Badische Presse.

Schulentlass. Mädchen sucht kaufmännische **Lehrstelle** auf Büro. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. B1673 an die Bad. Presse.

Gut empfohlene Frau sucht bessere Häuser z. Waschen u. Putzen. Angebote u. H.B.7202 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Weiblich

Kopiererin erste Kraft, s. Stelle. Angebote unt. M1717 an die Bad. Presse.

Geprüfte **Kindergärtnerin** Jfr., 1½ J. bei mehr. Kindern tätig, sucht sich in gutes Haus zu verändern. Angeb. u. W1694 an d. Bad. Pr.

Ehrl., sol. Fräulein, 23 J. alt, s. Stelle als **Servierfräulein** in Konditorei-Kaffee. Angeb. unt. H.G.7207 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtiges **Servierfräulein** mit gut. Aeuß., sucht p. 1. Mai Stellung, evtl. auch Saisonstellg. Gute Zeugnisse vorhd. Angebote u. K20777a an die Bad. Presse.

Gebild. Fräul. 22 J., sucht Stellg. zur Führg. ein. kl. Haushalts. Ia Zeugnisse. vorh. Ang. unt. S 1718 an d. Badische Presse.

Schneiderin sucht Arbeit. Tagespreis 3.50 Mark. Angeb. u. H.R.7188 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auf 1. od. 15. Mai sucht 24jähr. Fräul. a. gut. Hause, tüchtig im Haush., in Karlsruhe Stelle als **Stütze.** Mehrjähr. Zeugn. vorhand. Angebote unter X20698a an Bad. Pr.

Haushälterin Fräul., gef. Alt., lg. Jahre im Ausl., mit gut. Zeugn., tücht. im Haush., sucht Stelle, am liebst. b. alleinsteh. Herrn f. sof. od. spät. Angebote unt. D1642 an die Bad. Presse.

16jähr. Mädchen ev., kinderlieb, mit Nähk., sucht Stelle in kl. Beamten-Familie, auch aufs Land, evtl. Mithilfe im Geschäft. Offert. unt. W 20785a an d. Badische Presse.

Offene Stellen

Offizier a. D. od. Kaufmann, welcher sich eine solide Existenz gründen will, reiche Bewerbg. u. Nr. F1706 an die Bad. Presse ein.

Zigarrenhändler Nebenberuf, an Plätz. über 10 000 Einwohner gibt die Errichtg. einer Beratungsstelle eine vorzüglich Einnahmequelle. Beding. bess. Ladengeschäft und guter Ruf. Offert. m. näh. Ang. über Verhältnisse an Rich. Müller, München 51. (A5244)

D.R.P. Unentbehrliche Neuheit, völl. konkurrenzlos, daher großabsatzfähig, bietet rührigem, zuverlässigem Vertreter sehr hohen Verdienst. Leute, die bei Malern, Gipsern, Tapezierern usw. bereits eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Ang. an W. Holder, Pforzheim, Ob. Rodstr. 1

Metzger-Lehrling gesucht. Zu erfrag. unt. P1715 in der Bad. Presse.

Gärtnerlehrling gesucht. Braver Junge mit guter Schulbildung, der Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen in anerkanntem Lehrbetrieb eintreten. (20714a) Friedr. Hügel, Gartenbaubetrieb, Rheinbischofsheim bei Kehl.

Suche 1—2 **redegewandte Burschen** die aus der Fortbildungsschule entlassen sind und mit auf Reisen dürfen. Lohn nach Uebereinkunft. Familienanschluß. Ang. u. C 16195 an d. Badische Presse.

Zuverlässiges (16299) **Alleinmädchen** perfekt in Küche und Haushalt, sowie Nähkenntnisse, gesucht, bei Frau O. Nachmann, Stefanienstr. 63.

Nachlassen der Manneskraft ist die Folge unzureichender Funktionen der Drüsen mit innerer Sekretion und des Mangels an Hormonen. Der Körper braucht also eine Nachhilfe durch Hormonzufuhr, in dem Sexualhormon-Präparat **OKASA** nach Geheimrat Dr. med. LAHUSEN sind die wichtigsten Stoffe vereinigt gegen Impotenz, sexuelle Neurasthenie, geistige und körperliche Erschlaffung, vorzeitiges Altern. Das Verfahren, nach welchem die Sexualhormone in Okasa gewonnen und wirksam erhalten werden, ist als einziges durch DEUTSCHES REICHSPATENT gesetzlich geschützt. Dieses Verfahren erklärt den Weltruf von Okasa, das auch in vielen hartnäckigen Fällen seine Wirkung bewiesen hat, in denen andere Mittel erfolglos waren. Um weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich über den hohen medizinischen Wert von Okasa zu unterrichten, werden jetzt **wieder 50 000 Probepackungen umsonst** versendet, dazu ärztliche Broschüre und notariell beglaubigte Anerkennungen, neutral verpackt, gegen 40 Pf. Porto. Schreiben Sie an Generaldepot und Alleinversand für Deutschland: RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W. 150 FRIEDRICH STRASSE 160. 100 Tabl. Okasa-Silber f. d. Mann 9.50, Okasa-Gold f. d. Frau 10.50 **Okasa ist in allen Apotheken erhältlich.**

Lehrling gesucht für Damen- u. Herren-Friseursalon (evtl. m. Vorkenntn.). Angeb. unter D 1755 an die Bad. Presse.

Kürschner-Lehrling gesucht. Kürschnerei Neumann, Erbprinzenstraße 3. *

Vertreter-Gesuch! Für einen aussichtsreichen Holzbaustoff, Schreiner, holzverarbeitende Industrie, bauten, auch als Isolation geeignet, ein eingeführter Holzfachmann, möglichst mit eigenem Kraftwagen, für einen größeren Bezirk sofort gesucht. Geeignete Bewerber werden gebeten, ihre Bedingungen unter L 16182 an die Badische Presse aufzugeben.

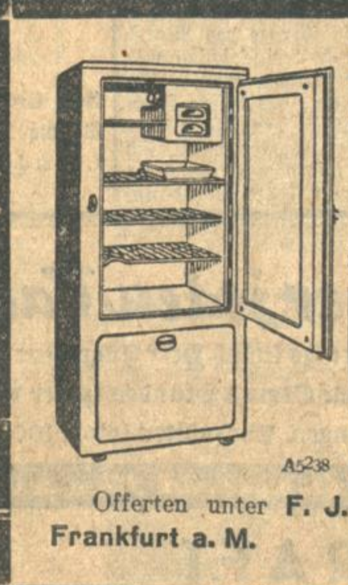
Für den Bezirk Nordbadens ist die **Generalvertretung** eines neuen Spezial-Artikels D.R.P. zu vergeben. Die Vertretung eignet sich für jedermann, da nur geringes Kapital notwendig und Verkauf nach eigenem System erfolgt. Angeb. u. Nr. A5223 an die Badische Presse.

Vertreter gesucht. Für den Bezirk Karlsruhe, Mittelbaden und Vorderpfalz sucht großes, leistungsfähiges Möbelhaus **gut eingeführten Vertreter,** gegen festes Gehalt und Provision. Nur solche Herren wollen sich melden, die gute Erfolge nachweisen können. Angebote unter Nr. H16179 an die Badische Presse erbeten.

Bedeutende Krankenversicherung sucht für sofort: **Tüchtige Werbebeamte** die hervorragendes leisten, sowie eine Reihe weiterer (A 5247) **VERTRETER** für Baden und Pfalz. Es werden ausreichende Provisionen und entsprechende Zuschüsse geboten. Fixum kommt bei entsprechenden Leistungen in Betracht. Wir stellen Autos oder Motorräder zur Verfügung. — Weiter suchen wir Generalvertreter, die über eine Organisation verfügen. Auto wird gestellt. Bewerbungen, besonders von Herren aus der Versicherungsbranche mit entsprechender Organisation, mit Angabe von Referenzen erbeten unt. G.S. 200 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. (A 5247)

Dauerexistenz Das Generaldepot eines erstklassigen lebenswichtigen Markenartikels der Lebensmittelbranche für den Bezirk sofort zu vergeben. Spezialkenntnisse nicht erforderlich. Bedingung: Lagerraum, Lieferwagen, Betriebskapital. Das Generaldepot wird völlig selbständig betrieben, bei gründlicher Reklameunterstützung. Offerten zur Weiterbeförderung unter B 20787a an die Badische Presse.

Flotte Stenotypistin und Maschinenschreiberin sofort gesucht. Angebote unter T 16189 an die Badische Presse.



Erste deutsche Fabrik für elektrisch-automatische **Kühlschränke und Raumkühlanlagen** sucht branchekundigen **Vertreter** möglichst mit Ausstellungsraum A5238 Offerten unter F. J. G. 941 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der **Bettfedern-Reinigung** mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20. Tel. 2158. (F.H.2465) P. Perschmann.

Anfertigung von **Betten** u. Polstermöbel, sow. Aufarbeit., b. bill. Berechng. u. dauerhafter Arbeit. Friedr. Stösser Boeckhstr. 26, Werkst. Stefanienstr. 61. *

Für Möbelwag. suche **Rückladung** vom Bodensee nach Richtung Karlsruhe oder Heidelberg. Off. unter T 20784a an d. Badische Presse.

Zur Großputz-Reinigung! Komme mit Staubsauger ins Haus, reinige Betten, Möbel, Teppiche, bill. Ber. Außerdem rep. sämtl. elektr. Hausapp. Karte gen. E. Walser, Hans-Thomastraße 5, I., r. *

Kind wird von kinderlos. Ehepaar in gt. Pflege genommen. Zu erfr. unter Nr. F.W.12418 in d. Badischen Presse Filiale Werderplatz.

Verlobungskarten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten.

Stellengesuche

Männlich

Junger Herrenfriseur d. a. Bubikopf schneiden kann, sucht sofort Stellung. Kost und Wohng. womögl. im Hause erwünscht. Angebote unt. E 20790a an d. Badische Presse.

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 21. April 1931. 47. Jahrgang. Nr. 184.

Badische Wirtschaftsfragen.

Die badischen Arbeitgeber gegen das Brauns-Gutachten.

— **Heidelberg**, 21. April. Am letzten Samstag fand unter Vorsitz von Handelskammerpräsident Lenel-Mannheim die Jahreshauptversammlung des Bundes badischer Arbeitgeberverbände e. V. in der Handelskammer Heidelberg statt. Nach der Begrüßung der aus dem ganzen Lande erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden erstattete Syndikus Elsässer-Mannheim den Geschäftsbericht. Sodann befaßte sich der Redner besonders eingehend mit der Lage der gesamten Sozialversicherung und im Anschluß daran mit dem vor kurzem erschienenen Teilgutachten zur Arbeitslosenfrage durch die sog. Braunskommission.

In der anschließenden Aussprache wurden von den verschiedensten Seiten die schweren Bedenken zum Ausdruck gebracht, die gegen die von der Kommission ausgearbeiteten Grundzüge für einen Gesetzentwurf bestehen. Hinsichtlich der Verkürzung der Arbeitszeit wurde jeder gesetzliche Zwang als durchaus schädlich bezeichnet. Der beabsichtigte Eingriff in laufende Tarifverträge wurde allgemein als besonders bedenklich und in seinen Folgen nicht übersehbar bezeichnet. Den stärksten Widerspruch lösten diejenigen Bestimmungen der Grundzüge aus, die für jede Ueberstunde die Zustimmung der Gewerbeaufsichtsbehörden, den Zwangszuschlag von 25 Prozent und die Abführung dieses Zuschlages an die Arbeitslosenversicherung vorschlagen. Im ganzen genommen kam die Ueberzeugung der Versammlung übereinstimmend dahingehend zum Ausdruck, daß der beabsichtigte Gesetzentwurf statt der notwendigen Entlastung der Gestehungskosten eine weitere Verteuerung dieses Unkostenfaktors herbeizuführen geeignet sei und daß die geplanten Maßnahmen daher statt eine Milderung zu bringen, die Gefahr einer Steigerung der Arbeitslosigkeit in sich schließen würden.

*

r. **Ottenheim** im Ried, 17. April. **(Arbeitsaufnahme.)** Die hiesige Filiale der Dinglinger Zigarrenfabrik Heidinger, nahm den Betrieb unter Mehreinstellung von Arbeitskräften wieder auf.

— **Engen**, 20. April. **(Produktionsausdehnung in der Stumpenindustrie.)** Die Schweizer Zigarrenfabriken Kautz & Co., werden in Engen einen Fabrikneubau beziehen, der von der Stadtverwaltung zu diesem Zweck errichtet wird. In dem Filialbetrieb sollen 120 bis 160 Personen Arbeit finden.

Vertreetertagung der Bezirksobstbauvereine.

Emmendingen, 21. April. Etwa 100 Vertreter der Obstbauvereine Badens hatten sich zu der vom 18.—20. April abgehaltenen Vertretertagung eingefunden. Die Tagung wurde am Samstag abend mit einer sehr gut besuchten Vertreterversammlung eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Obstbauoberinspektors Löffler-Offenburg, erstattete Obstbauoberinspektor Weil den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1930, das für den Obstbau ein Mißjahr gewesen sei, wie seit Menschengedenken keines zu verzeichnen war. In großen Zügen berichtete der Redner über die abgehaltenen Kurse und veranstalteten Vorträge, sowie über die Mitgliederversammlung der Vereine. Die vorliegenden Anträge wurden einstimmig angenommen. Als Tagungsort für 1932 wurde mit großer Mehrheit Weinheim bestimmt.

Am Sonntag fand vormittags eine Fahrt zur Landwirtschaftsschule Hochburg statt, wo unter sachkundiger Führung eine eingehende Besichtigung der Musteranlagen und Einrichtungen vorgenommen wurde. In einer nachmittags abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach der Direktor der badischen Landwirtschaftskammer Dr. von Engelberg über „Wirtschafts- und Zollpolitik in ihrer Auswirkung auf den Obstbau", und Prof. Dr. Göhringen-Karlsruhe über „Obstbau und Vogelschutz". Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Unterhaltungsabend, zu dem die Stadtgemeinde eingeladen hatte.

*

— **Nöttingen**, 17. April. **(Landwirtschaftliche Genossenschaft.)** Anläßlich der Generalversammlung des Landw. Bezugs- und Absatzvereins wurde dem 25jährigen Bestehen der Genossenschaft gedacht und die Ehrung treuer Mitarbeiter vorgenommen. Der Vorsitzende Rudolf Staiger begrüßte die stattliche Zahl der Erschienenen. Bezirksleiter und Verbandsrevisor Schabet überbrachte die Grüße und Wünsche der Verbandsleitung, der Zentralgenossenschaft und der Badischen Landwirtschaftsbank und sprach über die Entstehung der Genossenschaften, deren Aufgaben und Ziele. Namens des Verbandes überreichte der Redner den drei Jubilaren Friedrich Küst, Karl Schneider und Jakob Richter für 25jährige ununterbrochene treue Mitarbeit die Ehrenurkunde des Verbandes sowie passende Geschenke. Auch der noch lebenden 13 Gründer wurde durch Ueberreichung schöner Bücher gedacht. Die Genossenschaft schloß sich der Ehrung der Jubilare durch Ueberreichung nützlicher Geschenke an. Rechner Schönhardt gab die Jahresrechnung und Bilanz bekannt. Die Genossenschaft, deren Bilanzverhältnisse als durchaus gesund zu bezeichnen sind, erzielte im Berichtsjahre einen Umsatz von 1935 Ztr. landwirtschaftlicher Bedarfsstoffe im Werte von RM. 14500. Der Revisionsbericht ehrte die zielbewußte und einwandfreie Geschäftsführung. Der Reingewinn wurde restlos den Reserven überwiesen. Vorsitzender Staiger wurde einstimmig wiedergewählt, während für die Vorstandsmitglieder Karl Schneider und Jakob Richter die Genossen Julius Göhringer und Karl Farr in den Vorstand berufen wurden. Die Warenhöchstkreditgrenze wurde pro Genosse auf 50 RM. festgesetzt. Namens der Gemeinde beglückwünschte Bürgermeister Guigas den Verein zu seiner gedeihlichen Entwicklung.

—o— **Bretten**, 16. April. **(Landwirtschaftliche Schulungsarbeit.)** Die hiesige Kreislandwirtschaftsschule hat einen Jahresbericht herausgegeben, der auch weiteren Kreisen die vielseitige und ersprießliche Tätigkeit dieser Einrichtung näher bringen soll. Die Aufgabe der Schule erschöpft sich ja nicht nur in den Unterrichtsstunden, auch sonst ist sie bestrebt, der gesamten Landwirtschaft des Bezirks helfend zur Seite zu stehen. Infolge der schlechten Lage der Landwirtschaft waren allerdings die beiden Kurse nicht besonders stark besucht. Doch steht zu hoffen, daß die rege Werbearbeit, vor allem auch der bisherigen Schüler, die sich zu einem Verein zusammengeschlossen haben, bis zum Herbst nicht unbelohnt bleibt. Recht erfreulich war der Besuch des Lehrganges für Landwirtschaftstöchter, der dank des Entgegenkommens der Kreisverwaltung ohne Kursgebühr abgehalten werden konnte. 33 Teilnehmerinnen folgten der Einführung in alle einschlägigen land- und hauswirtschaftlichen Tätigkeitsgebiete. In der Aufklärungsarbeit der breiten Masse der Landwirte steht die Winterschule Schulter an Schulter mit dem bäuerlichen Versuchsring Bretten-Kraichgau. In zahlreichen Vorträgen behandelte man die verschiedensten Gebiete der Landwirtschaft. — Die Ortskrankenkasse zählte am 31. März 5264 Mitglieder; davon waren 782 arbeitslos. Im ganzen meldeten sich 185 Versicherte arbeitsunfähig, so daß durchschnittlich 3,2 Prozent der Mitgliederzahl im Krankengeldbezug standen.

f. **Kronau**, 18. April. **(Von der Landwirtschaft.)** Der Hopfen ist bereits geschnitten, mehrere Stücke sind ausgehauen worden, dafür soll der Gurkenbau vermehrt werden. Im Spargelbau sind Neuanpflanzungen vorgenommen worden. Würde nicht der Anbau von Tabak dieses Jahr allerlei Beschränkungen unterliegen, so hätte hier sicher ein großer Ueberanbau stattgefunden.

dt. **Legelshurst**, 18. April. **(Vom Tabakbau.)** Die durch die Notverordnung hervorgerufene Kontingentierung des Tabakbaues bringt der hiesigen Landwirtschaft eine Verminderung der für dieses Jahr geplanten Anbauflächen um die Hälfte. Von einer landwirtschaftlichen Nutzungsfläche von 1341 Hektar Feld und Wiesen dürfen hier nur 24 Hektar mit Tabak bepflanzt werden. Da auch in diesem Jahre der Erbsen- und Bohnenanbau zur Konservierung durch die ungünstige Preiskonstellation der Abnehmer scheiterte, so ist hier der Tabakanbau die Haupteinnahmequelle des Jahres für den Landwirt. Ueber die Verteilung der Flächen zwischen den Pflanzern soll eine Versammlung einberufen werden.

Die Sportfischerei im Bodensee.

□ **Konstanz**, 20. April. Der Bodenseefischereiverband hielt am Sonntag in Konstanz seine Jahreshauptversammlung bei sehr gutem Besuch aus allen Uferstaaten ab. Die Verhandlungen wurden geleitet vom 1. Vorsitzenden, Graf von Hirschberg-München. Man nahm zunächst den Rechenschaftsbericht und die Rechnung für das Jahr 1930 entgegen und befaßte sich dann mit den Aufgaben für das Jahr 1931. Für die Einsetzung von Fischen sollen auch in diesem Jahre 2800 RM. zur Verfügung gestellt werden. Eine recht lebhafte Aussprache entspann sich bei der Behandlung der Sportfischerei im Bodensee von seiten der Berufsfischer. Es wurde darauf hingewiesen, daß gerade die Sportfischerei für den Blaufelchenfang eine starke Konkurrenz der Berufsfischer bilde. Man einigte sich schließlich dahin, daß ein Ausschuß gebildet werden soll, dem Sportfischer und Berufsfischer angehören. Auf der internationalen Bodenseekonferenz der Bodenseeuferstaaten, die im Juni und im Herbst zusammentreten werden, sollen dann die Wünsche dieses Ausschusses bekannt gegeben werden. Eine Entscheidung der beteiligten Regierungen und eine endgültige Klärung der ganzen Angelegenheit dürfte erst in 2—3 Jahren zu erwarten sein. Die schweizerischen Berufsfischer ließen erklären, daß sie in der Angelegenheit eine abwartende und wohlwollende Haltung einnehmen werden. Zum Schlusse machte Prof. Zandt vom Bodenseeforschungsinstitut in Konstanz noch Mitteilung über das Krätzersterben im Bodensee.

Um die Bahnlinie Busenbach—Ittersbach.

Ettlingen, 21. April. Die Bahnlinie Busenbach—Ittersbach dürfte demnächst wieder in Betrieb genommen werden. Durch Abänderungsvorschläge in der Betriebsführung wurde der von der Bleag errechnete Fehlbetrag von 22 500 RM., der von Kreis und Gemeinden aufgebracht werden sollte, um 14 000 RM. vermindert. Nun handelt es sich darum, wer den noch verbleibenden Fehlbetrag von 8500 RM. aufbringt.

Gemeinde-Umschau.

r. **Linkenheim**, 18. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** Es wurde beschlossen, daß die vorläufige Abschlagszahlung des Zuschusses zur Kanalisation der Kaiser- und Friedensstraße in Höhe von 7000 Mark von dem Anleihekapital von 130 000 Mark abbezahlt werden sollen. — In den Tabakpflanzerausschuß zur Verteilung der zulässigen Tabakanbaufläche wurden gewählt: Gemeinderat Ritz, Julius Zwecker und Emil Funk, die beiden letzteren als Vertreter der Pflanzer.

r. **Berghausen**, 17. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** Auch hier wurde ein Tabakpflanzerausschuß gebildet und Gemeinderat Fellmann als Vorsitzender bestimmt. — Dem Darlehensvertrag mit der Bezirkssparkasse für das Kapital zur Erweiterung der Wasserleitung wird zugestimmt. — Die Einführung der Bürgersteuer sowie der erhöhten Biersteuer wurde abgelehnt. — Der Abschluß des Bürgerbuches wurde vorgenommen.

r. **Jöhlingen**, 16. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** Beim Forstamt soll die Genehmigung zu einem außerordentlichen Holzhieb eingeholt werden, mit dessen Erlös die Erstellung der eingefallenen Bachufermauer sowie die Erstellung eines Schulsaales vorgenommen werden soll. — Den Gemeindearbeitern wurde der Stundenlohn abgebaut und zwar werden jetzt bewilligt: für männliche Arbeiter 60 Pfg. gegen 80 Pfg. seither und für weibliche Arbeiter 40 Pfg gegen bisher 45 Pfg.

= **Rastatt**, 17. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** Laut Mitteilung des Landeskommissärs in Karlsruhe wurde der Stadt für das Rechnungsjahr 1930 eine Beihilfe aus dem Gemeindeausgleichsstock in Höhe von 3000 RM. bewilligt. Das im Dezember v. J. aufgenommene Wirtschaftsdarlehen von 80 000 RM. konnte in diesen Tagen aus eingegangenen rückständigen größeren Steuerbeträgen samt Zinsen zurückbezahlt werden. — Infolge des beschlossenen Abbaues der letzten zwei übergesetzlichen Lehrerstellen wird der bisherige Spielnachmittag an der Volksschule im neuen Schuljahr in Wegfall kommen müssen. Einer Vorstellung des Verbandes für Leibesübungen und Jugendpflege, den Spielunterricht im bisherigen Umfange durch Beibehaltung der fraglichen beiden Lehrerstellen auch weiterhin zu ermöglichen, kann im Hinblick auf die gebotene Sparsamkeit nicht entsprochen werden. — Nach dem vorliegenden Berichte des Schlachthausverwalters wurden im Rechnungsjahr 1930 — vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 — im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 37 (43) Pferde, 22 (71) Ochsen, 119 (178) Farren, 430 (601) Kühe, 569 (585) Rinder, 1662 (1944) Kälber, 4130 (4517) Schweine, 82 (59) Schafe, 58 (60) Ziegen und 148 (130) Zicklein. (Die in Klammern beigesetzten Zahlen sind die Schlachtungen des Vorjahres 1929/30.) An Schlachtgebühren sind im Jahre 1930/31 eingegangen 38 843,22 RM. gegen 45 657,19 RM. im Vorjahre 1929/30.

eh. **Oppenau**, 18. April. **(Mitteilungen aus dem Gemeinderat.)** Die Gemeinde ist grundsätzlich entschlossen, in diesem Jahre Eichenrinde schälen zu lassen, wenn ein annehmbarer Preis erlangt werden kann. — Zum Bürgerrechtsantritt werden zugelassen Wilhelm Erdrich, Max Huber und Ludwig Roth. — Die Frage der Einführung der Bürgersteuer und der erhöhten Biersteuer war seit der letzten Bürgerausschußsitzung mehrfach Gegenstand der Beratung des Gemeinderats. Es ergab sich dabei, daß der Einführung der neuen Steuerarten auch in der Gemeinde Oppenau nicht auszuweichen ist, soll die Gemeinde die ihr durch Gesetz zur Auflage gemachte Realsteuersenkung durchführen können. Es wird daher formeller Beschluß über die Einführung der Bürgersteuer zum 1. April und der erhöhten Biersteuer zum 1. Mai gefaßt. — Von der Gewährung des beim Reiche angeforderten Verwaltungskostenzuschusses für die Jahre 1925 wird Kenntnis genommen. — Für den Verkauf der untern Schnakenlochwohnung werden die Bedingungen festgelegt; einem vorliegenden Kaufantrage kann nicht stattgegeben werden, solange diese Bedingungen nicht erfüllt sind. — Die eingekommenen Gesuche um Ermäßigung bzw. Erlassung der Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1931 werden verabschiedet.

Helmlingen (bei Kehl), 18. April. **(Umlagesenkung.)** Der hiesigen Gemeindeverwaltung ist es möglich, auch in diesem Jahre die Umlage um weitere 10 Rpfg. auf 50 Rpfg. zu senken. Nach dem Voranschlag betragen die Einnahmen 25 343 RM., die Ausgaben 34 850 RM., der ungedeckte Aufwand also 9507 RM. Zu dessen Deckung werden erhoben von je 100 RM. Grundvermögen 50 Rpfg., Betriebsvermögen 20 Rpfg. und Gewerbeertrag 375 Rpfg.

Brüning und Curtius verlassen Badenweiler.

— **Badenweiler**, 21. April. Reichskanzler Dr. Brüning hat, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntag nachmittag in aller Stille nach einem etwa 14tägigen Erholungsaufenthalt Badenweiler verlassen und sich nach Freudenstadt begeben. Ende der Woche will er wieder nach Berlin zurückkehren.

Reichsaußenminister Dr. Curtius reist am Dienstag von Badenweiler nach Berlin.

Ueberfall im Odenwald?

ey. **Eberbach**, 21. April. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde der aus Mülben stammende Adam Schmitt mit zwei Schußwunden am Kopf aufgefunden in der Nähe des Katzenbacher Pfades. Ein vorüberfahrendes Auto brachte ihn nach Strümpfelbrunn, wo er beim Arzt angab, von 2 ungefähr 30 Jahre alten Leuten überfallen worden zu sein. Ob dies zutrifft, muß die Untersuchung ergeben.

Kind ertrinkt im Gewerbekanal.

— **Kollnau**, 20. April. Gestern nachmittag fiel ein 3jähriges Kind in den Gewerbekanal. Da nicht gleich Hilfe zur Stelle war, wurde es fortgerissen und konnte eine halbe Stunde später nur noch als Leiche oberhalb der Stadtsäge aus der Elz gezogen werden.

Auf dem Felde tot aufgefunden.

Endingen a. K., 21. April. Der 59 Jahre alte, aus Eichstetten stammende, ledige Dienstknecht Wilhelm Brandenberger, der seit Jahrzehnten hier in Stellung war, wurde am Samstag nachmittag auf dem Felde tot aufgefunden. Brandenberger wurde schon seit Donnerstag vermißt. Nach ärztlichem Befund ist der Tod infolge Körperschwäche eingetreten.

Durch scheuende Pferde tödlich verunglückt.

Bad. Dürrheim, 21. April. Das Gespann eines vom Felde heimkehrenden Fuhrwerks scheute vor einem Kraftwagen. Dabei wurden die beiden Wageninsassen heruntergeschleudert. Der 63 Jahre alte pensionierte Salinenarbeiter Bernhard Rauh stürzte so unglücklich gegen einen Baum, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Er starb einige Stunden später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Beilagen-Hinweis.

Kahler Kopf aber starker Haarwuchs der Körperhaare — Augenbrauen und Bart. Diese Zusammenstellung können Sie täglich sehen. Haben Sie sich darüber auch schon Gedanken gemacht? Bestimmt nicht. Und doch ist diese Erscheinung überaus merkwürdig. Die Ursache für den Haarschwund und die Entstehung der Glatze wird durch „Neo-Silvikrin Dr. Wedner" nicht nur bekämpft, sondern in frappanter Weise beseitigt.

Fordern Sie Gratissendung an, die sich schon deswegen lohnt, weil wir derselben auch noch „Neo-Silvikrin-Shampoon" hinzufügen zur hygienischen Kopfwäsche. Das ganze „Problem" ist für Sie kein Problem mehr, wenn Sie unsere Unterlagen kennen. Darum schreiben Sie noch heute an (A5248

Silvikrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW. 68, Alexandrinenstr. 25—26.

Qualität: DUNLOP

Brandstiftung in Sulz?

r. **Sulz**, Amt Lahr, 20. April. Als Ursache des Brandes in der Freitagnacht, dem das Anwesen des Alt-Gemeinderechners Kindle zum Opfer fiel, wird Brandstiftung vermutet. Für die volle Ausnutzung der Lahrer Autospritze genügte unsere Wasserleitung nicht, doch gelang es im Verein mit der hiesigen Wehr die sehr bedrohten Nachbargebäude zu retten. Der Gebäude- und Fahrnisschaden beläuft sich auf etwa 12 000 Mark.

★

□ **Pforzheim**, 20. April. **(Der Brand in Büchenbronn.)** Zum Brande in Büchenbronn, dem das dreistöckige Anwesen des Oberlehrers Schmidt zum Opfer fiel, wird noch gemeldet, daß das Feuer so schnell um sich griff, daß die Einwohner kaum das nackte Leben retten konnten. Es handelt sich um eines der größten Holzgebäude des Ortes. In dem Hause wohnten die Witwe Klemm, sowie die Familien des Reisevertreters Friedrich Jäck und des Bleistiftmachers Ernst Vetter. Auch die Pforzheimer Weckerlinie war am Brandplatz tätig. Die Geschädigten sind teilweise nur schlecht versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Immer neue Brände.

Vietingen, Amt Meßkirch, 21. April. Gestern nachmittag gegen ½3 Uhr brach im Wohn- und Oekonomiegbäude des Gemeinderechners Johann Kloß Feuer aus, dem infolge Wassermangels die Scheuer samt Stallungen und der Dachstuhl des Wohnhauses zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Zur Zeit des Brandausbruchs befanden sich sämtliche Bewohner auf dem Felde, der Besitzer des Anwesens weilte in Meßkirch. Gendarmerie war sofort zur Stelle. Man vermutet, daß der Brand von fremder Hand gelegt wurde. Die Höhe des Schadens ist noch nicht genau bekannt, er wird aber auf 15—20 000 RM beziffert. Es ist dies innerhalb zweier Tage der zweite Brand im Amtsbezirk Meßkirch.

Von der Lokomotive erfaßt und getötet.

Appenweier, 21. April. In der Nacht zum Montag wurde der Schrankenwärter Albert Bösl auf Wartestation 11 der Kehler Bahn, bei der Blockstelle Neugraben, von einer Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Bösl erreichte ein Alter von 56 Jahren und war verwitwet. Um ihn trauern eine Mutter und drei ältere Kinder. — Bösl war auf dem Bahnkörper gegangen, um seine Wohnung zu erreichen.

Die Toten im Lande.

äk. **Staffort**, 20. April. **(Beerdigung.)** Ein Trauerzug, wie ihn unsere Gemeinde wohl noch nie gesehen hat, bewegte sich gestern nachmittag zum Friedhof; galt es doch dem in der ganzen Umgegend beliebten und bekannten Blechnermeister und Tabakhändler Wilh. Heidt, die letzte Ehre zu erweisen. Eine überaus große Anzahl auswärtiger Trauergäste aus der ganzen Haardt gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Unter unzähligen Blumen- und Kranzspenden war der Sarg mit dem Toten im Hofe des Trauerhauses aufgebahrt. Gesangverein „Germania" Staffort und „Liederkranz" Untergrombach ehrten ihren toten Sangesbruder und legten Kränze am Grabe nieder. Der Schülerchor Staffort sang unter der Stabführung von Hauptlehrer Ernst das Lied „Wo findet die Seele die Heimat die Ruh". Schlossermeister Grimm legte im Namen seiner Schulkameraden ebenfalls einen Kranz nieder. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Urban, widmete dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf und sprach Trostworte für die schwergeprüften Familienangehörigen.

ry. **Untergrombach**, 20. April. Gestern früh starb Straßenwart a. D. Josef Wolf I infolge eines vor acht Tagen erlittenen Schlaganfalles im Alter von 66 Jahren.

Mannheim, 21. April. Am Samstag nacht ist im Alter von fast 85 Jahren der weit über seine Vaterstadt Mannheim hinaus bekannte Sportveteran Leonhard Holländer gestorben. Mit Holländer, dem Gründer der süddeutschen Schwerathletik, verliert der deutsche Kraftsport seinen ältesten Athleten.

r. **Altheim** (Amt Buchen), 20. April. Im Alter von nur 53 Jahren ist Kronenwirt Wilhelm Weber, eine hier und in der ganzen Gegend bestens bekannte und geschätzte Persönlichkeit, nach kurzer Krankheit gestorben.

Badenweiler, 21. April. Der weit über die Grenzen Badenweilers hinaus bekannte Hotelier Gustav Meißburger ist am Sonntag an den Folgen eines vor einigen Wochen erlittenen Schlaganfalles gestorben. Der Verstorbene gehörte viele Jahre dem Gemeinderat und Bürgerausschuß an, ferner war er Beisitzer der früheren Staatlichen Kurverwaltung und Mitglied des Bezirksrates Müllheim. Ebenso war er in mehreren Organisationen des Hotelfaches an hervorragender Stelle vertreten.

Baden-Baden, 21. April. **(Spielplanänderungen.)** Mittwoch: „Diplomaten spielen Theater"; Freitag: „Wilhelm Tell"; Samstag: „Leonce und Lena"; Sonntag: „Cocktail".

Wellendingen (Amt Neustadt), 21. April. Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag wurde der bisherige Bürgermeister Eichkorn mit 152 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat erhielt 17 Stimmen.

Trübes Wetter bleibt.

Die Luftdruckverteilung über Europa ist im wesentlichen unverändert geblieben; das Tiefdruckgebiet liegt noch immer über Mitteleuropa, doch haben sich die Druckgegensätze ziemlich ausgeglichen. Die einzelnen in der flachen Zyklone noch verbliebenen Teiltiefs werden nun in der Folgezeit bei uns meist trübes Wetter und zeitweilig leichten Regen verursachen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 22. April 1931.

Meist bedeckt, einzelne leichte Niederschläge und Temperaturen wenig verändert, vorwiegend nordöstliche Winde, in Niederungen stellenweise Frühnebel.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	6	14	3	–	bedeckt
Königstuhl	753.9	3	10	3	–	Regen
Karlsruhe	754.1	5	15	4	–	bedeckt
Baden-Baden	754.0	5	13	1	–	"
Villingen	754.4 örtlich	2	10	0	–	"
Bad Dürrheim	–	2	10	–2	–	"
St. Blasien	–	3	9	–0	–	"
Badenweiler	753.6 •	4	12	3	–	"
Feldberg*	626.4	–3	1	–3	75	Schneefall

Wasserstand des Rheins.

Basel, 21. April, morgens 6 Uhr: 99 Ztm.; 20. April: 108 Ztm.
Waldshut, 21. April, morgens 6 Uhr: 285 Ztm.; 20. April: 293 Ztm.
Schusterinsel, 21. April, morgens 6 Uhr: 158 Ztm.; 20. April: 166 Ztm.
Kehl, 21. April, morgens 6 Uhr: 305 Ztm.; 20. April: 312 Ztm.
Maxau, 21. April, morgens 6 Uhr: 490 Ztm.; 20. April: 500 Ztm.; mittags 12 Uhr: 499 Ztm.; abends 6 Uhr: 496 Ztm.
Mannheim, 21. April, morgens 6 Uhr: 407 Ztm.; 20. April: 416 Ztm.

Die bessere neue Zeit . . .

Waschtage von einst . . ., wie wurde da die Wäsche gerieben und gebürstet, wie mühevoll mußte man sich mit unzulänglichen Waschmitteln plagen! Damals hieß es eben: „Rücksichtslos säubern." Heute ist „Gut waschen und dabei schonend waschen" zur Selbstverständlichkeit geworden. Für die große Wäsche gibt es nichts, was so rein und mild ist, wie die reichschäumenden Lux-Seifenflocken der Sunlicht-Gesellschaft.

Durch die kürzlich erfolgte, starke Preisermäßigung sind sie nun für jeden Haushalt erschwinglich. Mühelos und schonend lösen sie allen Schmutz und geben der Wäsche schneeigen Glanz. Und weil Lux-Seifenflocken nur reine, feinste Seife sind, kann man ihrem zarten Schaum auch die empfindlichsten Stoffe anvertrauen.

Das Wetter ist mir einerlei . . . .
Mein Mantel ist vom Loden-Frey
Tragen Sie nur Lodenfrey-Mäntel, es gibt keine besseren!
Alleinverkauf für Karlsruhe u. Umgebung
Breitbarth
Karlsruhe
Kaiserstrasse Ecke Herrenstraße

Schokolade in Massen!
40 000 Tafeln
Bensdorp-Schokolade in der bekannten guten Qualität sind eingetroffen und werden zu Sonder-Preisen verkauft.
Vollmilch 100 gr Tafel statt 3 ~~1.–~~ jetzt 3 Tfl. **75** Pf.
Schmelz 100 gr Tfl. Marke Porto Capello statt 3 ~~90~~ jetzt 3 Tfl. **75** Pf.
Pfannkuch
5% Rabatt

Geschäftsverlegung
Frau M. Tappe
Feine Damenschneiderei
jetzt
Kantstr. 12" (Ecke Karlstr.) Tel. 3378
früher Brahmsstr. 10

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse
vertilgt radikal mit Garantie und billiger Berechnung
Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt
Fr. Höllstern
Karlsruhe, Herrenstrasse 5 · Telefon 5791

Nicht Jedermann
kann sich mit den heutigen glatten Formen befreunden. Um dieser Käuferschicht ihren besonder. Wunsch erfüllen zu können, haben wir einige Modelle in Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer prima Qualität i. Preis bedeutend herabgesetzt. *
Einige Beispiele:
1 Schlafzimmer statt 1100 RM. 750 RM.
1 schweres Speisezimmer, statt 1050 RM. 800 RM.
1 Herrenzimmer, reich geschnitzt, statt 1200 RM. 850 RM.
Ueberzeugen Sie sich selbst von der Preiswürdigkeit und Qualität uns. Angebotes durch Ihren unverbindlichen Besuch.
Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlacherstr. 97/99
Rüppurrerstr. 14.

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH
wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen.
wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen.
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen
DURCH EINE KLEINE ANZEIGE DER BADISCHEN PRESSE!

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht
Franz Heck, Gartenstr. 7

Zu verkaufen
Schlafzimmer
Roßhaarmatr., Federbett., Coutch-Sofa, billig zu verkaufen.
Werderstraße 2, Querbau, part. *

Maß-Konfektion
Nützen Sie nachstehende Gelegenheit aus. Sie werden erstaunt sein. Einen nach Ihren Maßen und Wünschen angefertigten Anzug aus garantiert reinen Kammgarnstoffen, moderne solide Muster und Farben, auch dunkelblau und schwarz, erhalten Sie bei mir schon für
Mk. 68.-
Weitere Preislagen Mk. 78.—, 88.—, 98.— gegen Zahlungserleichterung — sofortige Kasse 5% Rabatt —. Für guten Sitz u. erstklassige Ausführung leiste ich volle Garantie.
Senden Sie bitte heute noch Ihre werte Adresse mit Angabe, wann Sie anzutreffen sind unter Nr. F.W.12416 an die Bad. Presse.
Unverbindlich und ohne Kaufzwang werden Ihnen alsdann die Muster vorgelegt.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
afr. Birnbaum, hochglanz poliert, mit abger. Ecken, für Kassenkauf netto 875 Mark. Außerdem Schlafzim. in Birke hochgl. pol., Schrank 2 m br., für 750 Mk. abzugegeben.
Möbelschreinerei
Höllig, Ausstellungsr. Schumannstraße 5. (16298)

Birke poliertes
Schlafzimmer
vornehme Ausführung, neuestes Modell, mit 180 br. Garderobeschr. u. elegant. Frisiertoil., zu dem außergewöhnl. billigen Preis von *M* 765
Geiter, Waldstr. 7

Herrenzimmer
kauk. nußbaum poliert, Bücherschrank 2 m br., für 750 Mk. abzugeb.
Möbelschreinerei
Höllig, Schumannstr. 5

Speisezimmer
Großes Büfett, eiche, mit Vitrinenaufsatz, 1 Ausziehtisch, 4 echte Lederstühle, nur
Mk. 385.—
E. Schweitzer,
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 12. (15559)

Zu verkaufen:
Schwer eichenes **Schlafzimmer** m. Waschk., 2 Betten, drei eich. Schränke, mit Ahorn eingelegt, **Salonschränkchen**, geschnitzt, **Damenschreibtisch** und verschiedenes billig zu verkf., evtl. auf Ratenzahlg. Anzuseh. **Karlstraße 66**, 4. St., nachm. zwischen 3 und 5 Uhr. *

Eingelegt. Schreibtisch, runder **Ziertisch, Tischuhr**, **geschweiftes Sofa** zu jedem annehmb. Gebot **zu verkaufen**, Lessingstr. 1, 4. St. *

Zu verkf.: weiß. eis. **Bett m. Matratze**, 1 **Waschwanne** 93×67, 1 runde **Fußwanne**, 1 neuer **Inhalierapparat**, 1 kl. **Sparherd**, 1 neues **Waffeleisen**, 1 **Zeichenbrett** 55×75 m. Schienen, Weltzienstr. 33, III., **Staiger**. *

Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren zu verkaufen. Angebote unter T1698 an die Badische Presse.

Großer Ausziehtisch für 15 *M* zu verkf. * Fasanenstr. 3, part. (bei der Kaiserstraße).

Noch nie so billig!
Schlafzimmer
echt eichen
(3teilg. Garderobeschrank, Waschkommode m. weiß. Marmor) . . . . **Mk. 520.-**
Burkhardt & Söhne, Kreuzstr. 3
gegenüber Darmstädter Hof.
Achten Sie auf die Firma! (16291

RADIO!
Owin Hochfrequenz-Schirmgitterempfänger, neuestes Modell, erst 4 Wochen in Betrieb, mit Garantieschein für ein Jahr, wegen Wegzug, äußerst preiswert zu verkaufen. * Anzuhören zwischen 12—15 Uhr: Rheinstraße 34 b, II., rechts.

! Günstige Gelegenheit !
2 neue **Brennabor-Fahrräder** (1 Geschäftsrad m. Ballonreifen, sowie 1 Damenrad) unt. Fabrikpreis zu verkaufen.
Näheres bei **L. Wiegisser**, Verdeckfabrik, **Hagsfeld** bei Karlsruhe.

Küchen
1 Waggon hereinbekommen, schöne Modelle, prima Arbeit, natursiert, äußerst günstige Einkaufsgelegenheit, daher sehr preiswert. Schöne, gr. Büfetts von 95 *M* an. Besuch sehr lohnend. *
Epple, Möbel,
Steinstraße 6.

Kupferne Waschkessel
mit Feuerungen billig zu verkf. **Ausmauern, Reparaturen** an Kessel, Kohlen- u. Gasherden werden sachgem. ausgeführt. *
Gebrauchter Kessel m. Feuerung und 2 neue Rastatter Herde, mittelgroß, wegen Platzmangel billig abzugeb. **Ph. Kranz**, Schlosserei, Gartenstraße 10.

Gebrauchter Diwan und Chaiselongue
bill. zu vk. (FW12415) Werderplatz 33, I. Hof

Badeeinrichtung
mit Winterheizg. (gr. W.) 180 *M*, **Salatölbehälter** mit Maß u. **Knochenmühle** (Handbetr.) zu verk. **Heim**, Belchenstr. 53. *

Piano
fast neu, schwarz pol., billig abzugeben.
Hottenstein,
Sofienstraße 8.

Radio
Mende, 3 Röhren, Netzempfänger, w. neu, weit unter Preis, mit Garantie abzugeben.
J. Piasecki, Luisenstr. 50

Die vorzüglichen
Hohner-Hand-harmonikas
in allen Modellen vorrätig. Auf Wunsch Ratenzahlung.
4 Wochen unterrichtsfrei!
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175 II

Gutbrennend., weiß. **Emailherd** billig zu verkf. * Kaiserallee 70, part.

Faltboote
1 Zweisitzer, samt Zubehör, einschl. Zelt, f. 100 *M* u. 1 **Dreisitzer**, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Anzuseh. ab 18.30 U. i. **Bootshause des Kanuklubs Rheinbrüder, Maxau**.

Eichen- u. Buchenholz sowie **Kirschbaum**, Ia, sehr trock., versch. St., ist billig zu verkaufen. Offerten unter S1667 an die Bad. Presse.

Eine größere Partie
Fässer
zirka 200 Liter Inh., aus Kastanien- und Eichenholz, günstig abzugeben. Gefl. Offert. unt. M 16183 an die Badische Presse.

Drilling
hahnlos, gut erhalten, zu verkf. (FH2486) Karlstr. 9, Hths., pt.

Ia Schnellwaage
kaum in Gebrauch, sehr billig zu verkauf. Offerten unter Z1697 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen sehr billig überzählige
Personen- und Säuglingswaage
Dr. Mai, Bruchsal. (20745a)

Spezial-Sattlernähmaschinen
(Kochs Adler), so gut wie neu, tadellos erh., preiswert abzugeben. **Ritzen**, Adlerstr. 26, **Fernsprecher 448**, Karlsruhe i. B. (16292)

Schreibmaschine
fast neu, bill. abzugeb. **Müller**, Lauterbergstraße 8. (16294)

Der Heimstricker
neu, billig zu verkauf. Angebote u. Nr. G1681 an die Badische Presse.

Fortzugshalber
1 **Waschmaschine** 25 *M*, 1 gr. **Wanne** m. Deck. 12 *M*, 1 **Singer-Nähmasch.** 25 *M*, 1 **Schneider-Damenbüste** 5 *M*, u. gebr. **Küchenmöbel**, alles sehr gut erhalt., zu verkaufen. Albsiedlung, Rabenweg 8. *

Zu verkaufen:
Leichter Handwagen, 2 **Fenster** 1.20 br. mal 1 m Mittelfl., u. 0.78 br. mal 0.64 m Mittelfl. **Zement-Schweinetrog**, **Khe.-Bulach**, Litzenhardtstr. 72, **Zöller**

D.- u. Herrenrad
sehr gut erhalten, v. 35 *M* an zu verkaufen.
Sendelbach,
Brauerstraße 11, Ecke Putlitzstr. (FH2494)

Krankenfahrstuhl
sowie Selbstfahrer zu verkf. od. zu vermiet. Körnerstr. 8, pt. *

Wß. Kinderwagen
Nickel, fast neu, zu vkf. **Maria-Alexandrastr. 56** 2. Stock, lks. (FW12414)

Kinderwag. zu verk. **Eisenlohr, Brauerst. 13** *

Neuer, nicht getrag.
Smoking-Anzug
umständeh. sehr billig abzugeb. Luisenstr. 68, III., **Gulde**. (FH2475)

Schöner
Gabard.-Mantel
Gr. 42—44, zu verkauf. Zu erfrag. u. Nr. 1703 in der Bad. Presse.

◆ Gelegenheitskauf ◆
Mäntel, Ueberzieher
mod. u. pr. Qual. neu u. gebraucht, äuß. bill. **zu verk.** Zähringerst. 53a, II

Prachtvolle Gebirgslandschaften
Oelgemälde
von 30 *M* an zu vkf. Wert das Fünffache! Offert. unter H20793a an die Bad. Presse.

Briefm.-Album
für Anfänger zu verk. Angebote unt. M1686 an die Bad. Presse.

Sexta-Bücher
neue, billig abzugeben. Essenweinst. 33, II., r.

Tiermarkt

Schäferhund
zu verkaufen. (16332)
Durlach, Weingartenstraße 9.

Deutscher Boxer m. Stammb. u. Schutzhundprüf., preisw. zu verk. Offerten unter O1663 an d. Bad. Pr.

Etwa 1jähr., mittelgr.
Schnauzer
zu kaufen gesucht. Angebote unter 1711 an die Badische Presse.

Gestromte od. gelbe
Deutsche Doggenrüde
zum Decken gesucht. Ebenso zwei
Pritschenwagen
40—60 Ztr. Tragkraft zu kauf. ges. (20802) Angebote m. Preis an **Fritz Morlock**, „Bergmühle" Post Breiten.

20 weiße, 1jährige
Leghorn
zu verkf. (FH2487) Geibelstraße 16, part.

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das Notariat versteigert am **Donnerstag, den 23. April 1931**, **vormittags 9 Uhr**, in seinen Diensträumen, Kaiserstraße 184, II, Zimmer 10, das Grundstück: (15718)

Lgb. Nr. 3077: 9 ar 20 qm Hofreite, Schützenstraße 47.

Auf der Hofreite steht:
a) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Anbau rechts mit gewölbtem Keller,
b) ein zweistöckiger Seitenbau rechts an ab. Comptoir und Atelier,
c) ein einstöckiger Querbau, Werkstätte und Wohnung,
d) ein einstöckiger Seitenbau links an ab. Wohnung,
e) ein einstöckiger Rückenbau links an c),
f) eine einstöckige Waschküche links an e),
g) ein einstöck. Magazin rechts im II. Hof.

Schätzungswert mit Zubehör 70090 RM.

Bad. Notariat IV als Vollstreckungsgericht.

Nutzholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde **Kuppenheim** i. M. versteigert am **Donnerstag, 23. April 1931**, mitt. 10 Uhr beginnend, im Gemeindewald:
73,36 Fstm. Eichen I. bis V. Klasse,
5,61 Fstm. Buchen I. bis II. Klasse,
80,50 Fstm. Tannenholz I. bis II. Klasse,
76,88 Fstm. Tannenholz-Abschn. I. bis III. Klasse. — Ferner
8 Ster Eichennutzschichtholz.

Auszüge werden auf Bestellung angefertigt. (20805a)
Zusammenkunft im Rathaus.

Kuppenheim, 21. April 1931.

Der Gemeinderat:
Grathwohl.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. April 1931.

Die Einführung der Sütterlinschrift.

Nach einer Verordnung des badischen Unterrichtsministeriums vom 19. August 1930 ist an Ostern 1931 die Sütterlinschrift und die Sütterlinschreibweise in allen ersten und zweiten Klassen der Volksschule eingeführt worden. Da das breite Publikum wohl nicht weiß, was es mit dieser neuen Schrift für eine Bewandtnis hat, und welches die Gründe waren, die das Ministerium und die Pädagogen zur Einführung einer neuen Schulschrift brachten, seien hier einige erläuternde Aufklärungen gegeben.

Zunächst handelt es sich nicht um eine neue Schrift, sondern in erster Linie um eine neue, der Entwicklungsstufe des Kindes und den gesundheitlichen Forderungen angepaßte Art des Schreibens. Die Klagen über nicht schöne und schlechte Schriften, sowie über die schlechte Haltung der Schüler, sind ja schon alt, und schon um die Jahrhundertwende setzte eine scharfe Kritik an den in Deutschland eingeführten Normalschriften ein, die Lehrern und Schülern nach bestimmten geometrischen Gesetzen konstruierte Schriftformen als Zielschrift aufzwangen. Zunächst waren es Künstler und Schriftkundige, wie Professor Larisch-München, Kuhlmann, Koch, Blanckertz und Soennecken, die unsere Schrift als charakterlos, unpersönlich und verknöchert ablehnten, und auf unsere hochentwickelte Schreibkultur und die kraftvollen, individuellen und formenreichen Schriftzüge des 16., 17. und 18. Jahrhunderts hinwiesen. Denn unsere einst so schöne Schrift war unter dem Einfluß englischer Vorbilder und der englischen spitzen Stahlfeder entartet. Andererseits wirkte in ihr bis zum heutigen Tag noch der französische Zeitgeschmack des 18. Jahrhunderts nach, der alles Leben in geometrische Formen preßte und auch die Schrift in die Formen der Ellipse und Spirale zwängte. So entstand jene „phrasenhafte Schnörkelhaftigkeit" der Schriftzüge mit all jenen leeren, unorganischen Vor- und Nachschwüngen, wie sie noch heute die Kaufmannsschriften überwuchern.

Aber nicht nur der Künstler, vor allem wendete sich der Pädagoge als Anwalt des Kindes gegen eine Schreibweise und eine Schrift, die dem Kinde eine unnatürliche Haltung aufzwingt und somit Ursache von Verkrampfungen und vielen gesundheitlichen Schädigungen ist. Besonders für den Schulanfänger wurde die Normalschrift abgelehnt, da sie an dessen noch zarte und schwache Hand und das noch nicht völlig entwickelte Auge viel zu hohe Anforderungen stellte durch die An- und Abschwellungen und die viel zu große Innenarbeit an den einzelnen Buchstaben. Man forderte also eine Schrift, die in ihren einzelnen Teilen vom Kinde leicht aufzufassen, leicht wiederzugeben sei und klare, einfache Züge aufweise.

Vor allem mußte aber ein geeignetes Schreibwerkzeug gefunden werden, welches das Kind nicht zu einer unnatürlichen Handhaltung verleitet und von der noch unentwickelten Kinderhand leicht zu handhaben ist. Die bisher übliche Spitzfeder war dazu am denkbar ungeeignetsten, denn sie läßt sich nur in einer Richtung, der Richtung ihres Spaltes führen. Wird sie nur ein klein wenig aus dieser Richtung geführt, so kratzt sie oder reißt das Papier auf. Um dies zu vermeiden, muß das Kind eine Handhaltung einnehmen, bei welcher das Ende des Federhalters nach dem Ohr zeigt und der Handrücken nach oben gedreht wird. Nun kam aber besonders der Schüler der untersten Schuljahre bei einer solchen Handhaltung sein eigenes Schreiben nicht übersehen, er ist noch zu klein, um über die Spitze des Federhalters und die Feder hinweglehen zu können. Will das Kind also sein eigenes Schreiben sehen, so muß es den Kopf nach links legen, dem Kopf folgt die Wirbelsäule und die Augen werden ungleich angestrengt. Die Folge sind also Rückgratsverkrümmungen und Sehstörungen. So nahm die Zahl der Brillen tragenden Kinder von 0,5 Proz. und 1,5 Proz. schon im ersten Schuljahr bis 4,5 Prozent zu und Rückgratsverkrümmungen bis zu 45 Prozent.

Wohl hat man diese Schädigungen und ihre Ursachen schon früher erkannt und suchte ihnen in der Steilschriftbewegung um 1890 zu begegnen. Aber da man nicht daran dachte, das Schreibwerkzeug zu ändern und die viel zu langen Ober- und Unterlängen der Normalschrift zu kürzen, hatte die Sache keinen Erfolg.

Erst 1912 sah das preußische Unterrichtsministerium ein, daß nun etwas getan werden müsse, und beauftragte den Professor an der preußischen Kunstakademie Sütterlin mit der Schaffung einer neuen Schul- und Verkehrsschrift. Sütterlin schuf nun im Verein mit Psychologen und Lehrern nicht nur eine neue Schrift, sondern auch eine neue Schreibweise, indem er die bisherige Art des Hand- und Armschreibens ablehnte und den Fingern wieder ihren Teil an der Schreibarbeit zuwies. Außerdem war er der einzige, der nicht wie die andern Schriftreformer eine andere Zielschrift forderte und den Hauptwert auf gute Vorbilder legte, sondern er schuf eine Ausgangsschrift, die die Grundlage bilden soll für eine persönliche Ausgestaltung der Schrift. Denn die Schrift ist nach seiner Meinung „nicht etwas Fertiges, sondern etwas Wachstümliches, und ihr die Entwicklungsmöglichkeit nehmen, heißt ihr den Lebensnerv abschneiden." Er stellt darum die Schrift wieder aufrecht, um die Hand in ihrer natürlichen Haltung zu belassen und die Finger zu ihrer Tätigkeit gelangen zu lassen. Dadurch erreicht er trotz der Einfachheit der Formen, durch Weglassen aller überflüssigen Züge größeren Formenreichtum, bessere Flächenwirkung, leichtere Lesbarkeit und durch die größere Weite und Offenheit der Buchstaben eine harmonischere Verteilung von Schwarz und Weiß.

Selbstverständlich muß für diese Art des Schreibens auch ein anderes Werkzeug gefunden werden, denn, daß die Spitzfeder nicht dazu geeignet ist, ist aus all dem vorher Gesagten klar. Außerdem muß jedes Werkzeug abgelehnt werden, das der schwachen Kinderhand Widerstand entgegensetzt und sie zum Druck verleitet, wodurch leicht Verbildungen und Verkrampfungen entstehen. Dieses Schreibwerkzeug ist für die unteren Schuljahre außer dem weichen Bleistift oder Milchgriffel die Pfannenfeder, die eine kräftige, deutliche Schreibspur, den Schnurzug, hinterläßt und später, um der Eigenart des deutschen Schriftcharakters zu entsprechen, die rechtsgeschrägte Feder, die den Band- oder Wechselzug schreibt. Die Sütterlinschrift will also nicht nur wieder die Freude an der Schrift und Schriftkultur erwecken und fördern, sondern sie will vor allem die Ursachen vieler Gesundheitsschädigungen unserer Kinder beseitigen und darüber hinaus dem deutschen Volk zu einer kraftvollen, klaren, dem deutschen Volkscharakter entsprechenden Schrift verhelfen.

n.

*

§ **Auf frischer Tat ertappt.** Ein 18 Jahre alter Taglöhner wurde am Montag abend in Daxlanden dabei betreten, als er im Begriff war, an einem in einem Wirtschaftshof aufgestellten Fahrrad die Beleuchtungseinrichtung abzuschrauben. Privatpersonen hielten den Täter fest und übergaben ihn der Polizei, die ihn in das Bezirksgefängnis einlieferte. — Ein 19 Jahre alter Schlosser aus Durlach-Aue wird angezeigt, weil er in vergangener Nacht von einem Acker bei Durlach-Aue eine größere Menge Spinat entwendet hat.

§ **Vom Rad gestürzt.** In der Tullastraße geriet ein Radfahrer in die Schienen der elektrischen Straßenbahn und kam dabei zu Fall. Er erlitt einen Nasenbeinbruch und Schürfwunden und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Die Lokomotive in der Alb.

Beim Rangieren eines Güterzuges in die Alb gestürzt. — Keine Personen verletzt.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit:

„Am Rangierbahnhof Karlsruhe fuhr am Montag abend 23 Uhr eine größere Rangierabteilung in der Nähe des Bahnüberganges Beiertheim—Weiherfeld so heftig auf den Prellbock des nördlichen Ausziehgleises, daß dieses überfahren wurde und die Lokomotive mit der vorderen Hälfte über die Böschung in die Alb rutschte. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Die Hebung der Lokomotive wird einige Tage in Anspruch nehmen."

Phot.: Langenauer, Karlsruhe.

Die Güterzugslokomotive in der Alb bei Beiertheim-Weiherfeld.

Ueber den Eisenbahnunfall, der noch glücklich abgelaufen ist, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Im Karlsruher Rangierbahnhof hatte die Lokomotive eines rangierenden Güterzuges die Aufgabe, die Wagen des Güterzuges auf die bestimmten Gleise zu rangieren. Der Güterzug hatte mit 85 Wagen eine Länge von mehr als 700 Meter. Während des Rangiermanövers wurde die Lokomotive des Güterzuges durch die zahlreichen Wagen gegen einen Prellbock gedrückt, der die Bahnanlagen gegen die Alb abschließt. Trotzdem der Lokomotivführer bereits 100 Meter vor dem Prellbock bremste, gelang es ihm nicht, den Zug zum Stehen zu bringen.

Die Lokomotive überfuhr den Prellbock und rutschte zum Entsetzen des Lokomotivpersonals in die Alb.

Der ganze vordere Teil der Lokomotive steht im Wasser, das an der Unfallstelle etwa eine Höhe von einem Meter haben dürfte. Die vorderen Räder der Lokomotive befinden sich im Wasser, während der hintere Teil der Lokomotive bei dem weichen Erdboden am Ufer eingesunken ist. Die Lokomotive hatte bei dem Unfall keine große Fahrt, da sonst der Unfall schließlich nicht so glimpflich abgelaufen wäre.

Die Bergungsarbeiten werden große Schwierigkeiten verursachen. Um die Maschine aus der Alb zu holen, muß sehr wahrscheinlich das Albwasser abgelassen werden. Durch Unterbauen wird man dann versuchen, die Maschine aus der Alb herauszuziehen.

Für die Hebung der Lokomotive wird eine Arbeit von mehreren Tagen nötig sein.

Am Dienstag vormittag erschien von der Reichsbahndirektion eine Kommission an der Unfallstelle, um die Ursachen des Eisenbahnunfalles festzustellen. Die Unfallstelle, welche durch Bahnpolizei abgesperrt ist, war den ganzen Tag über von Neugierigen umlagert.

Gegen die Wandererplage.

Städteverband und Städtebund verlangen durchgreifende Maßnahmen gegen das um sich greifende Wandererunwesen. — Die Wiedereinführung des Unterstützungswohnsitzes wird gefordert.

Wie wir einer Mitteilung des Badischen Städteverbandes und des Badischen Städtebundes entnehmen, hat das Wandererunwesen in der letzten Zeit immer mehr zugenommen. Alle Bemühungen der badischen Städte, den wachsenden Zustrom hilfsbedürftiger Wanderer abzuwehren, sind bis heute leider erfolglos geblieben. Gerade Baden scheint als Durchzugsstraße sehr beliebt zu sein, weshalb das Problem, auf welche Weise den hieraus entstehenden Mißständen wirksam begegnet werden kann, hier besondere Aufmerksamkeit verdient.

Zum großen Teile handelt es sich bei diesen Wanderern um Personen, die von weit her kommen, in ihrer Heimat arbeitslos geworden oder überhaupt noch nicht in Arbeit gestanden sind, und nun plan- und ziellos, zum mindesten aber ohne irgendwelche Aussicht, an einem anderen Orte Arbeit zu finden, in der Welt herumziehen, von Verpflegungsstation zu Verpflegungsstation wandern, Unterstützungen in Anspruch nehmen und vielfach von Haus zu Haus betteln. Einzelnen dieser Wanderer gelingt es dabei auch immer wieder, gestützt auf die öffentliche oder private Fürsorge sich in den Städten niederzulassen und hier die Wohlfahrtspflege dauernd zu belasten. Erfahrungsgemäß werden die Wanderer vielfach auch von Landgemeinden in die Städte mit dem Bemerken abgeschoben, daß sie dort Schuhe, Reparaturen und sonstige Unterstützungen bewilligt bekämen, was in den Landorten nicht möglich sei. Besonders fühlbar macht sich diese Abschiebung in den Grenzgebieten gegen Württemberg und Hohenzollern. Zahlreiche Wanderer suchen in diesen Bezirken die städtischen Rathäuser mit der Erklärung auf, aus Württemberg oder Hohenzollern zu kommen, wo man sie auf die größeren Krankenhäuser und Spitäler der badischen Städte verwiesen habe.

Die durch die Arbeitslosigkeit im Lande ohnehin schon in unerträglichem Umfange angewachsenen Fürsorgeetats der Städte erfahren auf diese Weise eine dauernde Mehrbelastung. Dabei ist zu beachten, daß die seitens der Städte ergriffenen Maßnahmen für die Unterbringung, Beköstigung und nötigenfalls auch Bekleidung armer Wanderer bei den gegenwärtigen Verhältnissen zwar nicht zu entbehren, aber doch auch nicht als wirkliche Abhilfe gegenüber den nun einmal bestehenden Mißständen betrachtet werden können. Je mehr in einzelnen Ländern in dieser Richtung geschieht, desto zahlreicher werden die durchziehenden Wanderer die Hilfe in Anspruch nehmen, während andere Gegenden, in denen schlechter gesorgt oder mit einer gewissen Härte vorgegangen wird, gemieden werden.

Die Zunahme der Wanderer bedeutet aber auch eine steigende Gefahr für die Sicherheit der Bevölkerung. Aus allen Städten mehren sich die Klagen über drohende Haltung der Wanderer, wenn beim Betteln ihren Wünschen nicht oder nicht in dem geforderten Umfange Rechnung getragen wird.

Städteverband und Städtebund sind in den letzten Jahren immer wieder bei der Regierung in dieser Angelegenheit vorstellig geworden und haben auf die Gefahren hingewiesen, die aus einer weiteren Zunahme des Wandererunwesens für die Gemeindefinanzen und für die öffentliche Sicherheit zu befürchten stehen. Die Städte bitten die Regierung erneut, diesen Mißständen nunmehr mit allen zu Gebote stehenden Mitteln nachdrücklichst entgegenzutreten. Die Landespolizeibehörden sollten angehalten werden, mittellose Wanderer, die keinerlei Arbeitsgelegenheit in unserem Lande in Aussicht haben, schon an den Landesgrenzen nach Möglichkeit abzulenken, wie dies in unserem Nachbarlande Württemberg zweifellos mit bestem Erfolge zum Nachteile der badischen Grenzgebiete geschieht. Daneben müßte auf die Einhaltung bestimmter Wanderstraßen gedrungen und die Benutzung der Wanderherbergen von dem Besitz einwandfreier Wanderpapiere abhängig gemacht werden. Wanderer, die ihre Papiere verloren haben, wären solange mit Pflichtarbeit zu beschäftigen, bis die Ermittlungen in ihrer Heimat durchgeführt sind. Die von den Städten wiederholt dringend beantragte Wiedereinführung des Unterstützungswohnsitzes würde auch die Möglichkeit bieten, jeden zugewanderten Hilfsbedürftigen unter gewissen Voraussetzungen wieder in seine Heimat zurückzubringen. Unter Umständen müßte auch die Freizügigkeit gewissen tatsächlichen Beschränkungen unterworfen werden. Die Bestimmungen des Freizügigkeitsgesetzes haben in einer Zeit, in der überall im deutschen Reiche schwere Arbeitslosigkeit herrscht, da für die Erwerbslosen in ihrem Wohnsitze soweit nur irgend möglich gesorgt wird und die Arbeitsämter für den erforderlichen Ausgleich der Arbeitskräfte sorgen, ihre innere Berechtigung in diesen Fällen verloren. Wo das Interesse des Einzelnen mit dem Interesse der gesamten Volkswirtschaft in Widerspruch steht, wo von dem Einzelnen Leistungen der Allgemeinheit, seien es Versicherungs- oder Fürsorgeleistungen, in Anspruch genommen werden, muß die Oeffentlichkeit verlangen können, daß er sein Verhalten nach den Erfordernissen und Bedingungen der Träger der öffentlichen Lasten richte.

Ohne derartige durchgreifende Maßnahmen zieht sich das deutsche Volk zu allen anderen Lasten auch noch einen neuen Berufsstand der „berufsmäßigen Wanderer" mit all seinen Folgen und Gefahren für die Finanzwirtschaft und die öffentliche Sicherheit groß.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Versetzt: die Regierungsräte: Dr. Walter Müller beim Bezirksamt in Säckingen zu jenem in Konstanz, Arnold Köpfler beim Bezirksamt in Freiburg zu jenem in Säckingen und Josef Giermann beim Bezirksamt in Karlsruhe zu jenem in Heidelberg, Dr. Karl Sauter beim Bezirksamt Freiburg zu jenem in Karlsruhe, Verwaltungssekretär Wilhelm Britz beim Bezirksamt Engen zur Polizeidirektion Baden-Baden.

Gestorben: Inspektor Karl Brauch an der Landesarbeitsanstalt Kislau.

Karlsruher Filmschau.

Residenz-Lichtspiele, Waldstraße 30. Die große Kinderschar, welche vergangene Woche so vergnügte Stunden beim lustigen Nachmittag bei Micky Maus erlebte, wird es freudig begrüßen, daß sich die Direktion des „Resi's" entschlossen hat, am Mittwoch, den 22. April, nachmittags 4 Uhr, abermals eine Familien- und Jugendvorstellung mit Charlie Chaplin in „Lichter der Großstadt" bei mäßigen Preisen einzuschalten. Auch für Erwachsene sind die Eintrittspreise für die letzten Spieltage ermäßigt, so daß sich jedermann leisten kann, Charlie Chaplin anzusehen. Bekanntlich stellt Charlie Chaplin nur alle 2—3 Jahre einen Film her, so daß in Karlsruhe so schnell kein neuer Chaplin-Film zu sehen sein dürfte. Freitag ist endgültig letzter Spieltag von „Lichter der Großstadt".

Geschäftliche Mitteilungen.

Als „moderne Volkskrankheit" bezeichnete kürzlich ein bekannter Facharzt für Orthopädie die heute so verbreiteten Fußleiden. Er schrieb in diesem Zusammenhang weiter: „Das Dr. Scholl-System ist bereits seit drei Jahrzehnten aus dem Stadium des Experimentes heraus. Es bringt Heilbehelfe, die unter Verwendung jeder orthopädischen Neuerung langjährig ausprobiert sind und jeder wissenschaftlichen Untersuchung standhalten." Ein Fuß-Spezialist der Deutschen Scholl-Werke wird am 23., 24. und 25. April im Schuhhaus R. Danger, Kaiserstraße 161, persönlich anwesend sein und Fußprüfungen und Beratungen bei allen Fußleidenden kostenlos und ohne jede Kaufverpflichtung vornehmen.

*

Der Zweckverband für Eigenheime, e. V., Sitz Aachen, hält am 22. April im Gartensaal des Moninger einen Vortrag, für den der ehemalige Leiter des Bayer. Sozialministeriums, Herr Staatsminister a. D. Oswald, als Redner gewonnen ist. Der obige Verband als 3 größter und ältester Verband im Reiche und an der Höhe seiner Reserven gemessen, auch einer der besten, zählt heute rund 19 000 Mitglieder, davon allein 7000 in Bayern und hat ein Zweckvermögen und Reserven in der Höhe von rund 20 Millionen RM. Jedem Angehörigen irgend einer Berufsgruppe in Stadt und Land, bringt der Beitritt zu obigem Verband mit seinen klaren Bestimmungen und sozialen Tarifen Vorteile.

*

„Ich wollte kein Arzt sein, wenn es kein Heimschwitzbad gäbe", sagte einmal ein berühmter deutscher Kliniker. Wer gesund werden, wer gesund bleiben will, der muß ein Kreuz-Thermalbad sein eigen nennen! Ihre Gesundheit ist Ihr kostbares Gut! Befolgen Sie den hygienischen Imperativ: Schwitzen Sie sich daheim gesund! Patentinhaber des „Kreuz-Thermalbades", des zusammenlegbaren Heimschwitzapparates für Heißluft- und Dampfbäder, mit Spiritus-, Gas- oder elektrischer Heizung, ist die Firma Kreuzversand Klotz, G. m. b. H., München, Lindwurmstr. 76, die jedem Interessenten kostenlos und portofrei ärztliche Aufklärungsschrift.

Echte BURGER Nummern 10, 12 und 15 Pfg.
Trotz Zollerhöhung unveränderte Qualität bei wenig verringerter Größe
Jahresproduktion 80 Millionen Stück

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Recht ungleichmäßige Börsenverfassung.

Günstigeren Ansichten stehen ungünstige Einflüsse gegenüber. — Verlauf freundlicher, Schluss fest.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Die Börse war gegenüber den gestern abend in Berlin genannten Kursen infolge der Schlußerholung der Newyorker Börse etwas befestigt. Im Gegensatz zu den letzten Tagen waren heute einige kleine Kaufaufträge von außenstehender Seite erteilt worden, doch war die Tendenz recht ungleichmäßig.

Belebt und fest lagen weiter Kunstseidewerte auf einen angeblich günstigen Stand der Berliner Verständigungsverhandlungen. Von ungünstigem Einfluß war der neue Kurssturz der spanischen Valuta und damit im Zusammenhang neuer Rückgang der Chade-Anteile um 7 Punkte. Um den gleichen Satz waren Svenska ermäßigt. Auch Eisenbahnverkehrsmittel waren in Befürchtung einer Dividendenreduktion stärker angeboten. Am Montanaktienmarkt war der allerdings nicht unerwartete Dividendenausfall bei Harpener bei gleichzeitiger Verminderung der Abschreibungen von störendem Einfluß. Interesse bestand für Klöckner, Mannesmann und Mittelstahl. Einen günstigen Eindruck hinterließ eine Meldung, nach der Anzeichen leichter Besserung am Eisenmarkt zu konstatieren sind und eine allzu pessimistische Auffassung der Lage nicht mehr am Platze scheine. Elektrowerte waren eher niedriger. Kaliwerte behauptet. Weiter angeboten waren Deutsche Linoleumwerke, da mit nicht mehr als 5 Prozent Dividende zu rechnen sei. Wie verlautet, sollen die Abschreibungen auf die Sarline-Beteiligung auf mehrere Jahre verteilt werden. Kupferwert waren nach der Ermäßigung der Eli-Kupferpreisen noch etwas niedriger.

Im Verlauf trat, ausgehend vom Kunstseidenaktienmarkt und vom Montanaktienmarkt, an dem die anfangs erwähnte Meldung belebend wirkte, eine leichte Kurserholung ein. Montanwerte waren im Durchschnitt etwa 1 Prozent gebessert. Aku und Bemberg lagen bis zu 3 Prozent über den gestrigen Schlußkursen. Reichsbank lagen auf Anlagekäufe 4 Punkte höher. Auch auf den übrigen Marktgebieten wurde im allgemeinen über den Anfangskursen gehandelt. Nur Nordwolle lagen weiter schwach (59.75 nach 61.87). Auch Svenska erhöhten ihren Verlust auf 9 Punkte. Dagegen rückten Holzmann auf 103.75 (102). Renten lagen etwas freundlicher. Speziell wieder Reichsschuldbuchforderungen, Obligationen und Pfandbriefe besserten sich um etwa 0.25 Prozent.

Die Börse schloß auf Rückkäufe und Deckungen in fester Haltung. Stärker befestigt waren AEG., Siemens, Kunstseidenwerte, BMW. (81 nach 75.25), Holzmann und Reichsbank. Auch Farben gewannen fast 3 Prozent gegen den Anfangskurs. Man erwartet ein Anhalten der Newyorker Börsenbesserung. Gerüchte über Einberufung des Zentralausschusses zwecks Diskontermäßigung bestätigen sich nicht, da die Einberufung zum 29. April im Zusammenhang mit der am gleichen Tage stattfindenden Generalversammlung der Reichsbank steht. Nachbörslich waren die Schlußkurse gehalten. Farben 150.25, Aschersleben 170, Westeregeln 173, Salzdetfurth 256.5, Siemens 180, AEG. 111.25, Schultheiß 175 Geld, Bemberg 102.5, Aku 89.25, Reichsbank 169.25, Berger 274.5, Schlesische Zement 90, Neubesitz 6.50, Altbesitz 58.40.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 21. April. (Eigenbericht.) Die Börse lag außerordentlich ruhig. Nennenswerte Umsätze wurden nicht erzielt, da Kulisse und Publikum sehr stark zurückhielten. Farbenindustrie lagen bei Beginn 1 Prozent höher, verloren später aber den ganzen Anfangsgewinn wieder, um sich schließlich wieder zu erholen. Dur Kurs schwankte um 147½ herum. Kaliwerte leicht gebessert. Zellstoffwerte nur knapp gehalten. Waldhof büßten 1 Prozent ein. Am Elektromarkt gewann Gesfürel ½, Licht und Kraft 1½ und Siemens und Halske ½ Prozent. Dagegen waren Schuckert anfangs 1, AEG. ¼ Prozent schwächer. Leicht erholt waren Montanwerte, wo Rheinstahl ¾, Mannesmann 1, und Harpener ½ Prozent anzogen. Großbanken unverändert. Auch Schiffahrtsaktien, in denen zunächst kaum Umsätze stattfanden, später leicht gebessert. Von Einzelwerten waren Conti Gummi 3½ Prozent schwächer, obwohl in der jüngsten Zeit angenommen wurde, daß nur eine 1prozentige Dividendenkürzung in Frage komme. Deutsche Linoleum, bei denen neuerdings wieder von nur 5 Prozent Dividende die Rede ist, 1½ Prozent schwächer. Dagegen lagen Holzmann ziemlich fest und im Verlaufe 1¾ Prozent erhöht. Man verweist auf das Bankguthaben von über 10 Millionen bei nur 20 Millionen Aktienkapital. Auch Wenß u. Freytag ⅝ Prozent höher. Metallgesellschaft ½ Prozent freundlicher. Der Anleihemarkt zeigte keinerlei Kursveränderungen. Im Verlauf blieb das Geschäft sehr ruhig und die Kurse gut gehalten.

H. **Mannheim**, 21. April. (Eigenbericht.) Tendenz freundlich. Deutsche Linoleum 94, Farben 147.75, Mez 78, Schlinck 81, Wanß u. Freytag 31.5, Westeregeln 169, Zellstoff Waldhof 101.5.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Tagesgeld entspannte sich auf 4—6 Prozent. Am Devisenmarkt lag die Reichsmark etwas fester, ebenso der holländische Gulden, dagegen der französische Franken schwächer. Kabel — Berlin 4.2004, London — Paris 124.28, die Pesete war gegen London mit 49.10 weiter schwach. London — Amsterdam 12.09⅜. Der Privatdiskont blieb unverändert 4.62 Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 21. April 1931.

	20. April Geld	20. April Brief	21. April Geld	21. April Brief		20. April Geld	20. April Brief	21. April Geld	21. April Brief
Buen. Air.	1.388	1.392	1.400	1.404	Italien	21.99	22.03	21.975	22.015
Canada	4.195	4.203	4.194	4.202	Jugoslaw.	7.378	7.392	7.378	7.392
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.90	41.98	41.92	42.00
Japan	2.073	2.077	2.073	2.077	Kopenhag.	112.24	112.46	112.23	112.45
Kairo	20.915	20.955	20.91	20.95	Lissabon	18.85	18.89	18.84	18.88
London	20.394	20.434	20.387	20.427	Oslo	112.25	112.47	112.22	112.44
Newyork	4.198	4.206	4.196	4.204	Paris	16.409	16.449	16.40	16.44
Rio de J.	0.298	0.300	0.300	0.302	Prag	12.43	12.45	12.426	12.446
Uruguay	2.747	2.753	2.817	2.823	Island	92.03	92.21	92.03	92.21
Amsterd.	168.61	168.95	168.52	168.86	Riga	80.75	80.91	80.74	80.9
Athen	5.44	5.45	5.44	5.45	Schweiz	80.815	80.975	80.80	80.96
Br.-Antw.	58.34	58.46	58.32	58.44	Sofia	3.042	3.048	3.039	3.045
Bukarest	2.495	2.499	2.495	2.499	Spanien	42.21	42.29	41.44	41.5
Budapest	73.15	73.29	73.15	73.29	Stockholm	112.39	112.61	112.35	112.57
Danzig	81.52	81.68	81.52	81.68	Reval	111.64	111.86	111.66	111.88
Helsingf.	10.559	10.579	10.556	10.576	Wien	58.995	59.115	58.985	59.105

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	20. 4.	21. 4.	Kabel Newyork:	20. 4.	21. 4.
Kabel	4.8582	4.8591	Zürich	5.192¾	5.192¼
Paris	124.25½	124.28	Amsterdam	2.4896	2.4891
Brüssel	34.95⅛	34.95¼	Warschau	8.92⅞	8.92⅞
Amsterdam	12.09½	12.09½	Berlin	4.2019	4.2003
Mailand	92.76½	92.77	Tägl. Geld	5¼—7¼%	4—6%
Madrid	48.10	49.12	Monatsgeld	—	—
Kopenhagen	18.16¾	18.16¾			
Oslo	18.17	18.17			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 21. April 1931.

	20. 4.	21. 4.		20. 4.	21. 4.		20. 4.	21. 4.
Paris	20.30½	—	Stockh.	139.05	138.07½	Belgrad	9.12.80	9.12.80
London	25.22⅝	—	Oslo	138.85	138.85	Athen	6.72	6.72
Newyork	519.25	519.27½	Kopenh.	138.90	138.90	Konstant	2.46	2.46
Belgien	52.17½	72.17½	Sofia	3.76	3.76	Bukarest	3.08¾	3.08½
Italien	27.19¼	27.18¾	Prag	15.37¾	15.38	Helsingf.	13.06	13.06
Spanien	52.00	51.25	Warsch.	58.15	58.15	Pr.-Dis.	1⅜	1⅜
Holland	208.50	208.57½	Budap.	90.55	90.54	Buenos	1.71¾	1.73
Berlin	123.62½	123.61				Japan	2.56½	2.56½
Wien	73.00	73.00				Off. Dis.	2	2

Tägl. Geld 1¼ Proz., Monatsgeld ½ Proz., Dreimonatsgeld 1½ Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Das Berliner Getreidegeschäft stagniert. Die gestern von den hiesigen Bäckern beschlossene Erhöhung des Brotpreises blieb zunächst auf die Produktenbörse ohne Eindruck, erst heute, nachdem die Verbraucherkreise verschiedentlich mit Protesten an die amtlichen Stellen herangetreten sind, war die Preisheraufsetzung Anlaß für eine ausgesprochen schwache Tendenz. Man erwartet in allernächster Zeit Maßnahmen der Regierung und verhält sich deshalb auf Seiten der Abgeber und bei den Käufern zurückhaltend. Die Vorsicht besteht gleichermaßen im Prompigeschäft und im Lieferungshandel.

Kursmäßig verlor der vordere Weizen 2 RM., spätere Sichten gaben 1 RM. nach. Die bekannt gewordene Liquidation der amerikanischen Form-Board-Weizenvorräte und ihre voraussichtliche Unterbringung an den europäischen Märkten fand im hiesigen Markt keinerlei Beachtung, da überseeische Maßnahmen in dieser Richtung bei den zur Zeit geltenden deutschen Einfuhrzöllen für uns wirkungslos bleiben.

Im Roggenmarkt hat sich der Vortagsschlußpreis um durchschnittlich 2 RM. gesenkt. Auch Hafer lag vorn 2, für Herbst 1 RM. niedriger. Gerste in Futterware weiter viel begehrt. Im Mehlmarkt hatten billige Weizenmehle gestern nachmittag wieder besseres Geschäft, heute ist es hier wie auch für Roggenmehl ruhiger geworden.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 288—290, Mai 302.50—302, Juli 300, Sept. 252.75. Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 194—196, Mai 205—205.25, Juli 200.50, Sept. 189—189.50 Geld. Tendenz ruhig. Gerste: Braugerste 245—252, Futter- und Industriegerste 230—244. Tendenz fest. Hafer: Märk. 184—188, Mai 196—197.25, Juli 203.50. Tendenz ruhig. Weizenmehl 34.75—40.50. Tendenz stetig. Roggenmehl 0—70 proz. 26.80 bis 29.90. Tendenz stetig. Weizenkleie 13.25—13.50. Tendenz fest. Roggenkleie 13.75—14.25. Tendenz fester.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1230 Rinder, 198 Ochsen, 387 Bullen, 645 Kühe und Färsen, 3125 Kälber, 3770 Schafe, 16 753 Schweine. Verlauf: Rinder ziemlich glatt; Kälber gute Ware glatt, sonst mittelmäßig; Schafe ruhig, schwere vernachlässigt; Schweine, gute schwere glatt, sonst ruhig. Preise: je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: A 50—52, B 47—49, C 44—46, D 38—40; Bullen: A 44—46, B 42—44, C 39—41, D 37—38; Kühe: A 33—37, B 28—32, C 23—27, D 20—22; Färsen: A 43—46, B 39—42, C 33—36; Fresser: 35—40; Kälber: B I A —, B 66—67, C 52—70, D 33—46; Schafe: A I —, A II 47—52, B I 43—46, B II 35—39, C 36—41; Schweine: A —, B 44—45, C 43—45, D 42—43, E 38—40; Sauen: 40—41 RM.

Hamburg, 21. April. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1192 Kälber: a —, b 70—74, c 60—67, d 52—56, e 32—38; 6599 Schweine: a 42—43, b 41—42, c — d 33—39; Sauen 35—39 RM. Tendenz mittelmäßig, bei Kälbern zum Schluß abflauend; Spitzentiere über Notiz bezahlt.

Bühl, 20. April. Schweinemarkt. Aufgefahren: 398 Ferkel, 23 Läuferschweine. Verkauft wurden 380 Ferkel und 17 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 20 RM., der mittlere Preis 35 RM., der höchste Preis 45 RM.; für Läuferschweine war der niederste Preis 60 RM., der höchste Preis 90 RM. das Paar.

Freiburg, 20. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb und Preise je 50 Kilogr. Lebendgewicht: 18 Ochsen und 26 Rinder: a) 46—48, b) 42—46, c) 40—42; 12 Farren: b) 38—40; 36 Kühe: b) 32—34, c) 28—32, b) 22 bis 24; 140 Kälber: b) 66—68, c) 62—66, d) 58—60; 430 Schweine: b) 43 bis 44, c) 44—46, d) 47—49; 20 Schafe b) 46—50. Tendenz: Großvieh bei ruhigem Geschäft ausverkauft; Kälber ruhig, ausverkauft, Schweine mittelmäßig. Ueberstand: Gering bei Schweinen.

Metall-Markt.

Berlin, 21. April. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg 93.75 RM. Originalhüttenaluminium 98 bis 99% in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99% 174 RM., Reinnickel 98 bis 99% 350 RM., Antimon-Regulus 51—53 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 39.50—41.50 RM.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 21. April. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.45—26.70 RM. Tendenz ruhig. Terminpreise: Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 6.90 Br. 6.80 G., Mai 6.80 Br. 6.75 G., Aug. 7.35 Br. 7.30 G., Okt. 7.55 Br. 7.45 G., Nov. 7.65 Br. 7.60 G., Dez. 7.80 Br. 7.75 G., März 8.05 Br. 8 G. Tendenz schwächer.

Bremen, 21. April. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Universal Standard 28, mm. loco per engl. Pfund 11.49 Dollarcents.

Bremen, 21. April. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr in Dollarcent): Mai 10.84 G 10.88 B, Juli 11.15 G 11.31 B, Oktober 11.47 G 11.49 B, Dez. 11.69 G 11.71 B, Januar 11.76 G 11.81 B, März 11.98 G 12.01 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 21. April. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Mai 5.53, Juli 5.62, Okt. 5.73, Jan. 5.85. Tendenz ruhig.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	— —	Deutsche Petrol.	65½	Rodi u. Wienenberg	30%
Badenia Druck.	100%	Illerkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	70%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	160½	Karlsr. Lebensvers.	160%	Wintershall	127½
DeutschLastauto	5%	Moninger	100%	Zuckerwaren Speck	G
Gasolin	— —	Rastatter Waggon	21%	G* gesucht	

Berliner Börse vom 21. April 1931

Anleihen.	20. 4.	21. 4.
Reich und Staat.		
Altbesitz	57.9	58
Neubesitz	6.2	6.25
6 Werth. 23	—	—
6 „ b. 1000	92.5	92.5
6 „ 1—5 $	—	126.5
7 Reichs 29	100¼	100
6 Reichs 27	84.75	84.75
3 „ SchatzK	87.25	87.25
Younganl.	76.75	77.25
6 Preuß. 28	96.1	96.2
7 „ Schatz II	100.6	100.6
7 „ Schatz I	98.4	98.4
6 Baden 27	80	80
6 Bay. 27	81.9	81.9
6 Sachsen 27	79.62	79.5
7 Thür. 26	87.25	87.25
6 Reichsv. I	99.75	99.75
6 „ II	94.5	94.5
Schutzgeb.	—	2.8
a) öffentl. Körpersch.		
Pr. Landespfandbr.-Anst.		
8 Reihe 4	—	99.25
8 „ 13/15	100	100
8 „ 17/18	100¼	100¼
8 „ 19	100.5	100.5
7 „ 10	96.5	96.5
7 „ 21	97	97
8 „ Kom. 16	96.75	96.75
8 „ Kom. 20	97	97
7 „ Kom. 6	93.5	93.5
Preuß. Zentralstadtschaft		
10 Reihe 5, 7	—	101¼
8 „ 3, 6, 10	—	99
8 „ 9	—	99
b) Industrie.		
5 Rh.M.G.	73.75	73.75
7 Stahlv.oO	86.75	86.75
5 Zuckerkred.	91.2	—
6 Farbenb.	100¾	101
Hypoth.-Pfandbriefe		
Nordd. Grundkreditbank		
8% 14, 17, 20, 21	100¼	100¼
8% Em. 22	100.5	100¾
8% Em. 24	101	101
8% 13	95	95
8% Kom. 23	97.25	97
Pr. Centralboden-Credit		
8% Gold 1927	100.4	100.4
8% „ 1928	101.5	101.5
7% „ 1926	97	96.8
6% „ 1927	87	87.1
4½ Liqui. 26	91.5	91.25
8 Gold 27/28	97	97
7% „ Kom. 26	91.37	91.37
7½ „ Em. 1	99.8	99.75
7½ „ Kom. 1	97	97
Preuß. Pfandbriefbank		
8 Reihe 47	100.5	100.5
8 „ 50	101⅛	101
8 „ Kom. 20	97.25	97.25
Rhein.-Westf. Bodencred.		
8% R. 4, 6 u. 8	100	100
7% R. 17	97	97
Roggenrenten		
8 Gold 1—3	100	100
8 „ 4—6	99.5	99.5
5 „ 1—2	—	—
5 Bd.L.Kohl.	—	16.5
6 Gr.Kr.Mh.	—	—
Auslandsanleihen.		
5 Mex. abg.	12.3	—
4 Mex. abg.	—	8.63
4½ Öst.St. 14	38.5	38.5
4 „ Gold	23.7	23.7
4 Öst. Kronen	—	—
4½ „ Silb.	2.45	2.40

	20. 4.	21. 4.
4 Türk. Ad.	—	—
4 „ Bagd. I	—	—
4 „ „ II	4.4	—
4 „ Zoll	4.35	—
Türkenlose	8.75	9.1
4½ Ung. 13	16.7	16.87
4½ „ 14	18.9	18.8
4 „ Gold	19.1	—
4 „ Kron.	1.2	1.2
5 SofiaStadt	15.25	15.1
Anatol. I. 2er		
„ Iu. II 3er	15.2	15.2
„ Iu. III er	15.2	15.2
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte.		
AG. Verkehr	68.87	69.75
Allg. Lokalb.	128.5	127.5
Baltimore	—	—
Canada	—	—
D. Eisenb. B.	58.5	58.5
7 Reichsb. Vz.	93	93.5
Hapag	63.75	64.37
Hamb. Hochb	75	75
Hamb.-Süd	—	—
Hansa	87.5	86.5
Neptun	—	—
Nord. Lloyd	65.25	65.12
Schl. Dampf.	—	—
Süd. Eisenb.	—	89.25
Bank-Aktien.		
Adca	96.5	96.5
Bad. Bank	—	—
Bank El. W.	111¾	112
Braubank	125.5	127
Barm. Bkv.	101.5	102
„ Kreditbk.	52	54.5
Bayr. Hyp.	130¾	130¾
„ Vereinsb.	134	134
Berl. Hdlg.	124	124
Commerzbk.	118	118
DanzigPriv.	75.12	75.12
Danatbk.	145.5	138.5†
Dt. Asiat.	39	38.5
DD-Bank	107†	107
Golddiskont	109¾	108
Dt. Hyp. Bk.	132.5	133
„ Uebersee	72.5	72
Dresdner	106.5	107.5
LeipzImmob	—	—
Lux. Inter.	3.62	3.62
Mein. Hypo.	166	165
Mitt. Boden	200	200
Nord. Grund	165	165
Oest. Credit	26.75	26.75
Pr. Bod. Cr.	141	142.5
Reichsbank	165¾	169.5
Rh. Hypoth.	137.5	137
Sächs. BdCr.	153¾	153¾
Schles. Bod.	141	141¾
Süd. Boden	137¼	137¼
Wien. Bkv.	9.5	9.5
Industrieaktien.		
Accumulat.	134	—
AdlerPortl.	36.25	36.25
„ HütteGlas	58	58
Alexanderw	20.5	20
Alfeld-Dell	34.75	35
Aku.	85.75	88.75
A.E.G.	108¾	109½
Alsen-Zem.	115.5	111
AmmendPap	94	94.75
Anh. Kohle	55.25	55.25
AschaffBräu	128	128
„ Zellstoff	80.5	81.25
Augsb. NM.	68	67.5
BachmLadew	80	76
Baer&Stein	96	96
BalckeMasch.	—	180
Bamb. Mälz	107	107
BaropWalz	31.75	31.75
Basalt	—	25
B.M.W.	75	76.5
Bay. Spiegel	32	31.5
Bemberg	96.87	99.75

	20. 4.	21. 4.
Berger Tfb.	270.5	271⅜
Bergm. El.	93	92.25
Bl. Gub. Hut	180	—
„ Holz	26.25	28.75
„ KarlsrInd.	46.5	47.25
„ Kindl	—	—
„ Masch.	48.75	48
„ Neurode	50.5	50.5
Berth. Mess.	24.75	24
Bet. Monier	86	87
Böhp. Walz	47	49
BrauNürnb.	—	127.5
Bubiag	129¾	—
Brschw. Kohl	211	211
BremBesigh.	46	47.25
Brem. Wolle	135	132
BrownBov.	70	68
Buderus	53.87	54
Busch opt.	—	—
„ Jaeger	—	—
Byk-Gulden	—	47
CapitoKlein	—	—
Carlshütte	41	40
Charl. Wass.	86.75	87.5
Charl. Hütte	332	330
J.G. Chemie	179.5	181
„ 50% bez.	179	180
Ch. Buckau	83	83
„ Grünau	51	51
„ Heyden	52.6	53.87
„ Gelsenk.	59	59
„ Albert	38.5	37
„ Brockhues	31.75	31.5
„ Schuster	33.5	33.5
Chillingw.	46	46.5
Chade	288	282
Conc. Berg	59.5	59.5
„ Chemie	26.5	26.5
„ Spinnerei	46	45.75
ContGummi	122	120¼
„ Linoleum	95.75	94
Daimler	31.25	32
Dt. Atl. Tel.	103.5	103
„ Asphalt	76.25	76.25
„ ContGas	134¼	136½
„ Erdöl	74.5	75.5
„ Jute	52.5	52.5
„ Kabel	47.75	48
„ Linoleum	95.25	95.75
„ Post	—	—
„ Schacht	82	82
„ Spiegel	61	62.5
„ Steinz.	109	104
„ Telefon	73	73.25
„ Tonstein	74	74
„ Eisenh.	41.25	40.12
Dortm. Akt.	158	159
„ Unionbr.	173	177
DsdChromo	66	65.5
„ Gardine	48	48.25
„ Lpz. Schnell	42.75	42.75
Düren Met.	120	114
Dyckh. Wdm.	76.5	77
Dyn. Nobel	73	73.12
Egest. Salz	72	72.5
Eilenb. Katt.	45	45
Eintr. Brk.	122	—
Elf. Sprott.	20	21.75
EisenbVerk.	152.5	148¾
Elekt. Dresd.	155	157.5
El. Liefer.	133	134
El. LichtKr.	122⅛	125
EngelhBräu	150	148
Enz. Union	71	72
Erdmannsd.	25.25	26.12
Erlang. Brg.	86	85
EschwellBg.	210	208
Fahlb. List	33.12	34.5
Falkenstein	82	80.5
Faradit	20	19.87
J.G. Farben	147⅝	148
Feldmühle	127	129
FeltenGuill	87.75	89.5
FordMotor	214.5	215
FriedrHütte	113.5	115.5

	20. 4.	21. 4.
Frister	101.5	101.5
GeilingCo.	17.5	17.5
Gelsenberg	82	81.75
Genschow	57.25	57.5
Germ. Cem.	81	81
Gerresh. Gla	75	75
Gesfürel	125.5	127.5
Gildemeister	65.25	—
GirmesCo.	87	87
Gladb. Wolle	122¼	126
GlasSchalke	120	120
Glanz. Zuck.	63	62.5
GlückaufBr.	137	137
Goedhardt	139	135
Goldschmidt	49.12	49.12
Görl. Wagg.	88	87.75
Gritzner	38	38.12
GroßhWebst	97.5	97.25
Großmann	—	—
Grün Bilf.	179.5	177
Gruschwitz	46.5	46.25
Guanow.	47	45
Gundlach	—	—
Haberm. G.	86	85
Hackethal	53	—
Hageda	94	85†
HalleMasch.	78	78
Hamb. El.	116.5	116⅞
Hammersen	89.5	90
Hann. Msch.	30.25	34
Harpener	72.75	72
Hedwigsh.	80.25	80.25
Hemm. Zem.	127	117.5†
Hilpert	83	81
HindrAuffer	59.5	60
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschbg. Led	85	85.25
Hoesch	67	68
Hoffm. St.	—	59.25
Hohenlohe	43.5	43
Holzmann	100	103
Horchwerke	11.25	11
Hotelbetr.	105.5	103
Hubert. Brk.	120	120
HutaBresl.	63.5	62.5
C. Hutschenr.	44.5	44.5
Lorenz „	65	65.5
HütteKayser	125	125
Ilse Berg	184.5	182.5
do. Genuß	108.5	108¼
Jeserich	41	41
Jüdel	109¾	108.5
Junghans	30	30
KahlaPorz.	31.25	32.5
KaliChemie	113¾	113¾
„ Aschersl.	161	164¾
Karstadt	61.87	61.75
Klöckner	68	69
C.H. Knorr	160.5	160.5
Köhlm. Strk.	66	66
KolbSchüle	80.5	80.5
Kollm. Jourd	29.5	29
KölnNeuess	72	73.5
Köln. Gas	49.75	50.25
Körting	30.5	29.5
KraftThür.	—	—
Krauß&Co	61.5	60.5
Kronprinz	36.25	36.5
Kühltrans.	127	127
KunzTreibr.	46	46
Küppersb.	90	86†
Kyffhäuser	—	—
Lahmeyer	129	128.5
Laurahütte	38	39.37
Leipz. Rieb.	98	97.62
„ Landkr.	82.75	82.75
„ Piano	9	9
LeonhardBl	128	128
Leopoldgr.	34.5	35
Lindes Eis	163	165
Lindström	381.5	386
LingSchub	50	—
Lingnerw.	74	72.62
C. Lorenz	—	—
Lüdenscheid	40.25	40.25
Magd. Gas	28	28
„ Berg	39	40
Magirus	19.25	19.50
Mannesm.	74.75	77.25
Mansfeld	36.5	36.5
MarieConf.	—	20

	20. 4.	21. 4.
MarktKühlh.	117.5	119
MaschStarke	—	—
Maschb. Unt.	43.75	44
Buckau-W.	106.5	98†
M. Kappel	—	—
Max. Hütte	127¼	127.5
Mech. Linden	59	59.25
„ Sorau	—	—
„ Zittau	37	36
Merk. Wolle	106¾	105
Metallges.	75	75
Mey. Kauffm	27	25.75
Mez A.-G.	—	77
Miag	70.25	70.5
Mimosa	209	208¼
Minimax	42	41
Mittelstahl	97.5	99
MixGenest	108¼	108¼
Montecatini	38	37
Mülh. Berg	90.25	90.25
MüllerGum.	77	75
Natr. Zellst.	44.75	43.37
Neckarwerke	105	103.5
NLausKohle	119	119
Nord. Eis	70	69
„ Steingut	138	138
„ Trikot	55	55
„ Wolle	61.87	60
Nordsee-H.	150	150.5
NordwKraft	149	150
Oberbedarf	43.5	43
Obkoks	79.25	79.75
dto. Genuß	75.25	72
Orenstein	51.25	52
Ostwerke	—	—
Phönix Bg.	61.62	62
„ Braunk.	60.75	61
Pintsch	144	144
PittlerWkz.	134¼	134¼
PlauenGard	47.5	46.5
„ Tüll	—	—
Polyphon	164	166¾
Pongsspinn.	—	—
Preußengr.	110¾	106
Radeb. Exp.	146.5	147
Rasquin	—	—
RathgeberW	79.25	79.25
RauchWalt.	17	—
Reichelbräu	183.5	183
ReicheltMet	24.25	25.25
Rheinfelden	138	137
Rh. Braunk.	179	179.5
„ Elektra	118¼	118.5
„ Metall	84	88.5
„ Möbel	33	36
„ Spiegel	84.5	85
„ Stahl	80.75	83.62
R.W.E.	131¼	133
R.W. Kalk	61.5	62
„ Spreng	56	56.5
RichterDav.	65	—
Rieb. Mont.	87.5	—
Roddergrube	620	620
Rosenthal	58	58.25
Rückforth	52.5	54
Rütgers	55	54.62
Sachsenw.	88.5	88
Sächs. Guß	—	—
„ Thür. Ptl	60	60
„ Webstuhl	45.5	44.75
Sachtleben	144.5	145
S. Salzung	—	89
Salzdetfurth	250	254
Sangerhaus	101	100
Sarotti	96.75	95.5
Schering	299	299
Schlegelbr.	127	126
Schlesische		
„ Berg-Zink	31.75	31.75
„ B. Beuth	83.5	83.75
„ Cellulose	39	39
„ El. B	135.5	139¼
„ Leinen	6	6.12
„ Portl.	90.5	91.5
„ Textil	6.87	7.12
Schneider H	59	58
Schönebeck	27.75	28
Schött H	37	37
Schub. Salz	152.5	155
Schuckert el.	138	139⅞

	20. 4.	21. 4.
Schultheiß	172¼	174.5
SchweimEis.	101	101
Segall Str.	13	13
Seid. Naum.	29.25	32
SiegSoling.	12.25	12.5
Siegersd.	48	46.75
SiemensGl.	97	95.5
SiemHalske	177	177⅛
SinnerA.G.	93.5	92.5
Staßf. Chem.	37	35
Stein. Sohn	30.5	30.5
Stock&Co.	74.5	74.5
StöhrKamg.	90	91
Stolb. Zink	—	52.5
Stollwerck	52.5	50
Stralf. Spiel	169¾	167¼
Süd. Immob	25.25	25.5
„ Zucker	128¾	128¼
Svenska	250	244
Tack. Conrad	97.25	97.5
Tafelglas	95.25	96.5
Thörl Oel	52	52.5
Thür. Bleiw.	—	—
„ Elektro	—	—
„ GasLeipz	149	147.5
Tietz Köln	117¾	117
Transradio	124¾	124
TuchAachen	125¾	—
Tüll Flöha	41.5	—
Unger Gebr.	43.5	43.5
Union chem.	57.5	57.5
„ Diehl	—	85
Varzin. Pap.	56.75	56
Ver. Bautzen	43	43
„ Böhlerst.	—	—
„ chem. Charl.	54.8	54.75
„ Dt. Nickel	109	109
„ Flanschen	42	42
„ Glanzstoff	115	116
„ Gothania	98.75	98.75
„ Laus. Glas	31	31
„ Märk. Tuch	34	34
„ MetHaller	30.5	30.62
„ Pinsel	26.25	25.75
„ Schimisch.	99	100
„ Schmirgel	25	2[illegible].25
„ SchB. rneis	22	22.5
„ Smyrna	—	110
„ Stahl	56.5	57
„ Zypen	—	—
„ Thür. Met.	44	42
Viktoriaw.	43.25	43.5
Vogel Tel.	45	45
VogtlMasch	36	36.5
„ Vorzug	—	53.5
„ Spitzen	75	74.5
„ Tüll	47	47.5
Voigt Häffn	—	—
Wanderer	56.75	5[illegible]
WaffGelsenk	125	124.5
WegelinHüb	47.5	46
Wenderoth	56	55.75
Westeregeln	166.5	171
Westf. Draht	69.5	69.5
„ Kupfer	34	34
WickingZem.	42.5	44
WißnerMet.	69.75	69.75
Witten. Guß	34.25	34.25
Wilkopptief	71.5	72.75
Zeiß-Ikon	85.5	86
Zeitz. Masch.	63	61.5
Zellst. Ver.	41.25	42
„ Waldhof	102	103¾
Versicherungen		
AachMünch	895	900
Alli. Stuttg.	220	224
Favag	—	—
Lpz. Feuer	177	178
Magd. „	378	376
Mannheim	—	—
Nordstern	188	188
Thuringia	725	730
Kolonialwerte		
Dt. Ostafr.	63	62.75
Neuguinea	289	283
OtaviMine	31.62	31.5
Schantung	75	73.5

* Ziehung
§ repartiert
† excl. Dividende

Berliner Terminschlußnotierungen

Verkehrswerte.	20. 4.	21. 4.
AGVerkehr	70.12	69.5
Allg. Lokalb.	128.5	129.5
7 Reichsb. Vz.	93.12	93.62
Hapag	64	64.37
Hamb. Hochb	75.75	75.75
Hamb. Süd	—	118⅛
Hansa	88.25	—
Nordlloyd	65.12	65.75
OtaviMinen	31.25	31.5
Banken.		
Adca	97	96.87
Braubank	125.5	128
BarmerBkv.	101¾	102
Bay. Hypo.	130¾	130⅛
„ Vereinsb.	134	134
Berl. Hdlsg.	124	124.5
Commerzb.	118⅜	118¾
Danatbk.	145.5	139
DD-Bank	108†	108⅝
Dresdner	107.5	108⅜

Industriewerte.	20. 4.	21. 4.
Aku	86	89.5
A.E.G.	108⅞	111
B.M.W.	75.75	81
Bemberg	96.75	103
Bergm. El.	93	—
Berl. Masch.	48.87	49.25
Buderus	53.62	55.25
Charl. Wass.	87.12	88
Chade	290	284.5
ContGummi	122¾	123
Daimler	31.75	32.62
Dt. ContGas	134¼	137¼
„ Erdöl	74.12	77.12
„ Linoleum	95.25	95.75
Dyn. Nobel	73.12	—
El. Liefer.	132.5	135.5
„ LichtKraft	123⅝	126.5
Farben	148	150⅛
Feldmühle	128	130.5
FeltenGuill.	87.25	89.5
Gelsenberg	82.5	83
Gesfürel	126¼	129
Goldschmidt	49.25	50
Hamb. El.	117¼	117¼
Harpener	71.75	72
Hoesch	67	68.12
Holzmann	102	104
Hotelbetr.	105	108
Ilse Berg	183	184
KaliAschersl	163	170
Karstadt	61.5	61.87
Klöckner	67.75	71.25
KölnNeuess.	73.25	74.5
Mannesm.	75	78.12
Mansfeld	37	37.5
Masch. Bau	43.25	44.62
Metallges.	—	—
Miag	70.5	70.5
Mittelstahl	98	100
Montecat.	36.5	37.25
Nordwolle	61.87	62.5
NordseeHoch	149.5	149
Oberbedarf	43.5	44.25
Oberkoks	79.75	80.25
Orenstein	52	51.75

	20. 4.	21. 4.
Phönix B.	61.75	62.75
Polyphon	164	167½
Rh. Braunk.	180½	182.5
„ Elektro	—	—
Rheinstahl	82	84.5
RWE.	131½	134
Rütgers	55.75	57.12
Salzdetfuth	251.5	256¼
Schles. El. B	136	140¼
„ Portland	90	90
Schub. Salz	154¼	158
SchuckertEl.	139⅝	141
Schultheiß	174¼	175
Siem. Halske	177¼	180
Stöhr	90.62	92.5
Svenska	251	241
Thür. Gas	148¼	149½
Tietz Leonh.	117	117.5
Ver. Stahl	56	57.87
Westeregeln	170	172.5
ZellWaldhof	101.5	102¼

† excl. Dividende

Frankfurter Börse vom 21. April

Anleihen.	21. 4.
Reich und Staaten.	
Dt. Werth	92
6 Reichsanl.	84.75
Schatzanw. D	—
Bad. Staat	80.50
6½ Hess. Volksst.	95.25
Altbesitz	57.85
Neubesitz	6.2
Schutzgeb. 14	2.85
4 Bagd. I	—
4 „ II	—
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	7.8
5 „ äuß.	12.25
3 „ Silber	5.1
4 Irrigation	8.75
Stadt-Anleihen.	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	90.50
7 Dresd. 26	85
7 Frankf. 26	89.50
6 Heidelb. 26	85
8 Ludwigsh. 26	—
8 Mainz 26	89.50
8 Mannh. 26	94.25
6 „ 27	76.75
8 Pforzh. 26	93
8 Pirmas. 26	88.50
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	91.50
6 „ Holz. 24	17.25
5 Badenw.-Kohle 23	16.50
5 Pfandbr. Gold	2.17
6 Großt. Mhm. 23	14.3
5 Hess. Volks. Rogg.	7
6 Mhm. St. Kohl. 23	14.5
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Rogg.	—
5 Festwertb.	2
Pfandbriefe.	
7 Bad. Kom. Gold 26	88
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—5	99.50
8 „ 8—9	100
8 „ 13	100
8 „ 16—17	100
8 „ 21—22	100
7 „ Gold 11	95.50
6 „ 10	88
4½ Liquid. s.	93.50
4½ „ m.	27

	20. 4.	21. 4.
Rhein. Hypothekenbank		
8 Reihe 5—9		100
8 „ 18—25		99.75
8 „ 26—30		100¼
8 „ 31		100
8 „ 35		101½
8 Gold R. R. 4		97
7 Gold R. 10—11		94.75
7 Reihe 17		95.75
6 „ 12—13		86.25
4½ Liquid.		92
Württ. Hypothekenbank		
8 Serie I		100
8 Serie II		99.7
Württ. Creditverein		
10 Reihe 2		—
8 „ 1		99.75
8 „ 3		99.75
4½ Anatolier I		15.2
4½ Anatolier II		15.2
3 Salon. Monastir		6.50
5 Tehuantepec		8.50
Bankaktien.		
Adca	95.75	96
Bad. Bank	141	140½
Braubk.	124	126
BayBodenkr	126	126
„ Hypo.	130	130
Berl. Hdlsg.	124¾	—
Danatbk.	145	139†
DD-Bank	107†	107
Dresdner	106¾	107
Frankfurter	94.50	94.50
„ Hypoth.	157	157
„ Pfandbr.	157	157
Lux. Bank	3.6	3.62
Oest. Kredit	—	—
Pfälz. Hypo.	134	134
Reichsbank	168	168
Rhein. Hypo.	137	137
Süd. Boden	137½	137½
Westbank	80	83
Wiener Bkv.	9.50	9.5
Wtb. Noten	129	129
Transportanstalten.		
Bad. Lokalb.	—	—
Reichsb. Vz.	93.4	—
Hapag	63.50	64.50
Heidelb. St.	23.50	23
Lloyd	66	66
Baltimore	71	69
Industrieaktien.		
Löwenbräu	175	174
Brauerei		
Pforzh.	95.50	95.5
Schwartz	—	97
Eichb. W.	98	98
Wulle	—	—

	20. 4.	21. 4.
Adt. Gebr.	—	—
A.E.G.	108	116.5
Bad. Masch.	125	125
Bay. Spiegel	—	—
Bergm. El.	—	—
Brem.-Bes.	45	45
Bown-Bov.	70	78
Bürste-Erl.	—	—
Cem. Heidlb.	—	80
Daimler	31.25	—
Dt. Erdöl	73.50	74.50
„ GoldSilb.	130½	131
„ Linoleum	97.50	97.50
„ Verlag	133	135
Dykerh. Wid.	—	—
El. Lichtkraft	122	124
„ Lieferung.	—	—
Emag	53.25	56
Enz.-Union	71	71
Eßl. Masch.	38.50	38
Ettl. Spinn.	—	—
Faber&Schl.	100	100⅛
Fahr	—	—
J.G. Farben	147¼	148½
Feinm. Jett.	—	—
Felt.&Guill.	—	—
Fkf. Gas	119	119
„ Hof	35	35
„ Masch.	—	—
Geiling	18	18
Gesfürel	126½	128
Goldschmidt	39	49
Gritzner	40	39
Grün Bilf.	179	179
Hafenmühle	19	109
Haid&Neu	—	—
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	53.50	54
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	83	82
HirschKupf.	115½	115½
Hochtief	78.50	78.5
Holzmann	100	—
Inag	70	70
Junghans	31	31
Kammgarn		
Kaiserl.	—	—
KleinSchanz	100	—
Knorr C.H.	—	160
KolbSchüle	—	8[illegible]
Konf. Braun	35	35
Kraußlok.	63	63
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	—
Ludwigsh.		
Walzmühle	50	50
Mainkraftw	67.25	67.5
Metallges.	—	—
Met. Knodt	—	—
Mez A.G.	78	78
Miag	—	—
Moenus	26.75	—

	20. 4.	21. 4.
Mot. Darmst.	40	40
„ Deutz	—	—
„ Oberursel	—	—
Neckarwerke	—	—
Oest. Eisenb.	7.95	7.75
Pfälz. Nähm.	80	80
Reiniger G.	85	85
RheinElekt.	119	119
„ Stamm	66	66
RöderGebr.	—	55.50
Rütgersw.	78	78
Schlink	20.25	20
SchnellFrank	—	—
SchrStempel	—	—
Schuckert	139½	—
Schub Bern.	22	22.50
Seil Wolff	—	—
Siem. Halske	174¾	—
Sinalco	128	132
Süd. Zucker	131	80
Strohstoff	80	25
Thür. Lief.	25	60
Trik. Besigh.	60	70
Ver. Ch. Ind.	70	11
„ Dt. Oel	11	—
„ Faß	—	—
„ Gummi	—	30
Voigt Häff.	30	32
Voltohm	31.12	—
WanßFreyt.	—	91.75
Wolff, W.	—	8[illegible]
Württ. El.	92.50	9
ZellstAschaff.	79.75	102
„ Memel	104½	—
„ Waldhof	—	—
Montanaktien.		
Buderus	210	53.50
Eschweiler	—	[illegible]
Gelsenkirch.	73.50	82
Harpener	18[illegible]	180½
Ilse Berg	—	164
KaliAschersl	—	255
„ Salzdetf.	—	—
„ Westeregeln	67	68
Klöckner	—	—
Mannesm.	—	—
Mansfeld	60.50	—
Phönix	—	83.5
Rh. Braunk.	81.25	—
Rheinstahl	—	181
Rieb. Mont.	181½	40
Salz Heilbr.	40	—
Tellus	—	57.50
Laurah.	56	—
Ver. Stahl	—	—
Versicherungsaktien.		
Allianz	218	220
Favag	—	—
Frankona 300er	—	—
Mannheim	30	—

† excl. Dividende

Malocchio

ROMAN VON HAROLD EFFBERG

30

„Ich habe das Gefühl", fuhr er fort, „als sei vorhin beim Tee etwas zwischen uns getreten. Irre ich mich?"

„Wie kommen Sie darauf?"

„Mir ist so, als seien wir heute abend weniger gute Freunde als vorgestern?"

War das die Einleitung zu Zärtlichkeiten, die jetzt kommen sollten, soviel sie wußte, nach dem üblichen großstädtischen Programm jetzt kommen mußten? Konnte sie ihm erklären, daß er weniger Schuld an der Abkühlung hatte, die wirklich einen Augenblick vorhin am Teetisch eingetreten war, als der allgegenwärtige Schatten des anderen Mannes, dessen Persönlichkeit sich in ihren Gedanken immer dann vordrängte, wenn sie am wenigsten an ihn denken wollte? Immer wieder klang der Ton seiner Stimme an ihr Ohr, abwechselnd näher und ferner, wie beim Abhören eines fernen Senders. Zeitweilig war er so fern, daß sie vermeinte, nur Zittern im Aether zu spüren, zeitweilig nahm seine Stärke wieder zu und übertönte mit seinen Wellen die des anderen, der neben ihr saß.

Warum mußte Werner wieder davon anfangen? Jetzt war jene Stimme wieder laut und hörbar, nur war sie sagen wollte, konnte sie nicht verstehen. Dazu mußte sie wohl allein sein, unbeeinflußt von einem anderen, der sich seinerseits solche Mühe gab, sie in seinen Kreis zu ziehen.

Sie fühlte plötzlich ihre Hand ergriffen und mit Küssen bedeckt.

Jetzt war die andere Stimme ganz fern, verlöschte, sie hörte kaum noch die Rufzeichen.

„Werner, nicht doch!" Sie versuchte, ihm sacht die Hand zu entziehen, aber dann spürte sie seinen Arm sie umfassen und ohne Widerstand gab sie sich seinen Küssen hin.

Die fremden Wellen erreichten sie nicht mehr.

★

Dr. Ernst Füllgraff saß an dem großen Schreibtisch seines Arbeitszimmers im Büro der Rechtsanwälte Dr. Füllgraff und Stein, in Zigarrenrauch gehüllt.

Das Zimmer hatte in seiner Ausstattung wenig Aehnlichkeit mit seiner Wohnung in der Bleibtreustraße. Es war kahl, nüchtern und geschäftsmäßig. Es gab nichts an der Wand, was das Auge ablenken konnte, weder Bild noch Zierat, der einzige Schmuck, wenn es diese Bezeichnung verdiente, ein übergroßes Büchergestell, von dem das Ergebnis vieler tausend Gerichtsentscheidungen in langweiligen Bänden herunterstarrte.

Vor ihm lag ein dicker Stoß Akten. Aber während er mit der Rechten die Zigarre hin und her drehte, hielt seine Linke ein Blatt in die Höhe, auf das sich anscheinend allein sein Interesse richtete.

Wenn man seinen Blicken nachgegangen wäre, so hätte man unschwer festgestellt, daß die Augen den Text dieses Blattes nicht auf die Nervenfäden reflektieren, die die Linse mit dem Gehirn verbindet, daß sie vielmehr durch das Blatt hindurchstarrten in eine Vergangenheit, die noch nicht allzuweit zurücklag.

Und so vertieft war der Mann an diesem Schreibtisch in die heraufbeschworenen Bilder jener Vergangenheit, daß er dauernd an der Zigarre sog, den Rauch wegblies und immer wieder sog, ohne Ruhe zu geben.

Den auf dem Aktendeckel aufgezeichneten Namen hatte er nicht weiter beachtet, der war beiseite geschoben worden, wie alle Namen unter den Tisch fallen in Sachen, in denen es sich lediglich um Kläger und Beklagte, Gläubiger und Schuldner, Antragsteller und Antragsgegner handelt. Die Bezeichnung trat an Stelle des Trägers, das Rechtsverhältnis an Stelle der Tatsachen, die These an die des Geschehnisses.

Aber als dann die blätternde Hand ungeduldig nach dem Ende des Faszikels gegriffen hatte, da hielt sie plötzlich dieses Blatt, und wie durch einen magischen Spiegel hindurch sah er Bilder einer fernen Stadt, einer Luftspiegelung gleichend, Bilder einer gewesenen Zeit, die er längst in alle Vergessenheit versunken geglaubt hatte.

Meyerowitz! Der alte Herr stand wieder leibhaft vor ihm, mit seinem kahlen Kopf, seinen immer rotentzündeten Augen hinter dem Glasklemmer, den er halbwegs auf dem großen Nasenrücken schwankend trug, und der immer herabzufallen drohte, mit seinem Spitzbart und den abstehenden Ohren. Er hörte den Singsang seiner Stimme, den er sich wohl im Verkehr mit den vielen polnischen Händlern angewöhnt hatte, die zu ihm ins Büro kamen. Halb Polens Vertrauensmann schien er gewesen zu sein, wer eine Forderung an einen böswilligen Schuldner hatte wegen eines Pferdes, eines Schweines, für Weizen oder für einen Waggon Stiefel, der suchte nur ihn auf. Untrennbar mit dem Alten verbunden war der Geruch seines Wartezimmers nach frischgescheuertem Fußboden, Leim, verstaubten Akten, einem schlecht ziehenden Ofen, kaltem Tabakrauch und dem nassen Leder der Transtiefel, die seine Mandanten im Winter in die Nähe des Ofens zu bringen suchten.

Bis der Kollege gegangen war, an dessen Stelle er treten sollte, hatte man ihm in diesem Zimmer den Tisch eingeräumt, den sonst der Kanzlist innehatte. Ein Nachmittag mit vier polnischen Händlern in einen Raum gepfercht hatte den Ausschlag gegeben. Voll Verzweiflung war er in das Allerheiligste gedrungen und hatte ohne Rücksicht auf einen Besucher mit dem Austritt aus der Firma gedroht, falls er nicht ein eigenes Zimmer bekäme.

Der Alte hatte gegrinst und die Handflächen wie in Beschwörung gen Himmel gehoben. Drei Tage war er weggeblieben, dann war das Nebenzimmer frei geworden. Später erst war ihm zum Bewußtsein gekommen, wie unbesonnen er gehandelt hatte in Anbetracht, daß . . .

In Anbetracht, daß . . .! Irrsinnig war er gewesen, so alles auf eine Karte zu setzen. Spekowsky, der Gauner, hatte ihm kurz zuvor den Tip gegeben, dort ein Unterkommen zu suchen.

„Kein Mensch will mit Meyerowitz arbeiten! Sie können sich darauf verlassen, wenn Sie sich vorstellen, er nimmt Sie sofort. Wird keine Fragen stellen, woher Sie kommen. Wird froh sein, daß ein anständig und gut aussehender Mann zu ihm kommt." — „Wie kommt das?" hatte Füllgraff gefragt. Spekowsky in seinem Börsenjargon hatte kurz geantwortet: „Meyerowitz ist keine Aufgabe!"

Das hatte er nur zu bald erkennen müssen, aber merkwürdig, in kurzer Zeit wurde Meyerowitz wieder eine Aufgabe, als erst sein jüngerer Sozius anfing, an seiner Stelle vor Gericht zu plädieren. Der Alte tat zwar, als ob er nichts merkte, aber nach drei Monaten schlug er freiwillig neue Vereinbarungen vor.

Die Nächte in dem kleinen Hinterzimmer am Stadtgraben, wo er Spekowsky kennengelernt hatte, tauchten wieder auf. Neunhundert Mark hatte er in einer Nacht an ihn verloren. Das war in jenen Tagen eine Unsumme gewesen, die ein Rechtsanwalt, der eben erst anderswo seine Praxis verloren hatte, in einer fremden Stadt nicht ohne weiteres aufbringen konnte.

„Nicht nötig, sich aufzuregen", hatte Spekowsky dem ihm bisher unbekannten Spieler gesagt, „ich beschäftige mich mit Darlehensvermittlung. Kommen Sie morgen zu mir, wir werden die Sache schon in Ordnung bringen!"

Es war, als ob der geriebene Mann eine bestimmte Absicht verfolgt hätte, als er ihm das Geld abgewann, denn die Regelung am nächsten Tage war in einer Weise erfolgt, die Geld überflüssig machte.

Eine Bedingung war gewesen, daß er sich eine Sozietät mit einem bekannten Anwalt suchte, die andere, über die wurde nicht weiter gesprochen aber sie war sehr leicht zu verstehen. Ihre Erfüllung hatte zur Folge, daß mancher Rechtsuchende seinen Weg aus der Sprechstube des Justizrats Meyerowitz in das Büro der Rheinischen Immobilien G. m. b. H. nahm, meist mehr zu seinem eigenen Leidwesen, wie er später entdecken konnte, als zu dem der Gesellschaft.

In Kürze waren seine neunhundert Mark auf Provisionen abgeschrieben gewesen.

Warum „Rheinische?" hatte Füllgraff gefragt. Spekowsky hatte höhnisch gelächelt. Es war in der ärgsten Besatzungszeit gewesen. Die Leute witterten dahinter französisches Kapital, das klänge eben weit her. Was nicht weit her wäre, mache auf die Dummen keinen Eindruck.

Das Verhältnis zu Spekowsky war immer inniger geworden. Das verfluchte Kartenspiel, das schon einmal sein Verderb gewesen war, ließ ihn nicht los und kostete ihm viel Geld. Da die Einkünfte aus der Praxis nicht ausreichten, auch später nicht, als er des alten Meyerowitz gleichgestellter Partner geworden war, mußte die „Rheinische" herhalten.

Aber mit den kleinen Krediten, den Läpperdarlehen, wie er sie nannte, war es nicht getan. Größere Coups mußten gelandet werden. Füllgraff benutzte seine mählich wachsende Kenntnis der Geschäfte, vor allen Dingen in Grundstücken, zu Terrainspekulationen, zu denen die „Rheinische" das Geld hergeben mußte. Ohne daß Spekowsky es merkte, wurde er von dem genialen Spürsinn Füllgraffs in der Leitung der Geschäfte beiseite gedrückt, so daß dieser sich bald als Chef der Firma fühlen konnte, ohne rechtlich irgendwie mit ihr verbunden zu sein.

Schließlich wurde ihm Breslau zu eng, in Berlin war mehr zu verdienen. Aber um überzusiedeln, dazu bedurfte es erst eines ganz großen Schlages.

Die Urkunde über diesen ganz großen Schlag hielt er jetzt in der Linken, sie hatte im Augenblick wieder die alten Bilder heraufbeschworen.

(Fortsetzung folgt.)

Nur kurze Zeit!

Großer Ausverkauf wegen Umzug in Haus-, Standuhren Mod. Wanduhren

Großer Preisnachlaß

Uhrenhaus Richard Kittel Am Stadtgarten 1

Preisabschlag sämtl. Polstermöbel

Nr. 880

Couche, Schlafsofa versch. Form. Chaiselongue, m. u. o. Decke. Bett-Chaiselongue spiel. leicht a. Bett umzust. Nur erste Roßhaar-Polster (keine Stapelware) stets lagernd. Reparaturen fachgem. u. günstig. Ratenabk. d. Bad. Beamtenbank. Teilzahlung gestattet.

E. Schütz, Kaiserstr. 227. Tel. 2498. Erste u. ält. Spezialwerkst.

Ich sage Ihnen

es gibt kein besseres Hausmittel, um die Altersbeschwerden fernzuhalten als „Neda" Knoblauch-Tabletten. Die Wirkung ist wunderbar. 40 Tabl. M 1.-, 100 Tabl. M 2.-, 200 M 3.50. Knoblauchtropfen Glas 3.50 i. Apoth., Drog. u. Reformhäus. Eduard Palm, München 13

El Chaná Mate

stammt von auserles. Mate-Baumsorten. Die fein. Stengelchen sind besond. gehaltvoll! Gesund für Herz u. Nerven, Verdauung, bei Korpul., scheid. Harnsäure aus 85 Pfg. in Apothek., Droger. etc.

Das neue A.S.-Verfahren räumt mit jeder Wanzen-Plage restlos auf. Deutsche Versicherg. gegen Ungeziefer.

Anton Springer

Ettlingerstr. 51

Erste u. leistungsfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt am Platze. Telefon: 2340

Kaufgesuche

Möbel all. Art kft. u. verkauft Hischmann. Zähringerstr. 29. *

Junker u. Ruh-Ofen viereckig, ebenso ein eiserner Füllofen, noch sehr gut erh., gegen bar zu kaufen gef. Genaue Größen- u. Preisangabe unt. Nr. B16194 an die Badische Presse.

Kleiner, weißer Emailherd 6 pol. Stühle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. H.F.7181 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Waschkessel mit Feuerung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H.T.7194 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gebrauchter Elektrola-Koffer-Apparat sowie gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H.Z.7200 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Geg. Kasse von Priv. zu kaufen gesucht Perser-Brücke ca. 90/150. Preis bis 100 Mark. Angebote u. H.J.7184 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bodenteppich gebr., gut erh., gesucht. Angeb. u. F.W.12408 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Gut erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. K1710 an d. Bad. Pr.

30 Tage Sprachunterricht

für nur M. 1.80

Kein Vokabel- und Regellernen! Kein Wörterbuchwälzen!

In kurzer Zeit perfekt lesen, korrespondieren, sprechen!

(Aus Zehntausenden von Briefen)

...das geisttötende Auswendiglernen von Vokabeln und trockenen grammatischen Regeln sowie das lästige Wälzen des Lexikons ist gänzlich ausgeschaltet ... intellektueller Hochgenuß, sich nach diesem wahrhaft idealen Verfahren der Erlernung einer fremden Sprache zu widmen ... Dr. phil. Röcker.

..erst Französisch, kurze Zeit später Englisch, dann Spanisch. Dieses Ergebnis erreichte ich neben angestrengter Berufsarbeit in einem Minimum von Zeit und nahezu mühelos ... Walter Vogel, Kaufm.

...in Französisch, Englisch und Spanisch zu ganz außerordentlichen und raschen Ergebnissen verholfen. Der Begriffsschatz (nicht nur Wortschatz) dieser drei Sprachen ist sicher in meinem Gedächtnis verankert, und gerüstet mit diesen Kenntnissen, finde ich mich in fremdländischen Rechtsquellen so gut und rasch zurecht wie Leute, die ihre Kenntnisse im Auslande erworben haben ... Richard Neumann, stud. jur.

..durchaus zutreffend, daß sich hier das Lernen einer oder mehrerer Sprachen ganz ohne Mühe und Quälerei vollzieht. Jede Sprache verankert sich automatisch im Gehirn, und zwar bis zum Grad vollkommenster Beherrschung. Erst seit 2 Monaten bin ich im Besitz von zwei verschiedenen Ausgaben, und ich staune — es scheint mir geradezu als ein Wunder — wie leicht ich vorwärts komme ...
Kurt Weise, Kaufmann.

...zugleich vier Sprachen, und zwar Französisch, Italienisch, Spanisch und Englisch ...ohne jede Anstrengung sehr gute Erfolge erzielt. Die Auswahl des Lehrstoffes ist recht glücklich getroffen, so daß der Lernende mit Lust und Liebe sich an sein tägliches Pensum macht. Ein Auswendiglernen von Vokalen und grammatischen Regeln, wie beispielsweise bei der Methode Z. kommt hier nicht in Frage. Auch das zeitraubende Nachschlagen in Wörterbüchern fällt fort. E. A. Fuchs, cand. rer. pol.

...das Denken in der fremden Sprache wird hier mehr gefördert, als dies alle anderen Systeme zu tun vermögen. Einen schätzenswerten Vorzug sehe ich in dem Hauptprinzip der mechanischen Suggestion durch Wiederholung in Zwischenräumen..
Max Krönke, Dipl.-Kaufmann.

Keine Zahlung im voraus,

vielmehr ist der Betrag von M. 1.80 erst nach 30 Tagen, also nach Beendigung des Unterrichts, fällig. Wer gleichzeitig den Unterricht in zwei Sprachen beginnen möchte — eine Aufgabe, von Zehntausenden erfolgreich durchgeführt — zahlt für beide Sprachen, Unterrichtsdauer 30 Tage, M. 2.90. Wer den nebenstehend vorgedruckten Anmeldeschein ausfertigt und an uns einsendet, erhält sofort die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt. Zur Ergänzung dieser Lehrmittel und für

individuellen brieflichen Unterricht

stellen wir jedem Teilnehmer unsere wissenschaftliche Abteilung ohne Sondervergütung zur Verfügung. Für diesen kinderleichten Unterricht sind besondere Kenntnisse nicht nötig; es genügt einfache Volksschulbildung. Selbst Personen mit schlechtem Gedächtnis haben nachweislich glänzende Erfolge. Der Anmeldeschein ist als Drucksache im Umschlag, 4 Pf. Porto, zulässig.

Anmeldeschein

(Ausfüllen, ausschneiden und einsenden!)

Institut für neuzeitlichen Fernunterricht

G. m. b. H.

München A 280, Schwanthalerstraße 99

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem von Ihnen veranstalteten Fernunterricht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt an, daß ich, abgesehen von der Unterrichtsgebühr von M 1.80 für 1 Sprache (für 2 Sprachen von M 2.90), Unterrichtsdauer 30 Tage, an Sie weitere Zahlungen nicht zu leisten habe.
In Betracht kommen für mich eine — (zwei) Sprachen. (Zutreffendes gefl. unterstreichen).
u. zwar Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch (gewünschte Sprache bezw. Sprachen gefl. unterstreichen!)
Nach Ablauf von 30 Tagen, gerechnet vom Tage des Eintreffens der Lehrmittel bei mir, werde ich sie (Erfüllungsort München) wieder zurücksenden und gleichzeitig die Unterrichtsgebühr überweisen.

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____

Ort: _____

Straße: _____

Deutliche Adresse!

Jüdischer Jugendbund
Karlsruhe

Am Mittwoch, den 22. April 1931, findet in der Karl-Friedrich-Loge, Kriegsstraße 154, abends ½9 Uhr, ein Vortrag des (H16271) Herrn Studienrat Hermann Kahn über

Strukturwandel der deutschen Wirtschaft

statt.

Bärenzwinger
Mittwoch, 22. April, 20½ Uhr

Lichtbilder-Vortrag.

Plakate
„Belegt" „Total-Ausverkauf" „Das Berühren der Waren ist verboten" „Heute" „Mitbringen von Hunden verboten" „Zutritt verboten" „Fahrräder einstellen verboten" „Verboten. Durchgang"

erhältlich bei

Buch- und Kunstdruck. F. Thiergarten (Badische Presse)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath — Kleinauto u. Lieferwagen **Jung & Co.** (Inh. Th. Dilzer) Hebelstr. 1. Tel. 5614

Ford-Sattelschlepper
der billige Großflächen-Schnell-Lastwagen bis 5 To. Ladefläche 5.50×1.90 m. Benzin 20 Liter, Steuer 149.— Rm. pro Jahr unter 2 die Wahl, beide versteuert und versichert verkauft preiswert. (20733a)

Emil Epp. sen., Bruchsal, Telefon 2337.

Selve
9/35 PS., 6-Sitz., offen, Baujahr 1927, in gut. Zustande, für Metzger geeignet, preiswert zu verkaufen. Anzusehen: „Malex", Kriegsstr. 236. FH2477

2 T. Opel-
Chassis
4,33 Radstand, in sehr gutem Zustande für 1200.*M* zu verkaufen. E. Willms, Lahr i. B. Lotzbeckhof. Tel. 2301. (20801a)

350 ccm
Standard
mit el. Licht, Sozius, Tachometer u. Drehgas, erst 4000 Klm. gelaufen, weit unt. Prs. zu verkaufen. (16289) W. Hertenstein, Ritterstraße 13—17.

Motorrad
350 ccm, el. L., Soz., Horn, umständeh. für 320 *M* zu verkf. * Schwarz, Waldstr. 25.

Opel 4/20 PS.
Baujahr Mitte 30, bereits neu, billig zu verkaufen. Angeb. unt. M1712 an Bd. Presse.

Mercedes-Benz
Lastwagen
70 PS. 5 To. mit Anhänger zu verkaufen. Ang. unter E 16197 an d. Badische Presse.

Tausche m. sehr schöne
Chevrol.-Limous.
geg. Dixi od. B.M.W. od. nehme ält. Wagen od. Motorrad i. Zahl. A. Beiler, Waldstr. 66. (FH2490)

Autoreifen
alle Größ. nur von der

Neu-vulka Ettling.-Str. 11 Eingang Werderstraße. Tel. 798

Kaufgesuche

Viktoria-Wagen
(leicht) zu kaufen ges. Angebote m. Preisangabe unt. Z20786a an die Badische Presse.

Wir sind **Kassakäufer** eines gebrauchten, guterhaltenen
Personen-Kraftwagens
und erbitten äusserste Angebote unter Nr. **D16196** an die Bad. Pr.

Immobilien

Herrschaftshaus
in bester, sonniger Weststadtlage, 6 Zimmer-Wohnungen mit Bad, Waschküche, Garten u. reichlichen Nebenräumen usw. aus Privathand preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. Y 1721 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
9—10 Zimmer, aller Komfort, in best. Lage der Weststadt per 1. Oktober zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter U 16190 an die Bad. Presse.

Schönes Café, Wein- und Bier-Restaurant
mit Konditorei, an geeignete Fachleute zu verpachten. Etwas verfügbares Vermögen ist notwendig. Offert. unter K.R. 1356 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. (A 5245)

STOCKMANN BADEN-BADEN LEOPOLDSPLATZ TEL. 465 *Eine Villa, ein Haus – mit Stockmann such' aus!*

Haus
mit gutgeh. Lebensmittelg. Nähe Rastatt zu verk. Preis 13 000, Anz. 4—5000 *M*. Angebote unt. W 16192 an d. Badische Presse.

Haus
das sich gut rentiert, gegen mäßige Anzahlung zu verkauf. Angebote unt. H.C.7153 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

7 Bauplätze
in beliebig. Größe an Turmberg-, Schiller-, Goethestr., Gesamtgr. ungef. 3200 qm, preiswert zu verkaufen. Durlach, Schillerstr. 10.

Lebensmittel-Geschäft
in Karlsruhe, nachweisbar gutgehd., mit Wohnung, tadell. Ladeneinrichtung, bei billiger Miete vorteilhaft zu verkauf. Näh. durch: (16250) E. Breitenberger, Karlsruhe, Ostendstr. 2 Telefon 2406.

Konditorei-Café mit Haus zu verkaufen.
In verkehrsr. Lage in Pforzheim, Hauptstraße, ist eine seit 27 Jahren besteh. Kondit. u. Café weg. Krankh. des Besitzers an tüchtigen Fachmann, Konditor, Koch od. junge Wirtsleute sofort zu verk. Volle Konzession. Zur Uebernahme erf. Kapital 20 000 Mark. Offerten unt. E20788a an die Bad. Presse.

Etagenhaus
mit 4 Vierzim.-Wohnungen mit Bädern, schönste Weststadtlage, zu 28 000.*M* zu verkf. Angebote unt. S16172 an d. Bad. Presse.

Haus
2×3 Zimm., steuerfrei, Strecke Karlsruhe — Bruchsal, bei 2—3000 *M* Anzahlg. zu verkf. Angebote unt. K16140 an die Bad. Presse.

HAUS
evtl. gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten u. H.F.7156 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfamilienhaus
5 Zimmer, Garten, in Bruchsal, wegen Wegzug zu verkauf. Preis 14 000.*M*. Anz. 3000.*M*. Angebote unt. B16191 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

4 Zimmer-Wohnung sonn. Gartenant., ohne einger. Bad, sucht kl. Beamtenfamilie auf 1. Juli. Preisangeb. unt. Nr. O1690 an die Badische Presse erbet.

5 Zimm.-Wohnung
neuzeitlich, m. Heizung, z. 1. Septbr. gesucht. Preis bis 150 Mk. Angeb. u. Nr. F16177 an die Badische Presse.

Schokoladegroßhandlg. sucht auf 1. Juni ein ca. 100 qm großes
trockenes Lager mit Büro
evtl. mit 2—3 Zimmerwohnung. Offerten unt. H.N.7192 an Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Studier. sucht sonnig.
Zimmer
mit Klavier bei netter Familie (Weststadt), auf 1. Mai. Nur Angebote mit Preisang. unt. H.K.7185 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Jung. Herr sucht ein gutes Heim, womögl. kl. möbl. Mans.-Zim. gegen Arbeit. Offert. unter J1709 an die Badische Presse.

Laden
in best. Geschäftslage, für Spezialgeschäft gesucht. Offerten m. Angabe des Mietpreises u. sonstiger Bedingungen unter H.D.7204 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung
von kinderlosem, älter. Ehepaar auf 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote unt. F1680 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
gesucht, evtl. 2 Zimm. mit Diele, nebst Bad u. Wohnmansarde, z. 1. Juli oder früher. Offert. mit Preisang. unt. S 16188 an die Badische Presse.

Zimmer

Einfach möbl. Zimmer (Weststadt) zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. B1702 an die Bad. Pr.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Mai
Wohn- und Schlafzimmer
m. etw. Küchenben., t. nur gut. Hause. Ang. unt. H.S.7193 an Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Kleine Mansarde
möbl. od. unmöbliert, nur bill., ges. Dauermieter. Angeb. unter N1691 an d. Bad. Pr.

Leeres Zimmer
mit Küche, Nähe Post, billig zu mieten ges. Angeb. mit Preis unt. H.C.7203 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Solide Frau, Dauermiet., pünktl. i. Zahl., sucht auf 1. Mai im Ztr. d. Stadt einfach heizb. möbl. Zimmer im Preis v. 17 bis Höchstpreis 20.*M*. Off. unt. N 1713 an die Badische Presse.

Kleiner Laden
Kaiserstraße, möglichst zwischen Adlerstr. u. Lammstr., sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. O 163 an die Bad. Presse.

3-4 Zimmer-Wohnung gesucht
in d. Nähe d. Hauptbahnhofs, zeitgemäßer Mietzins. Angebote unt. Nr. H. P. 7190 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

DIE LETZTE WOCHE!

Großer Jubiläums-Verkauf

Immer wieder neue Vorteile!

Unsere ersten Jubiläums-Anzeigen zeigten Ihnen gewaltige Leistungen in Textil- u. Bekleidungsartikeln.

Jetzt tritt die größte Abteilung des Hauses — die Haushaltabteilung — auf den Plan mit Preisen, die nur während des Jubiläum-Verkaufs gelten·

50 JAHRE KNOPF

Parkettbohner vernick., m. Stiel 5.95	4.90	
Roßh.-Stubenbesen 1.95	1.65	
Roßhaar-Handbesen 95 ₰	65 ₰	
Mop mit Stiel und Oel 2.50	1.50	
Blumenvasen moderne Decors 95 ₰	50 ₰	
Auflaufform feuerfest, 26 cm	95 ₰	
Teekannen mit Decor, groß 95 ₰	85 ₰	
2 Tassen mit Untertassen, weiß	45 ₰	
Teeservice 5 tlg. m. Mattgold-Rand	3.50	
Kompottschale mit Früchtedecor 95 ₰	60 ₰	
Salatbestecks 50 ₰ 30 ₰	15 ₰	
Eßlöffel od. Gabel 20 gr. versilbert, Stück	95 ₰	
Brotkasten emailliert, 2 kg., weiß	4.95	
Brotmaschine m. Stellvorricht., Marta'	5.25	

S.S.S-Garnitur m. Steingutbehälter	1.95
Putzschrank m. 4 Schublad. u. Linol.	8.50
Tablett Buche 32×48	1.95
Küchenhocker Buche 3.25	2.95
Waschschüssel oval, weiß 1.20	95 ₰
Spülschüssel rund, weiß 1.35	1.20
S.S.S.-Garnitur weiß	98 ₰
Konsole mit Schöpfer, weiß	90 ₰
Zwiebelbehälter weiß 90 ₰	50 ₰
Eimer 30 cm, weiß	1.20
Toiletteeimer weiß 2.45	1.65
Salatseiher weiß 1.50	1.25
Milchtöpfe mit Ausguß, weiß, 98 ₰	65 ₰
Fleischtöpfe mit Deck., wß., 1.90 1.25	1.15

Im **Erfrischungsraum**

Teegebäck Jubiläums-mischung ¼ Pfd. 60 ₰ 50	45 ₰
Jubiläums-Eisbecher	50 ₰
Champignon-Torte Stück	30 ₰

Für Garten und Balkon

Gartenstuhl eisen lack. 4.85	3.95
Gartensessel eisen lack. 10.–	9.50
Gartenbänke eisen lack. 17.50	14.75
Gartentisch eisen, rund lack. 9.50	7.75
Friedhofbänke eisen lack. 10.40	8.80
Holzklappstuhl natur lack.	6.25
Holzklappsessel natur lack.	8.25
Holzklappbank natur lack.	12.50
Gartenschirme versch. Größ. u. Dessin 49.50	37.50
Strandschirme apart. Dessins 13.75	10.75
Liegestühle mit Jutebezug 7.75 4.25	3.75

Jubiläums-Angebote der Bücher-Abteilung auf Extra-Tischen.

KNOPF

Das gibt's für

10 Pfg — **10 Pfg**

3 Dtzd. **Wäscheknöpfe**	10 ₰
1½ Dtzd. **Automat-Hosenknöpfe**	10 ₰
200 Stück **Reißbrettstifte**	10 ₰
1 Paar **Damenstrumpfhalter**	10 ₰
1 Paar **Sockenhalter**	10 ₰
1 Paar **kunsts. Wäscheträger**	10 ₰
3 Mtr. **kunsts. Gummidurchziehlitze**	10 ₰
10 Paar **Halbschuhnestel**	10 ₰
2 Pack **Bindladen**	10 ₰
3 Dtz. **Stahlsicherheitsnadeln**	10 ₰
1 Karte **Seidenglanzstopfgarn**	10 ₰
3 Stern **Leinenzwirn**	10 ₰
3 Dtzd. **Druckknöpfe**, rostfrei	10 ₰
7 Mtr. **Gardinenkordel**, Lein.	10 ₰
1 Paar **Damenstrumpfbänder**	10 ₰
6 Mtr. **Halbleinenband**	10 ₰
1 **Kopierrädchen**	10 ₰
10 Mtr. bunte **Wäschebesätze**	10 ₰
10 Mtr. **Hohlsaum**	10 ₰
4 Stück à 3 Mtr. **Bobbins**	10 ₰
2 Stück **Micky-Mäuse**	10 ₰
50 gr **Stahlstecknadeln**	10 ₰

Verlangen Sie unseren Sonderprospekt über Garten- u. Balkon-Möbel.

TIETZ
HERMANN KARLSRUHE

Wohnungstausch

2 Z.-Wohnung
von ält. Ehepaar ohne Kinder, in der Weststadt gesucht. Schöne 3 Zimmerwohnung kann in Tausch gegeb. werden. Offerten unt. H.M.7137 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Motor- und Fahrradhandlung mit Auto-Werkstätte, wegen Krankheit nur an Fachmann sofort zu vermieten. Angebote unter E1705 an die Badische Presse.

Gartenvorstadt Grünwinkel
e. G. m. b. H.,

Wir haben zu verm.: **In Grünwinkel:** Reihenhaus 3 Zimm., Küche, Kammer u. Zubehör. (16287) **In Daxlanden:** Zweizimmerwohnung mit Bad u. Zubehör. Näheres in der Geschäftsstelle Rüppurr, Ostendorfplatz 2 oder Dienstag und Freitag nachmittags von 3½ bis 5½ U. in Daxlanden, Römerstr. 23. **Der Vorstand.**

Geschäftsräume
Beiertheimer Allee 18a, neben Schremppgarten, alsbald zu vermieten **Büro- und Lagerräume** auch zu Werkstätte geeignet, ebener Erde, Wasserleitung, elektr. Anschluß, auch Garagen. **Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße 20.** (14881)

2 große, helle
Lagerräume
mit klein. Büro auf 1. Juli zu vermieten. Markgrafenstraße 40, Stb., part. (FH2461)

Größere
Lagerräume
zu vermieten. * Gartenstr. 10, **Barth.**

Laden
mit 4 Zim.-Wohnung sehr billig sofort zu verm. Näher. Moltkestr. 41, Telefon 6317. (FH2481)

Wir vermieten sofort:
1 Ladenlokal
mit 2 großen Schaufenstern u. Nebenraum in schönster Lage der Stadt (15000 Einwohner) für jeden Geschäftszweig passend. **E. & E. Simon, Donaueschingen.** Telephon Nr. 245. (20747a)

Laden
mit kleinem Nebenr., für 60 *M* zu vermiet. Offerten unter O1714 an die Bad. Presse.

Geräum. Garage
Marie-Alexandrastr. 16, m. Wass. u. L., 25 *M* monatl., zu vermieten. Näheres: (FH2484) Lessingstr. 51, Laden.

Schöne, geräumige
6 Zimmer-Wohnung
Friedenstr. 3a, 2. St., m. Bad, Balkon, Veranda, nach dem Garten, reichlichem Zubehör, auf 1. Juli oder früher zu verm. Die Wohnung wird hergerichtet. Näheres: Hirschstraße 51, II., Telefon 161. (16290)

Ettlingerstr. 5, II.
herrsch. 6 Z.-Wohng., Bad u. Mädchenz., zu vermieten. Auskunft b. Neumann, 4. Stock. *

5 Zim.-Wohnung
2 Tr., mit Bad Veranda etc., per 1. Juli zu verm. 130 *M* inkl. Kühnel, Durl.-Allee 4, 2. Stock. (15210

Gartenstraße 44a, Erdgeschoß, große
5 Zim.-Wohnung
Bad, Speisekammer, Veranda, per 1. Mai od. spät. zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 40. (16123)

5 Zim.-Wohnung
m. Bad u. sonst. Zubehör, Kriegsstr. 75, 1. St. (N. Hirschstr.) auf 1. Juli od. früh. zu verm. Anzuf. 11—5 Uhr. (FH.2466)

Schöne, geräumige
5 Zim.-Wohnung
mit Badez., Speisek. u. Mansarde, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. b. Phil. Menges, Durl.-Allee 35. (16286)

4 Zim.-Wohnung
mit Zentralheizung, Neubau, per 1. Juni od. spät. zu vm. Näh. Telefon 558. (16141)

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
im Hause Kriegsstraße 181, 3. Stock, mit Etagenheizung und allem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. K. Mall, Kriegsstraße 181.

Schöne
4 Z.-Wohnung
1. Stock, auf 1. Juli zu verm. Preis 100 *M*. Näh. Kaiserallee 107, 3. Stock. *

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. sonst. Zubehör, sofort oder später zu verm. (Bahnhofsnähe). Näh. Erbprinzenstraße 9, (Büro). (15919)

Schöne
4 Zim.-Wohnung
Gerwigstraße 6, auf 1. Juli zu vermiet. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 15, 2. Stock, rechts. *

4 Z.-Wohnung II. St.
3 Z.-Wohnung IV. St.
herrschaftl., sof. bzw. 1. Juli zu vermieten. Fernruf 2585.

Herrenstr. 33, H. II, r. 4 Zim.-Wohng. (Alt) auf 15. Mai oder 1. Juni zu verm. Anzuf. ab 2 Uhr. *

4 Zim.-Wohnung
Zähringerstr. 2, III., zu verm., per 1. Mai 1931. Monatsmiete 65 *M*. Zu erfr. Kaiserstr. 13/15, I., Büro.

Schöner Laden
mit großem Schaufenster u. Nebenraum, evtl. mit Wohnung, Kaiserstraße 40, auf 1. Mai 1931 billig zu vermieten. Angebote unter Z 16193 an die Badische Presse.

4 und 2 sehr schöne Büroräume
mit Zubehör, im I. u. II. Oberg. Erbprinzenstraße 31, mit Zentralheizung, zusamm. od. getrennt, sofort zu vermiet. **Baugeschäft Wilhelm Stober**, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (7771)

Zu vermieten sofort oder später:
Durlacher Allee, III. Stock: 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Hirschstr. I. St., 7 Zim.-Wohn. m. reichl. Zub. Gerwigstr., I. St., 3 Zimmerw. mit Zubehör. Baugeschäft Wilh. Stober, Rüppurrerstr. 18, Telefon 87. (11725)

3 und 4 Zimmer-Wohnungen
sind noch im Baublock Reichs-, Schwarzwald-, Schnetzler- und Kloseſtraße auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnungen haben Loggia, Warmwasserheizung, eingebr. Bad, Speisek., Mädchenzimmer. Näheres durch **BRAUN, Klosestr. 42, Telefon 3656.**

Sonnige 4 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. Preis 85 *M*. Zu erfr. unt. O 1716 in d. Badischen Presse.

Durlach. Am Turmberg, sonn. große 4 Z.-Wohnung, Bad, Veranda, zu vermiet. Preis 100 Mk. Gefl. Zuschr. u. Nr. X 1695 an d. Bad. Pr.

3 Zim.-Wohnung
Warmwasserheiz., hell u. sonnig, zu vermiet. Näheres Belchenstraße 21.

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung (Bahnhof-Nähe) mit Küche m. Badeeinr., Veranda u. sonst. Zubehör, p. sof. od. spät. zu verm., Karlstr. 1..., IV. Näh. daselbst 3. Stock.

Sonnige
3 Zim.-Wohnung
2. St., Bad, Speisek., Küchen-Ver. m. Gartenanteil (Albsiedlg.), Kornweg 11, sof. oder spät. preisw. z. verm.

3–5 Z.-Wohnung
Draisstr. 4, Stock, geräumig, ruhig u. sonnig, mit Bad, zu verm. bis 100 *M* zu verm. Zu erfrag. unt. ... in d. Badischen Presse oder Telefon 6326.

Sonnige, geräumige
3 Zim.-Wohnung
mit Bad (Neubau), Nähe Hauptbahnhof, auf 1. Juli an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres zu erfr. Marienstraße 62, Laden, oder Telefon 3198. (FH 1241)

Sonnige
3 Zim.-Wohnung
sofort zu vermieten. Welzienstr. 22, I. (FH 2485)

2 Zim.-Mans.-Wohng. m. gr. Küche, Speicher, sehr schön, f. kl. Fam., gutem Hause an ruh. Familie auf 1. Juli od. 1. Juni zu vermiet. Näheres Luisenstraße 37, 4. St. (FH 1241)

Zimmer u. Küche
mit Nebenraum auf 15. Mai od. früher zu vermieten. Zu erfr. Luisenstr. 50, III., r.

1 Zimmer und Küche
sof. zu verm. Erfrag. bei Lasch, Amalienstr. Nr. 22 (Laden). (FH2482)

Zimmer

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, zu vermiet. Veilchenstr. 18, III., r.

Schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch, el. L., i. Zentr. p. sof. zu vm. Kaiserstr. 167, 3 Tr.

... Zimmer, sep., gut möbl. od. leer m. Küchenben., Bad, evtl. Sofienstr. ... zu verm. (FH.2467) part.

Gut möbl., gr. Mansarde, el. Licht, auf 1. Mai zu verm. Herrenstr. 42, II. (FH.2480)

Leeres Mans.-Z. m. Kochgel., f. 16 *M* auf 1. Mai zu vm. Marienstr. 29, IV.

Uhlandstr. 28 kleines möbl. Part.-Zimmer, sep., sofort billig zu vermieten.

Möbl. Zimmer, sep., sonn., el. L., zu vm. Zähringerstr. 80, III.

Kinderloses Beamtenehepaar in bekanntem Kurort des südlichen Schwarzwaldes bietet Dame od. Herrn ideal.
Dauerheim.
Angeb. unt. D20789a an die Bad. Presse.